Bericht

über das

Königliche Christianeum

in dem

Schuljahre von Ostern 1870 bis Ostern 1871.

Erstattet

von

Professor Dr. M. J. F. Lucht, Director,
Ritter des Dannebrogordens und Dannebrogsmann.

BIBLIOTHECA CHRISTIANEI ALTONENSIS
BIBL. JOHANNEI HAMB.

Voran geht: Des *Cornelius Tacitus* Agricola. Lateinisch und deutsch mit kritischen und erklärenden Anmerkungen von Prof. Dr. A. J. F. Henrichsen, erstem Oberlehrer. Der zweiten Hälfte erste Abtheilung.

Altona, 1871.

Buchdruckerei von Hammerich u. Lesser.

Bericht

über das

Königliche Christianeum

in dem

Schuljahre von Ostern 1870 bis Ostern 1871.

Erstattet

von

Professor Dr. M. J. F. Lucht, Director,
Ritter des Dannebrogordens und Dannebrogsmann.

BIBLIOTHECA CHRISTIANEI ALTONENSIS
BIBL. IOHANNEI HAMB.

Voran geht: Des *Cornelius Tacitus* **Agricola.** Lateinisch und deutsch mit kritischen und erklärenden Anmerkungen von Prof. Dr. A. J. F. Henrichsen, erstem Oberlehrer. Der zweiten Hälfte erste Abtheilung.

Altona, 1871.

Buchdruckerei von Hammerich u. Lesser.

Des

C. Cornelius Tacitus

Agricola.

Lateinisch und deutsch mit kritischen und erklärenden Anmerkungen

von

Professor Dr. A. J. F. Henrichsen.

Der zweiten Hälfte erste Abtheilung.

Vorwort.

Als ich vor dreizehn Jahren die erste Hälfte dieser Bearbeitung des Agricola zunächst als Schulprogramm herausgab*), war meine Absicht, den Schluß nach einem Jahre, höchstens nach zweien folgen zu lassen. — „Domestico vulnere ictus“ (Agr. c. 29), und später mit Berufsgeschäften überhäuft, fand ich dazu — anfangs nicht die Stimmung, dann nicht die Muße. — Der Wunsch unseres verehrten Herrn Directors, daß ich das diesjährige Osterprogramm verfassen möchte, ließ mich die so lange ruhende Arbeit wieder aufnehmen, wobei ich zumeist auf die Sommerferien hoffte. Aber wer hätte in den Wochen kritische Studien treiben können, wo Schmerz und Jubel jedes Deutschen Brust bewegte? Sie gingen ohne Ertrag vorüber, und so mußten denn in den nächstfolgenden Monaten die wenigen von Amtsgeschäften freien Stunden für diese Arbeit ausreichen. — Ich suche aus diesen Verhältnissen keine „venia“ für Nachlässigkeit oder Leichtfertigkeit — bin ich mir ihrer doch nicht bewußt —; aber ich halte um ihretwillen die Hoffnung für um so berechtigter, daß, wie ich mich bemüht habe, nur objective Kritik zu üben, so auch die Beurtheilungen meiner Leistung von aller gehässigen Subjectivität sich fern halten mögen. Sollte die in solchem Tone gehaltene Kritik anerkennen, daß meine aus vieljähriger Beschäftigung mit Tacitus hervorgewachsene Arbeit „plura habere relinquenda tollendis“, so hätte ich wohl Neigung, das Ganze, und namentlich die erste Hälfte — si vita suppeditet! — noch einmal gründlich zu überarbeiten und in handlicherer Gestalt zu veröffentlichen. —

Geschrieben am Altjahrsabend 1870.

Ein Unstern scheint über dieser Arbeit zu walten: Als der Druck beginnen sollte, zeigte es sich, daß der Umfang derselben die etatmäßige Länge der Schulprogramme um 6—7 Druckbogen überschreite, und „daß diese Ueberschreitung nicht gestattet werden könne.“ Ich habe mich daher, wie ungern auch, zur Theilung entschließen müssen, und kann erst Ostern k. J. den Schluß liefern.

22. Januar 1871.

*) Des *C. Corn. Tacitus* **Agricola.** Lateinisch und deutsch mit kritischen und erklärenden Anmerkungen von Dr. **A. J. F. Henrichsen.** Erste Hälfte. Altona 1858. (Noch zu beziehen durch die Buchhandlung von A. Mentzel in Altona.)

XXIV. Quinto expeditionum anno nave *primus*[1]) transgressus ignotas ad id tempus gentes crebris simul ac prosperis proeliis domuit, eamque partem Britanniae, quae Hiberniam aspicit, copiis instruxit, in spem magis quam ob formidinem, si quidem Hibernia medio inter Britanniam atque Hispaniam sita et Gallico quoque mari opportuna valentissimam imperii partem magnis invicem usibus miscuerit. Spatium ejus, si Britanniae comparetur, angustius, nostri maris insulas superat. Solum coelumque et ingenia cultusque hominum haud multum a Britannia *differant*[2]); melius aditus portusque per commercia et negotiatores cogniti. Agricola expulsum seditione domestica unum ex regulis gentis exceperat, ac specie amicitiae in occasionem retinebat. Saepe ex eo[3]) audivi legione una et modicis auxiliis debellari obtinerique Hiberniam posse, idque etiam adversus Britanniam profuturum, si Romana ubique arma, et velut e conspectu libertas tolleretur.

XXV. Ceterum[4]) aestate, qua sextum officii annum inchoabat, amplexus civitates trans Bodotriam sitas, quia motus universarum ultra gentium et infesta hostili[5]) exercitu itinera timebantur, portus classe exploravit, quae ab Agricola primum assumpta in partem virium sequebatur egregia specie, quum simul terra, simul mari bellum impellitur[6]), ac saepe iisdem castris pedes equesque et nauticus miles, misti copiis et laetitia[7]), sua quisque facta, suos casus attollerent, ac modo silvarum ac montium profunda, modo tempestatum ac fluctuum adversa, hinc terra et hostis, hinc victus[8]) Oceanus militari jactantia compararentur. Britannos quoque, ut ex captivis audiebatur, visa classis obstupefaciebat, tamquam aperto maris sui secreto ultimum victis perfugium clauderetur. Ad manus et arma conversi Caledoniam incolentes populi, paratu magno, majore fama, uti mos est de ignotis, oppugnasse ultro[9]), castellum adorti metum ut provocantes addiderant, regrediendumque citra Bodotriam, et excedendum potius quam pellerentur, ignavi specie prudentium admonebant: quum interim cognoscit hostes pluribus[10]) agminibus irrupturos, ac, ne superante numero et peritia locorum circumiretur, diviso et ipse in tres partes exercitu incessit.

XXVI. Quod ubi[11]) cognitum hosti, mutato repente consilio universi nonam legionem, ut maxime invalidam, nocte aggressi, inter somnum ac trepidationem, caesis vigilibus, irrupere. Jamque in ipsis castris pugnabatur, quum

24. Im fünften Jahr seiner Feldzüge ging rührig er, der Erste[1]), hinüber, bezwang bis dahin unbekannte Stämme in eben so häufigen wie glücklichen Treffen, und versah den Theil Britanniens, der gen Hibernien liegt, mit Truppen, mehr auf Hoffnung hin als aus Besorgniß, wiefern nämlich Hibernien, in Mitte zwischen Britannien und Hispanien liegend und auch für's Gallische Meer bequem gelegen, den kräftigsten Theil des Reiches zu großen gegenseitigen Vortheilen verbinden könnte. Sein Flächeninhalt ist zwar, mit dem Britanniens verglichen, geringer, übertrifft aber den der Inseln unseres Meeres. Boden und Clima, wie natürliche Anlagen und Lebensweise der Bewohner dürften sich nicht eben viel von Britannien unterscheiden[2]); besser bekannt sind die Landungsplätze und Häfen durch Handelsverkehr und Kaufleute. Agricola hatte einen von den Häuptlingen des Volkes, der bei einem inneren Aufstande vertrieben war, aufgenommen, und behielt ihn bei sich unter dem Schein der Freundschaft, um bei Gelegenheit von ihm Nutzen zu ziehen. Oft habe ich aus seinem Munde gehört[3]), mit einer einzigen Legion und einer mäßigen Zahl von Hülfstruppen könne Hibernien völlig überwältigt und behauptet werden, und das würde auch Britannien gegenüber ersprießlich sein, wenn Römische Waffen überall, und die Freiheit den Augen gleichsam entrückt würde.

25. In dem Sommer übrigens[4]), in welchem er sein sechstes Dienstjahr antrat, richtete er sein Augenmerk auf die gesammten jenseits der Bodotria gelegenen Staaten, und weil man eine Bewegung sämmtlicher jenseitigen Stämme und Beunruhigung der Märsche durch[5]) eine feindliche Heeresmacht fürchtete, so ließ er die Häfen durch die Flotte untersuchen, welche, von Agricola jetzt zum ersten Mal mit zu den Streitkräften hinzugezogen, folgte, ein imposantes Schauspiel, wie so zugleich zu Lande, zugleich zur See der Krieg heranwogt[6]), und oftmals in **einem** Lager Fußvolk und Reiter und Seesoldat, durcheinander gemischt in fröhlichem Gewühl[7]), Jeder **seine** Thaten, **seine** Abenteuer hervorhob, und bald der Wälder und der Berge tiefe Gründe, bald der Stürme und der Wogen Ungemach, von dieser Seite Land und Feind, von jener der besiegte[8]) Ocean mit soldatischer Ruhmredigkeit verglichen wurden. Auch die Britannier versetzte, wie man von Gefangenen hörte, der Anblick der Flotte in Bestürzung, als wäre nun geöffnet ihres Meeres Abgeschiedenheit, und würde somit die letzte Zuflucht den Besiegten verschlossen. Schon hatten, zu Wehr und Waffen gewandt, die Caledonien bewohnenden Völkerschaften, unter großer Rüstung, größerem Rufe, wie's ja bei unbekannten Dingen zu geschehen pflegt, **sie hätten die Offensive ergriffen**[9]), durch Berennung einer Schanze als Herausfordernde Schrecken verbreitet, und so riethen denn Feiglinge mit der Miene der Klugheit, zurückgehen müsse man diesseits der Bodotria, und das Land räumen lieber, als hinaus sich schlagen lassen: da inzwischen erfährt er, die Feinde würden in mehreren[10]) Zügen hereinbrechen, und um nicht durch ihre Ueberzahl und größere Ortskenntniß überflügelt zu werden, theilte auch er sein Heer in drei Colonnen und zog in **der** Ordnung einher.

26. Kaum aber[11]) hatte dies der Feind erfahren, so änderte er plötzlich seinen Plan, griff mit seiner Gesammtmacht die neunte Legion, als die schwächste, bei Nacht an, und drang, nachdem man die Wachen niedergestoßen, während des Schlafens und der ängstlichen Verwirrung hinein. Und schon kämpfte man mitten im

Agricola, iter hostium ab exploratoribus edoctus et vestigiis insecutus, velocissimos equitum peditumque assultare tergis pugnantium jubet, mox ab universis adjici clamorem; et propinqua luce fulsere signa. Ita ancipiti malo territi Britanni; et Romanis redit animus, ac securi pro salute de gloria certabant. Ultro quin etiam erupere [12]), et fuit atrox in ipsis portarum angustiis proelium, donec pulsi hostes, utroque exercitu certante, his, intulisse opem, illis, ne eguisse auxilio viderentur. Quod nisi paludes et silvae fugientes texissent, debellatum illa victoria foret.

XXVII. Cujus conscientia ac fama ferox exercitus nihil virtuti suae invium, et [13]) penetrandam Caledoniam inveniendumque tandem Britanniae terminum continuo proeliorum cursu fremebant; atque illi modo cauti ac sapientes prompti post eventum ac magniloqui erant. Iniquissima haec bellorum condicio est: prospera omnes sibi vindicant, adversa uni imputantur. At Britanni, non virtute, sed occasione et arte *duci se* [14]) rati, nihil ex arrogantia remittere, quominus juventutem armarent, conjuges ac liberos in loca tuta transferrent, coetibus ac sacrificiis conspirationem civitatium sancirent; atque ita irritatis utrimque animis discessum.

XXVIII. Eadem aestate cohors Usipiorum, per Germanias conscripta et in Britanniam transmissa, magnum ac memorabile facinus ausa est. Occiso centurione ac militibus, qui ad tradendam disciplinam immisti manipulis exemplum et rectores habebantur, tres liburnicas, adactis per vim gubernatoribus, ascendere; et uno *remeante* [15]), suspectis duobus eoque interfectis, nondum vulgato rumore ut miraculum praevehebantur. Mox *adeo, quum aquam atque utilia raptassent* [16]), cum plerisque Britannorum sua defensantium proelio congressi, ac saepe victores, aliquando pulsi, eo ad extremum inopiae venere, ut infirmissimos suorum, mox sorte ductos vescerentur. Atque ita circumvecti Britanniam, amissis per inscitiam regendi navibus, pro praedonibus habiti, primum a Suevis, mox a Frisiis intercepti sunt; ac fuere, quos per commercia venumdatos et in nostram usque ripam mutatione ementium adductos indicium tanti casus illustravit.

XXIX. Initio aestatis Agricola domestico vulnere ictus [17]) anno ante natum filium amisit; quem casum neque, ut plerique fortium virorum, ambitiose, neque per lamenta rursus ac maerorem muliebriter tulit; et in luctu bellum inter remedia erat.

Igitur praemissa classe, quae pluribus [18]) locis praedata magnum et incertum terrorem faceret, expedito exercitu, cui ex Britannis fortissimos

Lager, als Agricola, der durch Späher von dem Marsche der Feinde unterrichtet und ihm auf dem Fuße nachgeeilt war, die Behendesten von der Reiterei und dem Fußvolk den Kämpfenden in den Rücken fallen, sodann von Allen insgesammt den Schlachtruf erheben läßt; dazu erglänzten die Feldzeichen (der Legionen) im nahenden Morgenlichte. So von beiden Seiten bedrängt, befiel Schrecken die Britannier; den Römern dagegen kehrt wieder der Muth, und für ihre Rettung unbesorgt kämpften sie wetteifernd um Ruhm. Ja, jene ihrerseits drangen sogar nach außen[12]), und es entspann sich ein gräßlicher Kampf gerade in den Engen der Thore, bis die Feinde verjagt waren, indem beide Heere um die Wette sich bemühten, die Einen, wirklich Hülfe hineingebracht zu haben, die Andern, daß es nicht den Anschein gewinne, als hätten sie bedurft der Unterstützung. Hätten daher nicht Sümpfe und Wälder die Fliehenden gedeckt, beendet wäre der Krieg gewesen mit jenem Siege.

27. Im Selbstgefühl nun dieses Sieges und durch seinen (weitverbreiteten) Ruf voll wilden Muthes toste das Heer, Nichts sei seiner Tapferkeit unzugänglich, und so[13]) müsse man denn durch Caledonien hindurchdringen und auffinden endlich Britanniens Grenzmarke in ununterbrochenem Siegeslaufe; und besonders jene eben noch so vorsichtigen und weisen Leute waren nach dem Ausgange der Sache schlagfertig und großsprecherisch. Das ist des Krieges unbilligstes Loos: Das Glückliche eignen Alle sich zu, das Widrige wird dem Einen angerechnet. Die Britannier hingegen, in dem Glauben, nicht durch Tapferkeit, nein! durch Zufall (d. i. durch ein den Feinden günstiges Zusammentreffen der Umstände) und durch Schlauheit würden sie — betrogen[14]), ließen Nichts nach von ihrem Hochmuth; sondern bewaffneten ihre Jugend, brachten Weiber und Kinder an sichere Plätze, und gaben durch Zusammenkünfte und Opferhandlungen dem Bunde der Staaten die bekräftigende Weihe; und so verließ man denn den Kriegsschauplatz in beiderseits aufgebrachter Stimmung.

28. In demselben Sommer unterfing sich eine Cohorte von Usipiern, die in Germanien ausgehoben und nach Britannien hinübergesandt war, einer großen und denkwürdigen That. Nach Ermordung ihres Centurio und der Soldaten, die den Manipeln eingereiht waren, um sie die Schule durchmachen zu lassen, und die zugleich als Muster und Leiter dienten, bestiegen sie drei Liburnische Fahrzeuge, deren Steuerleute sie gewaltsam herbeigeschleppt, und da Einer von diesen, nachdem zwei als verdächtig getödtet waren, glücklich entwischend zurückkehrte[15]), segelten sie, weil sich das Gerücht davon noch nicht verbreitet hatte, als eine Wundererscheinung vorüber. Ja, als sie späterhin Wasser und sonstige Bedürfnisse geraubt hatten[16]), und deßhalb mit Manchen der Britannier, die ihr Eigenthum vertheidigten, in Kampf gerathen, und oft Sieger geblieben, nicht selten auch geschlagen waren, ward der Mangel, in den sie geriethen, zuletzt so groß, daß sie die Schwächsten aus ihrer Mitte, darauf wen immer das Loos traf verzehrten. Und nachdem sie nun so Britannien umschifft und aus Unkunde im Steuern ihre Fahrzeuge verloren hatten, wurden sie, weil man sie für Räuber ansah, zuerst von Sueven, dann von Friesen aufgefangen; ja, Manche von ihnen, die auf Märkten feilgeboten und durch Wechsel der Käufer ganz bis an unser Ufer gebracht wurden, machte die Erzählung eines so seltsamen Abenteuers berühmt.

29. Im Anfange des Sommers ward Agricola von einem Schlage in seiner Familie betroffen[17]): Er verlor seinen, das Jahr zuvor geborenen Sohn. Diesen Trauerfall ertrug er nicht, wie so manche starke Geister, mit affectirter Gleichgültigkeit, aber auch nicht umgekehrt unter Jammern und Grämen nach Weiberart; und in seiner Trauer war auch der Krieg ihm ein Heilmittel.

So schickte er denn die Flotte voraus, um durch Plünderung auf verschiedenen[18]) Puncten einen großen und rathlosen Schrecken zu verbreiten, und kam mit seinem schlagfertigen Heere, das er durch die Tapfersten

et longa pace exploratos addiderat, ad montem Graupium pervenit, quem jam hostis insederat. Nam Britanni, nihil fracti pugnae prioris eventu, et ultionem aut servitium exspectantes [19]), tandemque docti commune periculum concordia propulsandum, legationibus et foederibus omnium civitatium vires exciverant. Jamque super triginta milia armatorum aspiciebantur, et adhuc affluebat omnis juventus et quibus cruda [20]) ac viridis senectus, clari bello et sua quisque decora gestantes, quum inter plures duces virtute et genere praestans, nomine Calgacus, apud contractam multitudinem proelium poscentem in hunc modum locutus fertur:

XXX. „Quotiens causas belli et necessitatem nostram intueor, magnus mihi animus est hodiernum diem consensumque vestrum initium libertatis toti Britanniae fore. Nam et universi servitutis expertes, et nullae ultra terrae, ac ne mare quidem securum [21]) imminente nobis classe Romana. Ita proelium atque arma, quae fortibus honesta, eadem etiam [22]) ignavis tutissima sunt. Priores pugnae [23]), quibus adversus Romanos varia fortuna certatum est, spem ac subsidium in nostris manibus habebant, quia nobilissimi totius Britanniae, eoque [24]) in ipsis penetralibus siti, nec servientium litora aspicientes, oculos quoque a contactu dominationis inviolatos habebamus. Nos terrarum ac libertatis extremos recessus ipse ac sinus famae [25]) in hunc diem defendit: nunc terminus Britanniae patet, atque omne ignotum pro magnifico est. Sed nulla jam ultra gens, nihil nisi fluctus et saxa, et infestiores Romani, quorum superbiam frustra per obsequium ac modestiam effugeris. Raptores orbis, postquam cuncta vastantibus defuere *terrae, terram et* [26]) mare scrutantur; si locuples hostis est, avari, si pauper, ambitiosi, quos non Oriens, non Occidens satiaverit. Soli omnium opes atque inopiam pari affectu concupiscunt. Auferre, trucidare, rapere falsis nominibus imperium, atque ubi solitudinem faciunt, pacem appellant.

XXXI. Liberos cuique ac propinquos suos natura carissimos esse voluit. Hi per delectus alibi servituri auferuntur; conjuges sororesque, etiamsi hostilem libidinem effugiant, nomine amicorum atque hospitum polluuntur. Bona fortunaeque in tributum aggerata [27]), annus in frumentum; corpora ipsa ac manus silvis ac paludibus emuniendis inter verbera ac contumelias conterunt. Nata servituti mancipia semel veneunt, atque ultro [28]) a dominis aluntur; Britannia servitutem suam quotidie emit, quotidie pascit. Ac sicut in familia recentissimus quisque servorum etiam conservis ludibrio est, sic in hoc orbis terrarum vetere famulatu novi nos et viles in excidium petimur [29]). Neque enim arva nobis aut metalla aut portus sunt, quibus exercendis reservemur. Virtus porro ac ferocia subjecto-

und in langem Frieden Erprobten unter den Britanniern verstärkt hatte, an das Gebirge Graupius, welches der Feind bereits besetzt hielt. Denn die Britannier, keineswegs gebrochen durch den Ausfall der vorigen Schlacht, und Rache oder Knechtschaft vor Augen [19]), sowie endlich gewitzigt, gemeinsame Gefahr sei durch Eintracht abzuwehren, hatten durch Gesandtschaften und Bündnisse die Streitkraft aller Staaten aufgeboten. Und schon erblickte man über 30,000 Bewaffnete, und immer noch strömte herbei die gesammte Jugend und wer frischen[20]) und blühenden Alters, namhafte Krieger und Jeder in seinem Ehrenschmuck prangend: da, heißt es, hub unter mehreren Führern Einer, der durch Tapferkeit und Geburt hervorragte, Namens Calgacus, vor der versammelten, Kampf heischenden Menge ungefähr also an:

30. „So oft ich die Anlässe des Krieges und unsere Bedrängniß betrachte, bin ich voll fester Zuversicht, der heutige Tag und Eure Einmüthigkeit werde der Morgen der Freiheit sein für ganz Britannien. Denn wir allinsgesammt wissen noch Nichts von Knechtschaft, und über uns hinaus giebt's keine Länder mehr, ja, das Meer selbst ist nicht sicher [21]), da eine Römerflotte uns bedroht. So sind Kampf und Waffen, der Helden Zier, auch für Feiglinge selbst [22]) der beste Schirm. Die früheren Schlachten [23]), in welchen gegen die Römer mit wechselndem Glücke gekämpft ward, hatten noch eine Hoffnung und einen Rückhalt in **unseren** Armen, weil wir, die Edelsten von ganz Britannien, und darum [24]) tief im Herzen des Landes wohnend, und der Dienenden Ufer nicht schauend, selbst unsere Augen von der ansteckenden Berührung der Zwingherrschaft unentweiht bewahrten. Uns, der Erde Grenzbewohner und der Freiheit letzte Söhne, hat gerade unsere Abgelegenheit und das schirmende Dunkel unseres Rufes [25]) bis auf diesen Tag geschützt: Jetzt liegt die Grenze Britanniens offen, und jegliches Unbekannte gilt für großartig. Aber weiter hinaus giebt's nunmehr kein Volk, Nichts als Fluthen und Klippen, und, noch feindseliger als diese, die Römer, deren Uebermuthe man vergeblich suchen dürfte durch Willfährigkeit und Fügsamkeit zu entgehen. Räuber des Erdkreises, durchwühlen sie, nachdem den Allverwüstern Länder fehlten, Erd' [26]) und Meer; wenn reich der Feind ist, voll Habsucht, wenn arm, voll Ehrsucht, sie, die nicht das Morgenland, nicht das Abendland gesättigt hat. Einzig unter Allen dürsten sie mit gleicher Gier nach Reichthum wie nach Armuth. Stehlen, morden, rauben nennen sie mit falschen Namen regieren, und wenn sie eine Wüste schaffen, sprechen sie von Frieden.

31. Kinder und Verwandte sind nach dem Gebote der Natur für Jeglichen das theuerste Gut. Die werden mittelst Aushebungen fortgeschleppt, um anderswo zu sclaven; unsere Weiber und Schwestern, sollten sie selbst vor der Feinde Gier sich retten, werden geschändet von denen, die **Freunde** sich und **Gastfreunde** nennen. Unser Hab' und Gut ist aufgehäuft [27]) für Tributzahlungen, der Jahresertrag für Getreidelieferungen; unsere Leiber selbst und unsere Arme reiben sie auf im Straßenbau durch Wälder und Sümpfe unter Streichen und Schmach. Zur Knechtschaft geborne Sclaven stehen **einmal** feil, und werden dann ihrerseits [28]) von den Herren ernährt: Britannien käuft tagtäglich seine Knechtschaft, tagtäglich mästet es sie. Ja, gleichwie beim Hausgesinde immer der jüngst Eingetretene unter den Sclaven seinen Mitsclaven selbst zum Gespötte dient, so sucht man in diesem alten Sclavendienst des Erdkreises uns als Neulinge und Werthlose nur — zur Vernichtung [29]). Denn wir haben ja keine Fruchtfelder oder Bergwerke oder Häfen, für deren Betrieb man uns aufsparen möchte. Zudem ist Tapferkeit und trotziger Muth der Unterworfenen mißliebig den Herrschenden, und

rum ingrata imperantibus; et longinquitas ac secretum ipsum quo tutius, eo suspectius. Ita, sublata spe veniae, tandem sumite animum, tam quibus salus, quam quibus gloria carissima est. Brigantes femina duce exurere coloniam, expugnare castra, ac, nisi felicitas in socordiam vertisset, exuere jugum potuere; nos integri et indomiti et *libertatem, non poenitentiam laturi*[30]) primo statim congressu ostendamus, quos sibi Caledonia viros seposuerit.

XXXII. An eandem Romanis in bello virtutem, quam in pace lasciviam adesse creditis? Nostris illi dissensionibus ac discordiis clari vitia hostium in gloriam exercitus sui vertunt, quem contractum ex diversissimis gentibus ut secundae res tenent, ita adversae dissolvent; nisi Gallos et Germanos et (pudet dictu!) Britannorum plerosque, licet dominationi alienae sanguinem commodent[31]), diutius tamen hostes quam servos[32]), fide et affectu teneri putatis: metus ac terror est, infirma vincla caritatis; quae ubi removeris, qui timere desierint, odisse incipient. Omnia victoriae incitamenta pro nobis sunt: nullae Romanos conjuges accendunt, nulli parentes fugam exprobraturi sunt[33]); aut nulla plerisque patria aut alia est. Paucos numero, trepidos ignorantia, coelum ipsum ac mare et silvas, ignota omnia, circumspectantes[34]), clausos quodammodo ac vinctos Dii nobis tradiderunt. Ne terreat vanus aspectus[35]) et auri fulgor atque argenti, quod neque tegit neque vulnerat. In ipsa hostium acie inveniemus nostras manus; agnoscent Britanni suam causam; recordabuntur Galli priorem libertatem; deserent illos ceteri Germani, tamquam nuper Usipii reliquerunt. Nec quicquam ultra formidinis: vacua castella, senum coloniae, inter male parentes et injuste imperantes aegra municipia[36]) et discordantia. Hic dux, hic exercitus; ibi[37]) tributa et metalla et cetera servientium poenae; quas in aeternum perferre aut statim ulcisci in hoc campo est[38]). Proinde ituri in aciem et majores vestros et posteros cogitate."

XXXIII. Excepere orationem alacres, ut barbaris moris, cantu fremituque et clamoribus dissonis. Jamque agmina, et armorum fulgores audentissimi cujusque procursu; simul instruebatur acies, quum Agricola, quamquam laetum et vix munimentis coercitum militem accendendum adhuc ratus, ita disseruit:

„Octavus annus est, commilitones, ex quo virtute et auspiciis imperii Romani, fide atque opera vestra Britanniam vicistis. Tot expeditionibus, tot proeliis, seu fortitudine adversus hostes seu patientia ac labore paene adversus ipsam rerum naturam opus fuit, neque me militum neque vos ducis poenituit. Ergo egressi, ego veterum legatorum, vos priorum exercituum terminos, finem Britanniae non fama nec rumore, sed castris et

eben Entfernung und Verborgenheit je sicherer, desto verdächtiger. So fasset Euch denn — die Hoffnung auf Gnade ist ja dahin — endlich einmal ein Herz, eben so sehr Ihr, denen Rettung, wie Ihr, denen Ruhm das Theuerste ist. Briganten, unter eines **Weibes** Führung, konnten eine Colonie einäschern, ein Lager erstürmen, und, hätte das Glück sie nicht zu Sorglosigkeit verleitet, das Joch abschütteln; wir, ungeschwächt und unbezwungen, wir, die wir die Freiheit, nicht Reue davontragen werden [30]), wir wollen sofort beim ersten Zusammenstoß zeigen, was für **Männer** Caledonien sich aufgespart.

32. Oder meint Ihr etwa, die Römer besäßen in gleichem Maße Tapferkeit im Kriege, wie Zügellosigkeit im Frieden? Durch **unsern** Zwiespalt, **unsern** Hader hervorstrahlend, verkehren sie die Fehler der Feinde zum Ruhme ihres Heeres, welches, zusammengezogen aus aller Welt Völkerschaften, wie das Glück es zusammenhält, so das Unglück auflösen wird; falls Ihr nicht etwa wähnet, daß Gallier und Germanen und — ich schäme mich es zu sagen! — so manche Britannier, ob sie gleich fremder Zwingherrschaft ihr Blut leihen [31]), länger doch Feinde als Sclaven [32]), durch Treue und Anhänglichkeit an sie gekettet werden: Furcht und Schrecken ist es, schwache Bande der Liebe; entferne sie, und die zu fürchten aufgehört, werden zu hassen anfangen. Alle Antriebe zum Siege sind für uns: Keine Gattinnen entflammen die Römer, keine Väter werden ihre Flucht schmähen [33]); die Meisten haben entweder gar kein Vaterland oder ein anderes. Gering an Zahl, zitternd und zagend aus Unkunde, nach dem Himmel selbst und dem Meere und den Wäldern, lauter unbekannten Dingen, angstvoll sich umschauend [34]), sind sie von den Göttern gewissermaßen geschlossen und gebunden in unsere Hände gegeben. Nicht schrecke Euch der eitle Anblick [35]), des Goldes Schimmer und des Silbers, das weder deckt noch verwundet. Mitten in den Schlachtreihen der Feinde werden wir finden **unsere** Schaaren; erkennen werden die Britannier **ihre** Sache; gedenken die Gallier der früheren Freiheit; im Stiche lassen jene die übrigen Germanen, gleichwie jüngst die Usipier sie verlassen haben. Und dann Nichts weiter von Furcht: Leere Castelle, Colonieen von Greisen, zwischen schlecht Gehorchenden und ungerecht Befehlenden sieche und meuterische Municipien [36]). Hier ein Feldherr, hier ein Heer; dort [37]) Tribute und Bergwerke und all die sonstigen Strafen derer, die in Knechtschaft leben; und ob Ihr diese in alle Ewigkeit ertragen oder auf der Stelle rächen wollt, darüber ruht die Entscheidung auf diesem Felde [38]). Drum, wenn Ihr nun in den Kampf geht, gedenket wie Eurer Ahnen, so Eurer Enkel." —

33. Voll freudigen Muthes nahmen sie, wie's bei Barbaren Brauch, mit Gesang und Getöse und verworrenem Geschrei die Rede auf. Und schon setzten sich die Züge in Bewegung, und blitzten die Waffen beim Vorstürmen der Verwegensten; zugleich ward das Heer zur Schlacht geordnet: da glaubte Agricola seinen so schon kampflustigen Krieger, der sich kaum hinter den Verschanzungen zurückhalten ließ, noch überdies anfeuern zu müssen und redete also:

„Das achte Jahr ist's, Kampfgenossen, seitdem Ihr in der Kraft und unter der Oberleitung des Römerreiches, durch Eure Treu' und Müh' Britannien siegreich bekämpft habt. In so vielen Feldzügen, so vielen Schlachten, mochte es nun der Tapferkeit gegen die Feinde oder der Ausdauer und des Ringens beinahe gegen die Natur selber bedürfen, bin weder ich mit meinen Kriegern, noch seid Ihr mit Eurem Führer unzufrieden gewesen. So haben wir denn überschritten, ich der alten Legaten, Ihr der früheren Heere Ziel, und stehen nun auf der Grenze Britanniens nicht der Sage noch dem Gerüchte nach, nein, mit Lager und Waffen [39]): Gefunden

armis tenemus[39]: inventa Britannia et subacta. Equidem saepe in agmine, quum vos paludes montesve et flumina fatigarent, fortissimi cujusque voces audiebam: quando dabitur *hosti, si quando, animus*[40]? Veniunt, e latebris suis extrusi, et vota virtusque in aperto, omniaque prona victoribus, atque eadem victis adversa. Nam ut superasse tantum itineris, silvas evasisse, transisse[41] aestuaria pulchrum ac decorum in frontem, ita fugientibus periculosissima, quae hodie prosperrima sunt. Neque enim nobis aut locorum eadem notitia aut commeatuum eadem abundantia, sed manus et arma et in his[42] omnia. Quod ad me attinet, jam pridem mihi decretum est neque exercitus neque ducis terga tuta esse. Proinde et honesta mors turpi vita potior, et incolumitas ac decus eodem loco sita sunt; nec inglorium fuerit in ipso terrarum ac naturae fine cecidisse.

XXXIV. Si novae gentes atque ignota acies constitisset, aliorum exercituum exemplis vos hortarer; nunc vestra decora recensete, vestros oculos interrogate. Hi sunt, quos proximo anno unam legionem furto noctis aggressos clamore debellastis; hi ceterorum Britannorum fugacissimi[43], ideoque tam diu superstites. Quomodo silvas saltusque[44] penetrantibus fortissimum quodque animal contra ruere, pavida et inertia ipso agminis *sono solent pelli*, sic acerrimi Britannorum jam pridem ceciderunt, reliquus est numerus ignavorum et metuentium. Quos quod[45] tandem invenistis, non restiterunt, sed deprehensi sunt; novissimae res et extremo metu corpora defixere aciem in his vestigiis[46], in quibus pulchram et spectabilem victoriam ederetis. Transigite cum expeditionibus, imponite quinquaginta annis magnum diem, approbate reipublicae nunquam exercitui imputari potuisse aut moras belli aut causas rebellandi".

ist Britannien und unterworfen. Oft fürwahr! hörte ich im Zuge, wenn Euch Sümpfe oder Berge und Flüsse ermüdeten, die Aeußerungen gerade der Tapfersten: „Wann jemals wird dem Feinde, wenn jemals, Muth eingeflößt werden [40])?" Da kommen sie nun, aus ihren Schlupfwinkeln herausgedrängt, und Eure Wünsche wie Eure Tapferkeit haben offenen Spielraum, und Alles ist leicht und ungehemmt für Sieger, wie desgleichen für Besiegte feindlich sich gestaltend. Denn wie so weite Strecken überwunden zu haben, Wäldern entronnen, durch Seelachen gegangen zu sein [41]) schön und ruhmvoll ist für's Vorwärts, so ist für Fliehende am gefährlichsten, was heut' am günstigsten. Denn wir haben nicht dieselbe Kenntniß der Oertlichkeiten, oder denselben Ueberfluß an Lebensmitteln, aber Arme und Waffen und in [42]) diesen Alles. Was mich betrifft, so steht mir's längst schon fest, daß weder des Heeres noch des Führers Rücken sicher sei. Drum ist einerseits ein ehrenvoller Tod besser als ein schmachvolles Leben, andererseits sind Rettung und Ehre an derselben Stelle zu finden; auch dürft' es nicht unrühmlich sein an der äußersten Grenze der Erde und der Natur zu fallen.

34. Wenn neue Völker daständen und eine unbekannte Schlachtreihe, so würd' ich durch **anderer** Heere Beispiel Euch ermuntern; **jetzt** — zählt **Eure** Großthaten, fragt **Eure** Augen. Das sind **die** Leute, die Ihr im vorigen Jahre bei ihrem verstohlenen nächtlichen Angriffe durch **Geschrei** völlig besiegt habt; das die Fluchtfertigsten unter all den andern Britanniern [43]), und deßhalb so lange am Leben. Gleichwie denen, die durch Wälder und Klüfte dringen [44]), gerade die muthigsten Thiere entgegen zu stürzen, die schüchternen und feigen schon durch das Geräusch des Jagdzuges verscheucht zu werden pflegen, also sind die Rüstigsten der Britannier schon vor langer Zeit gefallen, übrig ist eine Anzahl von Feiglingen und Furchtsamen. Wenn Ihr diese nun endlich gefunden [45]): nicht **gestellt** haben sie sich, sondern sind **ertappt**; das Ende der Welt und ihre willenlosen Leiber in Todesangst haben die Schlachtreihe auf diesen Fährten festgebannt [46]), auf denen Ihr einen schönen und sehenswerthen Sieg zeigen solltet. Schließt ab mit den Feldzügen, krönet die funfzig Jahre mit **einem** großen **Tage**, beweiset dem Staate, daß man niemals auf das Heer habe schieben können weder die Verzögerungen des Krieges noch die Anlässe zu Empörungen".

Commentar.

Cap. XXIV. [1]) Die Lesart beider codd. nave prima hat verschiedene Deutungen erfahren, und mehrfache Verbesserungsvorschläge hervorgerufen. Da die letzteren erst dann zulässig erscheinen, wenn die ersteren als unbefriedigend zu bezeichnen sind, so müssen diese vor allen Aenderungsversuchen einer kurzen Prüfung unterzogen werden. — **Brotier**, und nach ihm Oberlin, Dronke u. A., erklärte: Nave, omnium prima, quae oras illas scrutari ausae sunt. Allein daß Agricola's Schiff das erste — doch wohl **römische** Schiff gewesen, welches über die Clota gesetzt, wäre eine überflüssige Bemerkung, da ja vor ihm kein Römer so tief in Britannien vorgedrungen war, wie schon **Nissen** p. 181 richtig bemerkt hat. Derselbe hebt auch das mit Recht hervor, daß es dann doch jedenfalls von dieser Expedition navibus primis oder classe prima, oder vielmehr, wie schon **Walther** (Eckstein) anführt, mit Voranstellung des Hauptbegriffes *prima* nave hätte heißen müssen. Ferner ist **Walther's** Bemerkung nicht zu übersehen, daß es für den Uebergang über die Clota keiner Schiffe bedurfte, da Agricola, vgl. c. 23, angustum terrarum spatium inter Clotam et Bodotriam situm praesidiis firmaverat. Es dürfte strategisch doch schwer zu erklären sein, daß Agricola, wenn ihm der Landweg offen stand, es vorgezogen habe zu Schiffe überzusetzen, und das um so mehr, da c. 25 ausdrücklich hervorgehoben wird, er habe erst im sechsten Jahre seiner Verwaltung die Flotte in partem virium hinzugezogen. (Dieses, wie mir scheint, unlösbare Räthsel spricht auch besonders gegen **Wex'** und **Rigler's** Conjectur navi in proxima transgressus, und wiederholt sich fast bei allen Erklärungsversuchen und bisherigen Conjecturen.) Endlich kann nicht geleugnet werden, daß sich Tacitus, wenn er das gewollt, was Brotier meint, sehr dunkel und ungewandt ausgedrückt habe.

Walch verwarf daher mit Recht diese Erklärung, ohne jedoch selbst Richtigeres vorzubringen; denn seine Ansicht, nave prima transgressus bedeute „nach dem bekannten Latinismus" **zum ersten Male zu Schiffe übersegelnd**, erweckt noch größere Bedenken, sowohl sprachlich als sachlich. So wenig es uns nämlich in den Sinn kommen kann zu leugnen, daß das Adjectiv bisweilen gesetzt werde statt eines Adverb (vgl. **Reisig's** Vorlesungen über lat. Sprachwissenschaft von **Haase** § 225) — **scheinbar** wenigstens, denn allerdings wird ein feineres Sprachgefühl doch immer einen merklichen Unterschied empfinden, ob durch das Adjectiv dem Substantiv ein wesen-

haftes und dadurch das Substantiv gewissermaßen sinnlich malendes Epitheton hinzugefügt, oder durch das Adverb nur die Modalität der Thätigkeit oder des Zustandes näher bestimmt wird —, so hat doch Walch durch die von ihm angeführten Beispiele keineswegs erwiesen, daß nave prima heißen könne **zum ersten Mal zu Schiffe**, wie auch **C. L. Roth** in seiner Ausgabe Exc. XXIII, 2 noch billigte, während er jetzt in den „Rechtfertigungen zu seiner Uebersetzung des Agr., Stuttgart 1855" p. 155 prima als neutr. plur. betrachtet und mit transgressus verbindet: **„er ging zur See über die vorderste Grenze"**. In Agr. 19 primam domum suam coercuit liest man jetzt ziemlich allgemein nach cod. Δ primum, auch würde selbst primam nicht heißen „zum ersten Mal", sondern **zuerst**. Ann. XIV, 10 atque eum auctore Burrho *prima* centurionum adulatio ad spem firmavit könnte es allerdings in schlichter Prosa primum heißen, jedoch abermals nur in der Bedeutung **zuerst**. In beiden Fällen steht dazu primus voran. Die übrigen von Walch citirten Beispiele liegen unserm Falle ganz fern. Daß aber Ann. I, 27 credebatur illa militiae flagitia *primus* aspernari zur Begründung jener Walch'schen Erklärung auch nicht die geringste Beweiskraft habe, hat Roth l. l. jetzt schon selbst anerkannt. — Aber auch in sachlicher Beziehung macht diese Erklärung große Schwierigkeiten. **„Zum ersten Male zu Schiffe"**! Etwa früher zu Lande? oder später zu Lande? oder später wiederholt zu Schiffe? Irgend solch einen Gegensatz müßte sich doch Tacitus gedacht haben; aber keine dieser Fragen läßt sich hier in vernünftiger Weise beantworten. —

Dieselben Schwierigkeiten recurriren bei der Auffassung **Orelli's**, welcher Walch's Erklärung nur hinzufügt, daß hier, im Gegensatz zu der erst c. 25 erwähnten Flotte, an Transportschiffe zu denken sei, „quae ratio milites transportandi *potior* ei videbatur, quam si terrestri itinere suos illuc duxisset." **Weßhalb** ihm aber diese Methode **besser** erschienen, hat Orelli leider nicht angedeutet, und möchte auch, wie schon bemerkt, schwer sein auszuklügeln, falls man nicht etwa mit **Kritz** und **Dräger** annehmen wollte, Agricola habe es damit auf eine Ueberrumpelung der Britannier abgesehen gehabt, eine Ansicht, die bei dem damaligen Zustande der Schifffahrt und der außerordentlichen Schwierigkeit, größere Truppenmassen auszuschiffen, nur sehr geringe Wahrscheinlichkeit haben dürfte. —

Eben dieses unerklärliche Manövre spricht vornehmlich gegen **Nissen's** Versuch, die Wortstellung nave prima dadurch zu entschuldigen, daß das *nave* transgredi, welches „den Lesern wie den Britanniern gewiß unerwartet gekommen", zuerst habe hervorgehoben werden müssen, dann erst, daß **er selbst vor dem Geschwader vorangegangen**; denn so will er mit **Buchner** die Stelle gefaßt wissen. — Auch bemerkt **Wex** prolegg. p. 85 richtig, daß hier nicht, wie c. 18 ipse ante agmen, die Rede sei de proeliis neque de adversis hostibus; obgleich doch andererseits Nissen nicht mit Unrecht behauptet, daß — diesen seltsamen Uebergang zur See einmal angenommen — allerdings das erste Schiff bei der Landung im Fall des feindlichen Widerstandes der größten Gefahr ausgesetzt war. Aber, selbst von allem Uebrigen abgesehen, wie dunkel und räthselhaft wäre dann der Ausdruck nave prima!

Noch mißlicher steht es um die Erklärung **Selling's**, **Rickleſ's** und **Walther's**, welche annehmen, Agricola habe den Winter zwischen dem vierten und fünften Jahre seiner Verwaltung in Rom verlebt mit seiner Gemalinn Domitia, die ihm ja im **sechsten** Jahre, vgl. c. 29 init., einen Sohn geboren habe. Er sei also nave prima d. h. **mit Eröffnung der Schifffahrt** von dort nach Britannien zurückgekehrt. Sehr richtig bemerkt **Wex**: „Diu profecto tum parturivit Domitia!" und nicht minder richtig verweist er auf die zahlreichen Beispiele, wo die Gemalinnen der Statthalter ihre Männer in die Provinzen begleiteten, was bekanntlich einmal im Senate heftige Erörterungen hervorrief. — Daß es aber höchst unwahrscheinlich sei, Agricola habe den Winter über Britannien verlassen, bemerkt schon **Orelli**; und **Ed. Wölfflin** in seinem vortrefflichen Jahresberichte über Ausgaben und Erläuterungen des Tacitus im **Philologus** Bd. 26 p. 143 und 144 weist nach, daß transgredi nur dann möglicher Weise von der Ueberfahrt von Gallien nach Britannien gesagt werden könne, wenn, wie Agr. 18, diese Bedeutung aus dem Zusammenhange klar hervorgehe; hier dagegen müsse das Wort von dem Uebergange über die Clota gefaßt werden, weil c. 23 die Unterwerfung Britanniens bis zur Clota und Bodotria berichtet worden. (Vgl. auch Nissen p. 181.)

So hat denn auch **Kritz** das Wort transgredi richtig erklärt, bleibt aber bei der alten Auffassung, wonach nave prima gleich sei prima nave, und meint daher, daß, wie Horaz Ep. I., 7, 13 durch hirundine prima den Anfang des Frühlings bezeichne, so hier Tacitus mit nave prima **die Eröffnung der Schifffahrt**. Allein bedenken wir, wie die griechischen und römischen Dichter um die Wette die erste Schwalbe (oft in Verbindung mit den lauen Zephyrn) als die Botin des Frühlings besingen (vgl. Ov. Fast. II, 853 Fallimur? an veris praenuntia venit hirundo? Zahlreiche Beispiele bei **Schmidt** zu Hor. Ep. I, 7, 13), so müssen wir einräumen, daß wer aus dieser beseelten, nach Naturgesetzen alljährlich wiederkehrenden hirundo prima, als der bei den Dichtern feststehenden Bezeichnung des Frühlingsanfangs, ohne Weiteres schließen wollte, prima navis und nun gar vollends navis *prima* könne bei einem Historiker in schlichter Erzählung die Eröffnung der Schifffahrt bezeichnen, einen gewaltigen Sprung machen würde. Nicht einmal die ficus prima (der herannahende Herbst) calorque Designatorem decorat lictoribus atris (Hor. Ep. I, 7, 5) bietet, zumal in ihrer Verbindung mit calor, zu der todten Maschine, deren sich der Mensch so gut im Sommer und im Herbst, wie im Frühling bedient, ein genügendes Analogon. —

Somit dürfte denn die Vermuthung gerechtfertigt sein, daß hier eine Verderbniß der MSS. vorliege. **Wex** und **Rigler** conjiciren navi in proxima; **Becker** vere primo; **Hofmann Peerlkamp** prima aestate; **Huetius** navibus tum primum; **C. Meiser** (vgl. **Philol. Anzeiger** 1870, I. p. 75) in nova primum. — Diesen Conjecturen erlaube ich mir eine neue hinzuzufügen, auf welche ich unabhängig von de la Bletterie, welcher (vgl. d. Ausgb. v. Dronke) gnave transgressus liest, schon vor langer Zeit gefallen bin. Ich vermuthe nave primus transgressus. Nave = gnave (vgl. **Döderlein**, Synonym. I. p. 123 ff.) findet sich statt des häufigeren naviter handschriftlich verbürgt bei Sall. Jug. 77, 3 cuncta a Bestia .... imperata nave fecerant, bei

Vell. Pat. II, 125 ut pleraque nave Germanicus und bei Plaut. ap. Fest. p. 169, 3. — Der Begriff des Wortes einer rührigen Thätigkeit, als „angeborner und natürlicher Eigenschaft", wie er überall hervortritt (vgl. Hor. Ep. I, 1, 24 quae spem Consiliumque morantur agendi gnaviter id quod etc.; Liv. X, 39 gnaviter pugnare; Id. XXIV, 23 naviter expediebant; XXX, 4 tempus esse aut pacem componi, aut bellum naviter geri; Gell. XV, 4 versari satis naviter in provincia), paßt vortrefflich sowohl für Agricola, wie für die Handlung des transgredi. Primus schließt sich ihm auf das passendste an, indem Tacitus dadurch hervorhebt, daß dem rührigthätigen Manne gelungen, was noch kein Römer vor ihm vollbracht, und stimmt schön mit dem Nachfolgenden ignotas ad id tempus gentes, wie andererseits nave durch die Worte crebris simul ac prosperis proeliis domuit gewissermaßen seine weitere Ausführung und Bestätigung findet. — Das mißverstandene nave veranlaßte die Abschreiber primus in prima zu ändern. —

[2]) Mit der Lesart der beiden codd. „*differt. In melius aditus*" haben die Ausleger in der allerverschiedensten Weise geschaltet. **Rhenanus** schrieb anfänglich: differunt. melius aditus; dann später conjicirte er: differunt. ejus (sc. insulae) aditus. **Muret** las: differunt. in melius. **Halm** stößt in aus und nimmt eine Lücke an: differunt: ** melius aditus. Aehnlich statuirt **Fr. Ritter** eine Lücke nach in: differunt. In..... melius, und ergänzt: In*teriora nondum explorata sunt,* melius, wofür er in der ersten Ausgb. einfacher ergänzt hatte: in*teriora parum,* melius. **Dronke,** wie Muret, differunt in melius, möchte aber in melius gern streichen, wie **Wex** gethan, welcher liest: differt. Aditus. **Walther** (Eckstein): differt. in melius. So auch **Bach. Hofmann Peerlkamp** vermuthet: differt, *sed* in melius, wogegen **Haase** edirte: differt *et* in melius. **Kritz** und **Dräger**: differt in melius. **Walch**: differunt. Melius; wogegen **Roth** in Exc. XXIV, p. 224 durch lange und gründliche Erörterung die Verbindung differunt in melius zu vertheidigen sucht, dann aber, von Wex überredet, in den „Rechtfertigungen" p. 155 in melius streicht. —

Es läßt sich auch in der That nicht leugnen, daß **Wex** vollkommen Recht hat, wenn er einerseits behauptet, der vollständig abgeschlossene Satz cultus haud multum differt a Britannia erlaube nicht die Hinzufügung einer anderen adverbialen Bezeichnung, andererseits in Abrede stellt, daß portus in melius cogniti sunt etwas Anderes heißen könne, als „nuntiatum est, portus meliores esse, quam *re vera sunt*". Die letztere Behauptung wird sich gewiß nach Wex' gründlicher Erörterung leichter allgemeine Beistimmung erwerben, als die erstere, gegen welche sich selbst **Kritz** in Opposition gesetzt hat (de glossematis falso Tac. Agricolae imputatis p. 14), ungeachtet doch auch **H. Peerlkamp's** *sed* in melius und **Haase's** *et* in melius bewiesen, daß auch diese Gelehrten Wex' Ansicht theilten. Dabei bedachten zwar die Letztgenannten nicht genügend, daß bei der voraufgehenden Negation haud multum differt eine Anfügung mit sed oder et, die uns zwingen würde, aus dem negirten differre ein positives differre zu ergänzen, den Satz etwas schwerfällig und unschön mache, wodurch eben wahrscheinlich **Acidalius** auf seine Conjectur *nec* in melius fiel. — Auch darin hat Kritz nicht wohl gethan, daß er **Eckstein's** Behauptung beistimmt, der Singular differt werde durch Ann. II, 69, 3; II, 71, 3; IV, 49, 2; Hist. II, 78, 3

und Germ. 27, 1 gerechtfertigt; denn in all diesen Stellen ist der Singular theils durch die Anaphora, theils durch das Polysyndeton sogar geboten, während hier die paarweise Verbindung solum coelumque et ingenia cultusque den Plural differunt als nothwendig erscheinen läßt. — Dürfen wir nun aber einerseits schwerlich verbinden haud multum a Britannia differt in melius, und kann andererseits in melius aditus . . . sunt cogniti nimmermehr heißen: „sie sind als besser erkannt", so liegt die Vermuthung nahe, daß **Rhenanus** das Richtige getroffen, wenn er glaubte, das handschriftliche differt in sei entstanden aus differ$^{\overline{u}}$t, woraus, wie häufig, differt ū, dann differt in geworden. (Freilich haben die codd. nicht differt in, sondern differt. In, wodurch die Schwierigkeit, die Entstehung der Corruptel zu erklären, allerdings um Etwas steigt.) Allein gegen diese Lesart differunt; melius aditus etc. erhebt sich nun eine neue Schwierigkeit, die von **Eckstein** zwar richtig erkannt, aber nicht richtig beseitigt ist. Wenn nämlich Tacitus **mit aller Entschiedenheit** aussprach, daß Boden und Clima, wie natürliche Anlagen und Lebensweise der Bewohner Hiberniens sich nicht viel von denen Britanniens unterscheide, so konnte er **unmöglich** fortfahren: **besser** seien die Landungsplätze und Häfen bekannt; dann hätte er vielmehr im Voraufgehenden sagen müssen, die Beschaffenheit des Bodens ꝛc. sei ihm **nicht zur Genüge bekannt, besser** hingegen die Landungsplätze und Häfen. Nur das wäre logisch gedacht und gesprochen.

Hierdurch, glaub' ich, sahen **Halm** und **Fr. Ritter** sich veranlaßt eine Lücke zu statuiren. Allein schon die kleine von mir vorgeschlagene Veränderung des Indicativs differunt in den Conjunctiv der schwankenden, unsicheren Behauptung *differant* genügt vollständig: „Boden ꝛc. dürften sich nicht eben viel unterscheiden" d. h. so vermuthe ich, ohne es jedoch mit Bestimmtheit bei meiner mangelhaften Kunde hinsichtlich dieser Dinge behaupten zu wollen; aber die Landungsplätze und Häfen sind uns durch Handelsverkehr und Kaufleute besser bekannt. Tacitus will also sagen, daß seine genauere Kenntniß sich zwar nur auf die Küstenstriche beschränke; jedoch **vermuthe** er, daß in Betreff des übrigen Landes, seines Clima's und seiner Bewohner der Unterschied zwischen Hibernien und Britannien kein großer sei. — Wie er nun aber durch per commercia et negotiatores angiebt, woher er seine bessere Kunde über die Landungsplätze und Häfen bekommen habe, so giebt er im nächsten Satze **seine Quelle** an über die militärische Bedeutung Hibernien's für Rom. Daher sind

[3]) die Worte saepe *ex eo* audivi nicht, wie **Walch, Nissen, Wex, Kritz, Dräger** u. A. wollen, auf Agricola zu beziehen, sondern nach **Passow's** Vorgang auf den aus Hibernien vertriebenen und von Agricola aufgenommenen regulus. Der aus der servilen Gesinnung, welche derselbe durch derartige Aeußerungen verrathen haben würde, hergeleitete Beweis ist ohne alles Gewicht, wie schon **H. Peerlkamp** durch Erinnerung an die bei Napoleon I. in Erfurt antichambrirenden Fürsten dargethan hat, und wie sich durch viele Beispiele aus der Geschichte alter und neuer Zeit erweisen ließe. Der regulus hoffte durch die Macht der Römer restituirt zu werden, und unter ihrem Protectorat über seine Feinde zu triumphiren. Dafür schmeichelte er den Römern, und hätte die Freiheit seines Vaterlandes bereitwillig zum Opfer gebracht. — Von nicht größerem Gewichte ist der vorgebrachte grammatische Grund: Weil Agricola im voraufgehenden

Satze Subject sei, und der Anfang des nächsten Capitels vom Agricola handle, ohne daß er mit Namen genannt werde, müsse auch in dem mittleren Satze vom Agricola die Rede sein! Als ob sich nicht, auch ohne Nennung des Namens, von selbst verstehe, daß der Mann, der das sechste Jahr seiner Verwaltung antrat, kein anderer als Agricola sein könne! — Man beachte doch vielmehr den ganzen Gedankenfortschritt: Agricola besetzte den gegen Hibernien gelegenen Theil Britannien's, mehr in der Hoffnung, daß er daraus später werde Nutzen ziehen können, nämlich bei einem von dort aus gegen Hibernien etwa zu unternehmenden Angriffe, als aus Besorgniß — vielleicht vor einem von dort aus zu fürchtenden Angriffe oder vor etwas Anderem, was sich aus der kurzen Andeutung des Tacitus nicht mit Gewißheit ermitteln läßt. Nun giebt er den Grund an, weßhalb Hibernien ein für die Römer so wünschenswerther Besitz sei: Es würde durch seine Lage zwischen Britannien und Spanien (bekanntlich hatte Tacitus von der Lage Spanien's eine ganz irrige Vorstellung, vgl. c. 10) den trefflichsten Mittelpunkt des Verkehres bilden zwischen Gallien, Britannien und Spanien. Hieran schließt er eine kurze Beschreibung des Landes, des Clima's und der Bewohner, soweit seine nur unsichere Kunde es erlaubt; denn nur die Landungsplätze und Häfen sind auf dem Wege des Handelsverkehrs besser bekannt geworden. Nach dieser höchst natürlichen Abschweifung kehrt Tacitus zu dem Obigen in spem magis quam ob formidinem zurück, indem er zeigt, daß jene Hoffnung Agricola's nicht eine leichtfertige gewesen, und zwar giebt er **zuerst** die Quelle an, aus welcher Agricola jene Hoffnung geschöpft: Er **hatte** einen vertriebenen regulus bei sich aufgenommen, und **behielt ihn fortwährend** bei sich. Hieran schließt sich nun, wie **Orelli** schon richtig hervorgehoben hat, mit dem perf. **das Ende derselben Erzählung** an: saepe ex eo audivi. Ginge ex eo auf Agricola, und bezöge sich dies aus Agricola's Munde Vernommene auf spätere Gespräche desselben mit seinem Schwiegersohn in Rom, so stände der Satz Agricola expulsum etc. mit dem Voraufgehenden wie mit dem Nachfolgenden in durchaus keiner grammatischen Verbindung, der Wechsel der tempp. wäre unerklärlich, der Stil nicht „brevis", sondern puerilis. Beziehen wir hingegen ex eo auf den regulus, so ist Alles klar. Nicht Agricola, obwohl Subject, ist in dem Satze die Hauptperson, sondern der regulus, von dem Agricola seine Kunde hat, und dessen Tacitus, wie schon bemerkt, nur erwähnt, um mitzutheilen, aus welcher Quelle Agricola seine Kenntniß über die militärische Bedeutung Hibernien's geschöpft habe, oder mit andern Worten, nicht die Aufnahme und freundliche Behandlung des regulus **von Seiten des Agricola** ist das, worauf es ankommt, sondern **der aufgenommene und freundlich behandelte regulus selbst**, welcher den Plan des Agricola entweder hervorrief oder ihn wenigstens nährte. Diese Hauptperson des vorangegangenen Satzes wird nun mit dem logischen, das in der Rede Voraufgegangene fixirenden Pronomen is festgehalten, und auf diese Weise ein richtiges parataktisches Satzgefüge hervorgerufen: Agricola . . . . . exceperat ac . . . . . retinebat. Saepe ex eo audivi, statt der hypotaktischen Fügung: saepe ex regulo gentis, quem expulsum seditione domestica Agricola exceperat ac . . . . retinebat, audivi. — Ist diese Auffassung richtig, so würde allerdings mit **Passow** aus dieser Stelle gefolgert werden dürfen, daß Tacitus persönlich mit ihm in Britannien zusammengetroffen, falls man nicht etwa

annehmen wollte, daß dieser kleine Fürst später den Agricola nach Rom begleitet habe, was wohl nicht wahrscheinlich. — Weßhalb Tacitus, wie **Nissen** meint, „jedenfalls hätte schreiben müssen: saepe *ipse* ex eo audivi", ist kein Grund einzusehen; im Gegentheil würde diese Hervorhebung der eignen werthen Persönlichkeit wenig urban sein. —

Cap. XXV. [4]) Nach **Nissen's** Ansicht „dient ceterum oft als Anknüpfungspartikel, hier nach einer Parenthese, fast ganz wie igitur; eigentliche Adversativ-Partikel ist es nie, sondern wo es für sed zu stehen scheint, bezeichnet es, daß noch Etwas zu bemerken sei, was durch ceterum angeknüpft wird; das Adversative liegt in den Sentenzen, die es verbindet, und so kann man es durch sed übersetzen." Hiergegen ist aber doch ein Doppeltes zu bemerken, 1) daß ceterum die Kraft einer bloßen Anknüpfungspartikel ohne allen Gegensatz nur bei Sallust hat, vgl. **Hand**, Turs. II, pag. 38, 10, und dann 2), daß Nissen's Ausdruck „daß noch Etwas zu bemerken sei", den in ceterum immer liegenden **Gegensatz** nicht scharf genug betont; denn richtig sagt **Hand** l. l. pag. 35, 4: In omnibus locis restringitur aut omittitur altera, quae antea commemorata est, res, et altera ex sua parte consideratur. — So glaube ich denn mit **Kritz** und **Wex**, daß der Partikel hier eine adversative Kraft innewohne, fasse aber den Gegensatz anders als Beide gethan. Tacitus wollte nicht sagen, Agricola habe nicht die Angriffe auf die Völkerstämme jenseits der Clota fortgesetzt, sondern sich gegen die Staaten jenseits der Bodotria gewandt; denn gegen diese Auffassung spricht theils die später von Kritz selbst richtig gefaßte Bedeutung des Wortes amplecti, theils vornehmlich das Particip amplexus, welches sich nur als Nebenbestimmung dem nachfolgenden portus classe exploravit unterordnet. Der Gegensatz liegt vielmehr in der im voraufgehenden Capitel klar angedeuteten Absicht Agricola's Hibernien anzugreifen, und ceterum sagt, Agricola habe diesen im Herzen gehegten Plan vorläufig ruhen lassen und sich vielmehr Anderem zugewandt.

[5]) Die verschiedenen Erklärungsversuche der handschriftlichen Lesart: quia ..... infesta hostilis exercitus itinera timebantur halte ich alle für verfehlt. Wenn **Nissen** erklärt: „weil man Angriffs-(Offensiv-)Märsche der feindlichen Armee fürchtete", so liegt das Fehlerhafte nicht in der Auffassung des Wortes infestus; denn daß dieses die active und passive Bedeutung in sich vereinige, bezeugt nicht bloß Gell. IX, 12: infestus ancipiti quoque significatione est; nam et is infestus appellatur, qui malum infert cuipiam, et contra cui aliunde impendet malum, is quoque infestus dicitur, sondern das beweisen auch zahlreiche Beispiele aus den besten Schriftstellern (vgl. auch **Döderlein**, Synon. IV. 393 ff); aber falsch ist **der ganze Gedanke**, da ja doch nicht feindliche Offensiv-**Märsche** gefürchtet werden, sondern Offensiv-Stöße, Angriffe. Und dennoch wäre diese Ansicht, welcher die von **Hertel** und **Bach**: „itinera hostilis exercitus Romanis progressum impedientia" verwandt ist, der Erklärung von **Eckstein, Wex, Kritz** u. A. noch vorzuziehen. Diese verstehen nämlich unter hostilis exercitus das **römische** Heer, und erklären demnach: „Weil man befürchtete, es möge der Marsch eines feindlichen Heeres dort Gefahren ausgesetzt sein"! Wer durch die Interpreten unbeirrt und ohne vorgefaßte Meinung liest, Agricola habe sein Augenmerk auf die Staaten jenseits der Bodotria gerichtet, zugleich aber die Flotte mit zu den Streitkräften hinzugezogen, und das Landheer nicht mitten durch das

feindliche Land geführt, sondern an der Küste entlang, um immer an der Flotte einen Rückhalt zu haben — denn das ist der Sinn der ganzen Stelle — und nun den Grund angegeben findet: quia motus **universarum ultra gentium** et infesta **hostilis exercitus** itinera timebantur — wer, sag' ich, der dies unbefangen liest, könnte **in der Darlegung des Motivs, weßhalb Agricola seinen Operationsplan eben so entworfen habe,** den Ausdruck hostilis exercitus **nicht** vom Heere **der Feinde,** sondern von des Agricola **eignem, dem römischen Heere** verstehen?! Der deutsche unbestimmte Artikel hat den Irrthum hervorgerufen, indem man nicht bedachte, daß dann doch wenigstens ein alicujus hinzuzufügen war, obwohl auch dann selbst der Ausdruck deutsch, nicht lateinisch gedacht wäre; Tacitus hätte etwa gesagt: quia motus universarum ultra gentium timebantur ac pericula itinerum, si quis exercitus in interiora hostiliter penetraret, oder si quis exercitus hostilis irrumperet oder Aehnliches.

Nicht ohne Grund haben daher manche Ausleger, z. B. **Haase** und **Halm,** die Worte hostilis exercitus als verdächtig eingeklammert. Andere, wie **H. Peerlkamp,** suchen durch Conjectur zu heilen. Er empfiehlt: quia motus universarum ultra gentium, hostiles exercitus et infesta itinera timebantur. Näher den Handschriften liegt **Rhenanus'** Conjectur: infesta hostili exercitu itinera, der ich mich anschließe, wie, außer den älteren Editoren, auch jüngst noch **Fr. Ritter** gethan und **C. L. Roth,** wenigstens in seiner Ausgabe. Die Aenderung ist unbedeutend und stellt den angemessensten Sinn her; denn was **Wex** an ihr als vitium bezeichnet, „daß die von Seiten der Feinde zu fürchtenden Nachstellungen nicht **exercitus** hostilis, sondern singula **agmina** sive **manus** bereitet haben würden, bedarf kaum der Widerlegung. Als ob nicht bei so allgemeinen Behauptungen jede Action einer Heeresabtheilung auch dem ganzen Heere beigelegt werden könnte!

*) Die ungeheuerliche Periode, von quum simul terra bis Schluß des Capitels, welche **Wex** glücklich fertig gebracht, hat sich meines Wissens auch nicht Einen Freund erworben. Ich übergehe sie daher mit Schweigen. Dagegen möchte ich die handschriftliche Lesart quum ..... impellitur mit **Wex** und **Eckstein,** wenn gleich aus ganz anderem Grunde, gegen **Rhenanus'** sonst wohl allgemein recipirte Conjectur impelleretur in Schutz nehmen. Daß der Wechsel der Construction (quum impellitur ... attollerent) an sich durchaus nicht ungewöhnlich, haben schon Wex prolegg. p. 33 und Eckstein nachgewiesen; hier aber ist er dem Inhalte ganz entsprechend; denn wie schon das malende Imperfect sequebatur in Verbindung mit egregia specie unsere Aufmerksamkeit auf die damalige Handlung spannt, so stellt nun der Schriftsteller durch quum .... impellitur in lebhaftester Zeichnung den Vorgang wie gegenwärtig gleichsam vor unser sinnliches Auge, kehrt dann aber, höchst angemessen, mit ac saepe ... attollerent zu einem ruhigen geschichtlichen Referat der öfters wiederholten Handlung zurück. — Der Bedeutung nach läßt sich die Redensart bellum impellitur, welche **Dräger** wohl mit Recht eine neue Phrase nennt, zusammenstellen mit der von **Hertel** citirten Stelle aus Cic. pro lege Man. § 34 quam celeriter belli impetus navigat. Es ist meinem Gefühle nach ganz das homerische σεύεσθαι. —

[7]) Misti copiis et laetitia, ein dichterischer Ausdruck, wie Tacitus ihn liebt (vgl. Hist. IV, 14 nocte ac laetitia), „durcheinander gemischt in fröhlichem Gewühl", oder „fröhlich in buntem Gewühl", dürfte doch schwerlich mit c. 4, 4 mistus locus comitate et parsimonia, oder Vell. II, 98, 3 esse mores ejus vigore ac lenitate mixtissimos parallel gestellt werden. Das grammatische Wesen **jener** Stellen erklärt **Kritz** vortrefflich; aber **hier** ist misti doch wohl = inter se permisti, woran sich dann der ablat. modi copiis et laetitia anschließt. — Auch in der Auffassung der Bedeutung von copiae kann ich **Kritz** und **Dräger** nicht beistimmen. Der Begriff „Vorräthe" „cibaria, utensilia" ist mir, ich möchte sagen, zu grob materiell für die Verbindung mit der abstracten laetitia. Dazu empfiehlt der bekannte Grundbegriff von copiae, als größerer, aus verschiedenen Theilen bestehender Truppenkörper, sowie besonders das die große Menge malende Polysyndeton pedes eques**que et** nauticus miles das Wort hier vielmehr in dieser Bedeutung zu fassen. —

[8]) Die Lesart auctus Oceanus galt vor Wex oft für die handschriftliche, vgl. Roth p. 279, Nissen p. 186, Walch p. 308. Jetzt steht fest, daß beide codd. vielmehr „**victus**" bieten, ein Ausdruck, dessen Schönheit erst dann klar hervortritt, wenn man erwägt, daß die Land- und Seesoldaten in ihrer „soldatischen Ruhmredigkeit" — ein Wort, welches zwar keinen herben Tadel involvirt, aber doch immerhin, wie ich gegen Nissen bemerke, einen Beigeschmack von Tadel hat, insofern die jactatio (vgl. **Döderlein**, Synon. V, p. 237) doch ein „übermäßiges Gewicht" auf die Vorzüge legt, die sie anerkannt wissen will — nicht etwa bloß **die Schwierigkeiten und Gefahren**, die ihnen entgegentraten, sondern vielmehr besonders **die glückliche Ueberwindung derselben** vergleichend zusammenstellen, und demnach das Wort victus vor Oceanus nicht allein zu diesem, sondern auch zu sämmtlichen voraufgehenden Ausdrücken gehört, was man bisher nicht beachtet zu haben scheint. Wie sich das verb. finit. so oft, und vornehmlich bei Tacitus, dem letzten Substantiv accommodirt, und sich dann zeugmatisch auch auf die vorangehenden bezieht, so hier das partic. victus; die Wahl aber dieses Ausdrucks, statt etwa superatus, rührt wohl nicht daher, daß hostis unmittelbar voraufgeht, sondern daß der Oceanus die Bedeutung des Elementes (im Gegensatz zu terra) wie des personificirt gedachten Gegners in sich vereinigt. Ohne victus fehlte dem Satze sein Hauptbegriff, durch victus erhält er außerdem eine außerordentliche Kraft, einen rhythmischen Schluß und endlich einen lieblichen Wechsel von Concinnität (modo silvarum ac montium profunda, modo tempestatum ac fluctuum adversa) und Variation (hinc terra et hostis, hinc victus Oceanus). (Vgl. über Concinnität und Variation die vorzügliche Erörterung von **Ed. Wölfflin** im **Philologus** Bd. 25 (1867) p. 120 ff.)

[9]) **Fr. Ritter** hat die Worte **oppugnare** (ΓΔ oppugnasse) **ultro** (castella adorti) als unnütze Erklärung eines Glossators gestrichen, und wird deßhalb (l. l. Bd. 26, p. 108) mit Recht getadelt von **Ed. Wölfflin**, welcher zwar einräumt, daß Tacitus diese „etwas abundante Ausdrucksweise später nicht mehr gebraucht habe", sie aber doch als ächt livianisch (siebzehnmal von ihm angewandt) auch hier billigt. — Es wundert mich, daß Wölfflin nicht durch Restituirung der handschriftlichen Lesart dieses ἅπ. λεγ. für Tacitus beseitigt hat, wie schon **Roth** und **Orelli**

gethan. Oppugnasse ultro mit zu ergänzendem Subjects-Accusativ ist regiert von fama, ultro steht in der von mir zu c. 19, p. 70 erörterten Bedeutung, (die in der sonst sorgsamen und fleißigen Arbeit von **F. Küttner** über den Gebrauch von sponte und ultro im Programm 1859 du collége royal Française in Berlin nicht ganz klar erkannt ist); castella adorti ist, wie Roth sagt, „das Mittelglied zwischen populi und addiderant", und der objective, in die äußere Erscheinung getretene Grund des metum addere, wie ut provocantes ebenfalls ein objectiver, in derselben Sache liegender Grund, aber von der Reflexion aus gesprochen, und so gewissermaßen das griechische ὡς und das ἄτε, οἷα, οἷον c. partic. in sich vereinigend. —

[10]) Daß plures bei Tacitus keineswegs immer im streng comparativen Sinne „die Mehrzahl" bedeute, sondern sehr oft nur = nonnulli sei, während complures nur erscheine Germ. 8, Hist. II, 4 und 22, hat **Ed. Wölfflin** l. l. Bd. 25, p. 111 nachgewiesen. —

[11]) Ueber den Tacitinischen Sprachgebrauch des quod, quae ubi und quod, quae post- Cap.XXVI.
quam in Temporalsätzen bei den Verben des Erfahrens, Bekanntwerdens vgl. die höchst instructive und sorgsame Erörterung von **Ed. Wölfflin** l. l. Bd. 25, p. 119 ff. —

[12]) So wenig Grund vorhanden ist gegen die handschriftliche Auctorität das Präsens Romanis **redit** animus in das Perfect rediit zu verwandeln, — (Ita ancipiti malo territi (sc. sunt) Britanni ist einfache historische Relation, ac securi pro salute de gloria certabant malende Schilderung, zwischen Beides tritt das lebhafte, die Vergangenheit in die Gegenwart rückende Präsens, welches uns mit ethischer Kraft die lebendige Herzenstheilnahme des patriotischen Römers zeigt; vgl. Liv. I, 48 clamor ab utriusque fautoribus oritur, et concursus populi fiebat in curiam) — ebenso wenig durfte **Walch Brotier's** Bemerkung „optime Vat. 3429 erupere" **unbegreiflich** nennen. Diese Lesart beider codd. ist vielmehr jetzt mit Recht wohl allgemein recipirt, wird aber oft falsch erklärt. Die Situation ist nämlich diese: Die Britannier dringen bei Nacht in's Lager der neunten Legion ein; Agricola läßt die Behendesten von der Reiterei und dem Fußvolk den Kämpfenden in den Rücken fallen und von der Gesammtmacht den Schlachtruf erheben; wie den Britanniern dadurch der Muth sinkt, so hebt sich der der Römer. Nun fährt Tacitus fort: Ultro quin etiam erupere. Wer das Subject in erupere, könnte zweifelhaft erscheinen, und in der Voraussetzung, daß die zuletzt genannten Römer gemeint, die Vermuthung, daß irrupere zu lesen, sehr nahe liegen, wenn nicht hinzugefügt wäre ultro. Da dies Wort aber stets den Begriff hat des Ueberraschenden, Unerwarteten, so ist klar, daß das Seltsame und Ueberraschende in dem Umstande liegen muß, nicht etwa, daß die Römer von außen her auf den Feind eindringen, irrupere, oder von innen her hinausbrechen, erupere, wie z. B. **Nissen, Kritz** und **Bach** glauben, sondern daß **dieselbigen** Feinde, die kühn in's Lager **eingedrungen**, nunmehr, nicht etwa wieder hinausgeworfen werden, sondern — seltsam genug! jetzt **ihrerseits freiwillig** wieder hinausbrechen. Da nun aber die velocissimi equitum peditumque bereits als in das verschanzte Lager hineingedrungen zu denken sind (und Andere noch unmittelbar davor stehen), so mußten die von beiden Seiten, d. h. von der neunten Legion und den velocissimis equitum peditumque, bedrängten, in die Mitte genommenen Britannier (ancipiti malo) wohl

einen schweren Stand haben, um besonders durch die engen Thore (in ipsis portarum angustiis) glücklich wieder hinauszukommen, und sich dann seitwärts fliehend zu retten (donec pulsi hostes). — Betrachten wir die Sache in diesem Gedankenzusammenhange, so kann nicht zweifelhaft sein, daß die handschriftliche Lesart **in**tulisse opem mit Unrecht verändert worden ist in **ut** tulisse opem. Kein Abschreiber würde aus dieser alltäglichen Phrase opem ferre, und aus der regelrechten Construction his **ut** tulisse opem, illis **ne** eguisse auxilio viderentur jemals intulisse opem fabriciren, ein Ausdruck, der wahrscheinlich nirgends sonst sich findet, hier aber der Situation ungemein anpassend ist: Die Römer, die sich noch draußen befinden, certant opem intulisse, kämpfen um die Wette mit der neunten Legion wirklich Hülfe in das von den Feinden bereits occupirte Lager **hinein**gebracht zu **haben** (natürlich **nach** völlig beendigter Action; daher das Perfect); dahingegen bemüht sich die neunte Legion, durch eigne Kraft den eingedrungenen Feind wieder hinauszudrängen, ehe zahlreichere Schaaren des Agricola in's Lager hineingekommen, damit es nicht den Anschein habe, als wären sie ohne diese rechtzeitige Hülfe verloren gewesen. — Ueber den Wechsel der Construction certantibus intulisse und certantibus ne etc. vgl. den Exc. XXXIII von **Roth**, welcher schon die Richtigkeit der handschriftlichen Lesart erkannt hat. —

Cap. XXVII. [13]) Die Conjectur **C. Meiser's** (Philolog. Anzeiger 1870 I p. 75) statt et zu lesen ratus wird als überflüssig beseitigt durch **Hand**, Turs. II p. 484, 19: „Sententiae conjunguntur per **et**, quarum altera priorem definitius exponit, et id addit, quod ex hac consequitur, ut explicari possit **et ita, et sic, et tum**, quemadmodum Graeci *καὶ* pro *καὶ οὕτω*. Saepe nihil impedit, quominus explicemus **quae quum ita se habeant**, veluti Tac. Agr. 37, init.“ —

[14]) Der Versuch **Eckstein's**, die handschriftliche Lesart: At Britanni non virtute, sed occasione et arte ducis rati zu halten, hat sich, mit Ausnahme **J. Becker's**, keines Beifalls erfreut, und mit Recht; denn die Annahme, non virtute, sed occasione et arte ducis seien als eigne Worte der Britannier zu fassen, mit welchen sie der Prahlerei der römischen Soldaten: nihil virtuti suae invium begegnet, ist in hohem Grade gesucht, und stimmt nicht mit dem Worte rati, welches ja eine Meinung, nicht aber eine **Meinungsäußerung** bezeichnet. — Somit sind wir mit Nothwendigkeit auf den Weg der Conjecturalkritik gewiesen, der denn auch von den Interpreten gehörig ausgetreten worden ist. Es ließe sich nämlich den **vierzehn** Conjecturen, welche Wex anführt, wohl sonder große Mühe noch etwa ein halbes Dutzend mehr anreihen, z. B. die von **Roth**: non virtute, sed occasione et arte **devinci** rati, wo die den Begriff des vinci verstärkende Kraft der Präposition de das Unpassende im Munde der Britannier noch bedeutend steigern würde; die (vgl. Nissen) von **Jacob** im Lübecker Programm: Observationes ad Tac. Ann. critt. 1837: Britanni non virtute, sed arte **duces** rati, brevi se simili opportunitate usos ducum prudentia victores fore sperabant, was, wie Nissen bemerkt, „abgesehen von der Structur einen unangemessenen Gedanken ergeben würde“; jüngst die Conjectur von **Ferd. Schöntag** in „Blätter für das bayerische Gymnasialschulwesen von W. Bauer und G. Friedlein Bd. V, Heft 7, 1869,“ welcher **tanquam** einschieben und statt rati lesen will superati u. s. w. — Am blendendsten ist ohne Frage die Conjectur von **Walch**: non virtute se, sed occasione et arte

ducis elusos rati, theils wegen der Aehnlichkeit der Schriftzüge (du und elu, cis und sos), theils auch wegen der scheinbaren Angemessenheit des Sinnes, weßhalb auch **Kritz** diese Conjectur aufgenommen hat. Zu ihrer Bestätigung konnte noch auf die Rede der Britannier c. XXXII, init. verwiesen werden, sowie auf die von **Ed. Wölfflin** l. l. p. 148 verglichenen Stellen Ann. XIII, 22 variis artibus elusos, VI, 46 solitus eludere medicorum artes, und Liv. XXI, 50, 2, denen noch hinzugefügt werden konnte Liv. III, 10, 10: jam ne virtute quidem premi libertatem populi Romani, sed arte eludi. Daß aber dennoch „der Schein trüge", hat **Wölfflin** mit gewohntem Scharfsinn und genauester Kenntniß des Sprachgebrauchs überzeugend nachgewiesen. Er sagt: „Wie eludere in der Fechtersprache das Parieren eines Hiebes bezeichnet, so wird es militärisch gebraucht, wenn man dem Kampf ausweicht, durch geschicktes Manövrieren es nicht zum entscheidenden Schlage kommen läßt, also sich defensiv verhält. So in der citierten Stelle des Livius, so bei Tacitus: Ann. III, 74 quia ille pluris per globos incursaret eluderetque et insidias simul temptaret, XV, 10 eludi Parthus tractu belli poterat, IV, 25 infensus miles memoria laborum et adversum eludentis, II, 52 ne bellum metu eluderent, und ähnlich oft im bildlichen Sinne, eine Bedeutung, die, wie man sieht, durchaus nicht zu der Wahrheit paßt, daß Agricola die das Lager der neunten Legion bei Nacht überfallenden Britannier selbst vom Rücken her überrascht und besiegt hatte. Unter solchen Umständen bleiben die Parallelstellen Hist. II, 44 non virtute se, sed proditione victum fremebat, II, 76 ne Othonem quidem ducis arte aut exercitus vi, sed ipsius desperatione victum **immer noch näher**." — Diese letzten Worte Wölfflin's scheinen zu beweisen, daß ihn doch auch die weitaus beste Conjectur, welche **Halm** empfiehlt: non virtute victos se, sed occasione et arte ducis rati nicht vollständig befriedigt. Und in Wahrheit erweckt sie auch zwei große Bedenken. Wie heute, wo ich dies niederschreibe, die Franzosen nie bekennen, daß sie von den Deutschen besiegt worden, werden die Britannier auch damals eben so gesprochen haben, wie **Schiller** in seiner „Jungfrau" ihren Landsmann Lionel sprechen läßt: „Geschlagen! Feldherr, nennt das Wort nicht mehr. Ich darf es mir nicht denken, daß der Franke Des Engelländers Rücken heut' gesehen." Das Wort „besiegt" werden sie, zumal nach dem, nur durch den „glücklichen Zufall", daß Agricola im rechten Momente ihnen „listig" in den Rücken fiel, zwar schließlich vereitelten, aber doch fast schon gelungenen nächtlichen Ueberfall schwerlich über die Lippen gebracht haben. Es ist durchaus ein Wort erforderlich, **welches die Schmach des Besiegtseins mildert, ja verhüllt**. — Dann zweitens ist arte **ducis** im Munde der Britannier bedenklich. Ja, wäre Agricola im Kampfe gefallen! Aber er lebt, und so ist nicht wahrscheinlich, daß die Britannier selbst hinweisen sollten auf die Geschicklichkeit und List des Feldherrn, der ihnen auch in Zukunft wieder durch seine ars gefährlich werden konnte. In dem Worte ducis steckt daher wahrscheinlich die Verderbniß. —

Die Heilung derselben glaube ich schon vor reichlich 20 Jahren gefunden zu haben. Ich theilte sie damals einem Collegen mit, dem sie so gut gefiel, daß er sie später in **Mützel's** Zeitschrift der gelehrten Welt mitzutheilen — die Güte hatte! Es steht mir fest, daß zu lesen ist: At Britanni, non virtute, sed occasione et arte **duci se** rati. Der Lateiner sagt nämlich nicht

bloß das bekannte bellum ducere, tempus ducere, oder Tac. Ann. II, 34 sermonibus variis tempus atque iter ducens, **in die Länge ziehen, hinziehen, hinhalten,** sondern er gebraucht ducere geradezu in der Bedeutung von fallere, decipere, frustrari, auch eludere in der nicht militärischen Bedeutung, wie wir sagen: „Jemanden an der Nase herumführen". So Ter. Andr. IV, 1, 20 Etiam nunc me ducere istis dictis postulas? ibid. I, 2, 9 Id voluit, nos sic necopinantes duci falso gaudio, wozu **Ruhnken** bemerkt: homo dicitur **duci,** quando incautus in longam spem trahitur et ita eluditur. Plaut. Capt. IV, 2, 7 Hic ille est senex ductus, cui verba data sunt. Ter. Phorm. III, 2, 15 Ut phaleratis dictis ducas me. Prop. II, 13, 57 Mentiri noctem: promissis ducere amantem. Ov. Met. VIII, 123: nec mater imagine tauri Ducta tua est. Pers. sat. V, 176. Hor. sat. II, 2, 35 und Bentley zu Hor. sat. I, 2, 88: „**ducere** est in fraudem et damnum illicere". Eben so gebraucht der Grieche ἄγειν und ἄγειν τῆς ῥινός. In beiden Bedeutungen, sowohl der des **Hinhaltens** wie der des **Betrügens,** giebt das Wort hier einen höchst passenden Sinn. In der ersteren spräche sich **die Ungeduld** der Britannier aus, den Sieg endlich zu erringen, den ihnen die Römer durch ein günstiges Zusammentreffen der Umstände und durch Schlauheit bisher noch vorenthalten; in der zweiten Bedeutung gefaßt drückte das Wort **eine größere Erbitterung** aus, daß ihnen, den tapferen Männern, auf hinterlistige Weise die verdiente Palme gestohlen sei, oder vielmehr gestohlen werde; denn durch das Präsens duci wird die Behauptung nicht auf jenes nächtliche Rencontre beschränkt, sondern als die dauernde Lage der Britannier den Römern gegenüber bezeichnet, durch welche sie aber ihren Muth nicht brechen lassen. —

Cap. XXVIII. [15]) Remigante, was ΓΔ haben, dürfte sich schwerlich genügend erklären lassen. Allerdings kann es heißen: „indem er **rudern ließ**", nach dem bekannten Sprachgebrauch, einem Subjecte selbst das zuzuschreiben, was es durch Andere verrichten läßt; aber „**wie das Wort andeuten könne** (vgl. **Roth**), daß zwei Schiffe am Schlepptau angehängt waren", vermag ich nicht einzusehen. **Kritz** hat sich vorsichtiger ausgedrückt, nimmt aber doch ebenfalls an, daß die Schiffe „haud dubie" mit einander mittelst eines Bugsirtaues verbunden gewesen seien, wobei er nicht bedacht hat, daß **dann** ein gubernare vom ersten Schiffe aus gar wohl möglich gewesen wäre. Er berücksichtigt ferner auch das nicht, daß mit dieser Annahme seine und **Dronke's** Erklärung der Worte amissis per inscitiam regendi navibus hinfällig wird; denn, waren die zwei Schiffe ohne Steuerleute in's Schlepptau genommen, so konnten sie sich ja nicht von „der navis principalis verlieren". Verstand überhaupt Tacitus diese Worte so, dann hätte er sich gewiß deutlicher ausgesprochen, etwa durch Hinzufügung von duabus illis oder dergl. Wie die Worte einmal da stehen, können sie nur **von allen drei Schiffen** verstanden werden, und ist amissis, wie oft, = perditis (vgl. Nep. Alc. 5, 5: in quibus ducentas naves triremes amiserant). — Die Annahme, daß zwei Schiffe in's Schlepptau genommen, ist überhaupt eine rein willkürliche, und remigare kann nimmermehr, wie **Roth** mit **Brotier** wohl für möglich hält, und so auch andere Interpreten, gleichbedeutend sein mit gubernare. Das räumt **Kritz** auch ein, kommt aber dennoch, indem er es durch remiges moderari erklärt, im Grunde auf denselben Begriff hinaus. Allein

das Wort bedeutet nicht mehr und nicht weniger als **selbst rudern** oder **Andere rudern lassen.** Daß aber Liburnische Ruderschiffe gerudert werden, ist selbstverständlich und bedarf keiner Erwähnung. — Endlich scheint mir aus den Worten amissis **per inscitiam regendi** navibus klar hervorzugehen, daß die Schiffe überhaupt **gar keinen** Steuermann hatten. Daraus erkläre ich mir auch den dunklen Ausdruck: „nondum vulgato rumore ut miraculum praevehebantur": Man hatte noch Nichts von dem ganzen Ereigniß, geschweige denn von seinen speciellen Umständen erfahren, und konnte daher gar nicht begreifen, was das für Schiffe seien, die, mit römischen Soldaten befrachtet, ohne Steuerleute, in unsicherer Fahrt, an ihrem Gestade vorübertrieben. Von der „insolita navigatio", welche als ein Wunder betrachtet sein soll, steht bei Tacitus kein Wort.

Berücksichtigt man diese verschiedenen Momente, so wird man sich der Einsicht nicht verschließen können, daß statt remigante ein Wort erforderlich, welches andeutet, daß, nachdem zwei seiner Collegen als verdächtig niedergestoßen, es dem noch übrigen dritten Steuermann gelungen sei, den meuterischen Soldaten, die ihn per vim herbeigeschleppt hatten, **glücklich wieder zu entwischen.** Dies liegt aber nicht in dem von **Walch** u. A. vorgeschlagenen remigrante. Vielleicht könnte es hineingelegt werden in das von mir conjicirte **remeante.** Wenigstens behauptet **Corte** zu Luc. VII, 256 und **Burmann** zu Val. Flacc. IV, 589: verbum remeandi proprium esse de victoribus et de triumphis. Der Steuermann, welcher seinen Drängern glücklich entrinnt, geht gewissermaßen als Sieger aus dem Kampfe hervor. So Virg. Aen. II, 95: Si patrios unquam remeassem victor ad Argos. (Von dem noch einmaligen Durchwandern der zurückgelegten Lebensbahn Hor. sat. I, 6, 94: si natura juberet A certis annis aevum remeare peractum). In der einfachen Bedeutung des Zurückkehrens ist das Wort bei Tacitus häufig: Agr. 40, 2; Hist. III, 54; V, 22; Ann. I, 3; III, 21; VI, 37; XII, 17; XIV, 25; XV, 10 und 60, während es sich bei Cicero nur in Einer und dazu unsicheren Stelle findet, de N. D. II, 46, 118. —

Mützel's Conjectur renavigante leidet an der inneren Unwahrscheinlichkeit, daß die Soldaten den Steuermann daran nicht gehindert haben sollten, und die von **Wex** vorgeschlagene, morigerante, steht mit meiner Auffassung der ganzen Stelle in geradem Widerspruch. Somit halte ich meine Conjectur, ungeachtet sie mich nicht voll befriedigt, doch unter den bisherigen noch für die beste. —

[16]) Wenn **Halm** in seinem commentarius criticus diese Stelle einen locus jam insanabilis nennt, so sollte man nach der großen Zahl von Conjecturen, wie sie Wex sorgsam zusammengestellt hat, allerdings meinen, daß er mit dieser Behauptung Recht habe. Und dennoch läßt sich, wie mir scheint, die richtige Lesart aus der corrumpirten der MSS. nicht unschwer finden. Die Handschriften geben:

Mox ad aquã . Atque ut illa raptis secum plerisque. Tacitus schrieb:

Mox adeo quõ aquã atque utilia raptassẽt cum plerisque.

Es kann nur meine Aufgabe sein, meine Conjectur zu begründen, nicht die Anderer zu kritisiren.

Ich bemerke daher nur kurz, daß die Verderbniß ut illa aus utilia schon früher erkannt ist, und daß utilia in der Bedeutung von utensilia von **Kritz** genügend gesichert wird durch Sall. Hist. Fragm. II, 50, 6 Imperatores Hispaniae — neque manu certare possunt, neque **utilia** parare, und Jug. 86, 1. Daß raptassēt cum sehr leicht verwechselt werden konnte mit raptis secum lehrt der Augenschein, und die Corruptel ad aquā aus adeo quō (d. i. quom = quum) aquā gehört zu der Classe der allerhäufigsten Verderbnisse in den MSS. Die Aehnlichkeit der Schriftzüge von oquō und aquā bewirkte, daß das Auge des Abschreibers gleich auf das zweite Wort abirrte, wodurch denn auch das e in adeo ausfiel, und so aus adeo — ad ward. Daß aber diese Partikel nicht schon früher hier erkannt ist, muß fast noch mehr Wunder nehmen, als daß man raptassent cum übersah. Schon **Ruhnken** zu Ter. Andr. II, 5, 4 bemerkte: Vis, quae est in **adeo** particulae usu sane eleganti, vix potest uno verbo explicari, quod in omnia loca (!) conveniat, sentiturque facilius, quam exprimitur; interdum significat aliquam consequentiam, interdum explicationi et narrationi inservit. Diesem war noch hinzuzufügen, daß diese Partikel sehr oft, und namentlich nach Zeitadverbien, eine steigernde Kraft hat, ganz wie das griechische γέ, vgl. **Hand**, Turs. I, p. 146. Jam adeo, δή γε, nunc adeo, νῦν γε, unquam adeo, nuper adeo, inde adeo; so auch sic adeo, οὕτως γε, ὥς γε, vix adeo, und **Wagner**, Quaest. Verg. XXVI, 4: **adeo** temporalibus particulis **nunc** et **jam** junctum intendit earum vim. Oft läßt sich bei Virgil die Kraft der Partikel, namentlich in Verbindung mit jam, wiedergeben durch jam res eo erat deducta, ut etc. — Virgil und Tacitus entwickeln überhaupt im Gebrauche derselben eine außerordentliche Feinheit, so daß von ihr voll gilt, was **Thiele** zu Virg. Aen. I, p. 193 über alle Partikeln so schön äußert: „Partikeln nüanciren oft, bestimmen die Relation eines Gedankens zum Ganzen, das Stärkere, Schwächere, Gewissere, Unbestimmtere der Vorstellung, und sind ein Vorzug der ausgebildeteren Sprachen, daher oft unübersetzbar, indem sie, was der lebendige Sprechende durch Ton, Miene, Accent in seiner Gewalt hat, verkörpern oder der Musik der Rede dienen und die Wortverhältnisse ausgleichen". — Das deutsche „Ja!" kann hier die Kraft der lateinischen Partikel nur mangelhaft wiedergeben; sie hat hier, möchte ich nach meinem Gefühle sagen, eine **schon präparative Kraft** auf das nachfolgende eo ad extremum inopiae venere. —

Cap. XXIX. [17]) Ueber die gewöhnliche, von mir beibehaltene Interpunction dieser Stelle bemerkt **Kritz**: „perverso cogitandi ordine, siquidem vulnere ictus est **filio amisso,** sed non **eo, quod vulnere ictus est,** vel **quum vulnere ictus esset** filium amisit". Vollkommen wahr! aber daraus folgt noch mit Nichten, daß hinter ictus ein Punctum zu setzen, und dadurch zwei asyndetisch neben einander gestellte, höchst — holperige Sätze zu bilden sind. Der vortreffliche, hochverdiente Gelehrte, dessen Abscheiden wir Alle beklagen, war einmal dessen uneingedenk, daß nicht Grammatiker die Sprache bilden, sondern daß vielmehr der Sprachgebrauch sich oft mit der grammatischen Regel in Conflict setzt, kurz, daß der usus loquendi zugleich auch der magister loquendi ist. — Mit dem Ausdruck, „das Participium ictus sei aoristisch gebraucht", wird nicht Viel gewonnen; vielmehr ist hinzuweisen auf die bei Tacitus am freiesten und häufigsten vorkommende Erscheinung,

daß grammatisch abhängige, untergeordnete Satzglieder dem Sinne nach aus dieser ihrer grammatischen Abhängigkeit gleichsam herausgelöst und als selbstständige Sätze hingestellt werden, oder, wie **Haase** das so treffend ausdrückt (**Reisig**, Vorlesg. p. 752), „daß sie streben **reichsunmittelbar** zu werden, gerade so, wie es das die Meinung des Subjectes unmittelbar ausdrückende verb. fin. auch ist; es ist ein Vordrängen der Subjectivität in der Darstellung, die auch in vielen anderen Dingen characteristisch ist für das sog. silberne Zeitalter der römischen Literatur". — Dieses ictus steht ganz auf Einer Linie mit den bei Tacitus so häufigen ablatt. absoll., die, trotz des partic. perf., den Begriff des zeitlich Früheren gänzlich abgestreift haben, wie Agr. 2 expulsis insuper sapientiae professoribus (welches Kritz ebenfalls nicht richtig faßt); Ann. II, 18 arma subscriptis victarum gentium nominibus imposuit; Hist. IV, 13 missis sane ad eum Primi Antonii literis; Ann. IV, 64 nondum ea clades exoleverat, quum ignis violentia urbem ultra solitum adfecit deusto monte Coelio u. a. m. —

[18]) Vgl. Anmerk. 10. —

[19]) Exspectare (vgl. **Döderlein**, Synon. III, p. 54 ff.) „**hinaus in die Ferne sehen und sein Augenmerk richten**, bezeichnet, nachdem es seine **sinnliche** Bedeutung der **Fernsicht** (prospectare) fast ganz verloren hat, die **Erwartung** als ein der Seele vorschwebendes **Gefühl** des **Wunsches** oder der **Furcht** (hier Beides), mithin gewissermaßen als **Absicht**, während sie in der spes als **Gedanke**, mithin als ein bloßes **Meinen** dargestellt wird". Ich erinnere an diese bekannte Definition Döderlein's zu Nutz und Frommen jüngerer Leser, die so gerne exspectare nach Analogie von sperare mit dem acc. c. infin. verbinden, eine Construction, die sich bekanntlich (vgl. **Reisig**, Vorlesungen p. 789) nicht findet, wie das auch nach der Grundbedeutung des Wortes ganz rationell ist. Es regiert entweder einen Objectsaccusativ, oder einen abhängigen Relativsatz, oder, wenn der Begriff des Zweckes des Wartens vorwiegt, ut, wenn der der Dauer dum, donec, quoad; auch si = εἰ, ob. —

[20]) „quibus cruda ac viridis senectus", bekanntlich eine der vielen Reminiscenzen des Tacitus aus Virg. Aen. VI, 304: cruda Deo viridisque senectus. Eben so Sen. Oed. 167 durus senio Navita crudo; Plin. Ep. I, 12 quoad viridis aetas; Hor. Ep. 13, 4 dumque virent genua; Sil. V, 56 Immemor annorum seniumque oblitus in arma Ille quidem cruda mente et viridissimus irae Ibat; Stat. Theb. III, 212 viderit hoc bello viridis manus; ibid. VI, 199 virides genae; III, 453 Jam senior, sed mente virens; Cic. Lael. III, 11 senectus aufert eam viriditatem, wozu **M. Seyfert** so hübsch wie erschöpfend bemerkt: „Die viriditas, eigentlich die frische grüne Farbe, wie pratorum, Cat. Maj. XVI, 57, oder der jungen Saat, ibid. XV, 51, wird übergetragen auf alles, was noch recens ist und viget, z. B. Tusc. Disp. III, 31, 95 quam diu in illo opinato malo vis quaedam insit, ut vigeat et habeat quandam viriditatem, tam diu appelletur recens, namentlich auf das muntere, kräftige Wesen des Jugendalters, des flos aetatis, wie χλωρότης, τὸ χλωρὸν im Griechischen. Die Termini der vegetabilischen und animalischen Natur tauschen überhaupt öfters gegenseitig aus: wie viriditas, flos, sucus, exaresco u. s. w. von den Pflanzen auf den menschlichen Körper, so werden umge-

kehrt von diesen auf die Pflanzen morbus, senesco, senectus, mori übertragen." — Ein minder günstiges Loos ist dem Worte crudus gefallen, welches noch nicht sorgsam genug behandelt scheint. Jedenfalls müssen zwei Bedeutungen unterschieden werden, die sich aus der Grundbedeutung des **blutig-rohen**, ὠμός, abzweigen. Man faßt nämlich bald das **Rohe** auf als dasjenige, was **noch** in seinem ursprünglichen Zustande der **Frische** ist, bald als dasjenige, was **noch nicht** zu seiner völligen **Reife** gediehen, was nicht **gar** ist. Im ersteren Falle ist die natürliche Frische ein positives lobendes Prädicat, im zweiten Falle die noch nicht erreichte Reife und Garheit, die zum Genießen erforderlich ist, ein negatives tadelndes Prädicat. Nennt Hor. Od. III, 11, 12 ein junges Mädchen et adhuc protervo Cruda marito, so meint er, sie sei eine noch unreife Frucht, eine immitis uva (Od. II, 5, 10) für einen Gemal; wenn hingegen Tacitus Ann. I, 8 sagt: a patribus acceperant diem illum crudi etiam servitii, so bezeichnet er damit das servitium nach der ersteren Bedeutung des Wortes crudus als ein recens, und welches sich als recens den an Knechtschaft noch nicht gewöhnten Römern in seiner vollen Schwere fühlbar gemacht habe. Man könnte auch sagen, in der ersteren Bedeutung habe das Wort mehr aktive, in der zweiten mehr passive Kraft. Es besteht zwischen diesen beiden Bedeutungen von crudus ein ganz ähnliches Verhältniß, wie in der bekannten Stelle Ann. III, 1 zwischen den beiden Lesarten recentes dolore und recentes in dolore. Jenes heißt, wie Walther richtig erklärt: quos recens dolor invasit, ut ita dolor plenam adhuc exserat vim suam, also in ihrem frischen Schmerze, der von seiner Kraft noch Nichts verloren; dieses, recentes in dolore, heißt: quos dolor nondum defatigavit, ut ita opponantur longo dolore fessis, also noch frisch, nicht matt geworden in ihrem Schmerze. — Aus diesen beiden Bedeutungen von crudus und ὠμός erhält die eigenthümliche Erscheinung ihr volles Licht, daß bei Homer ὠμογέρων sowohl heißt ein „noch frischer, nicht welker, munterer Greis, den das Alter noch nicht mürbe gemacht hat", wie auch „ein unreifer Greis, der vor der Zeit alt und grau geworden", wie auch wir mit einem Oxymoron zu sagen pflegen: „ein junger Greis", und ein „greiser Jüngling". So sagt auch Hom. Od. XV, 357 ἐν ὠμῷ γήραϊ θῆκεν, was der Scholiast richtig erklärt πρὸ ὥρας γηρᾶσαι ἐποίησε διὰ τὴν ἐπ' αὐτῇ λύπην. —

Cap. XXX. [21]) Wenn wir unsere Schüler lernen lassen: „Ne sit securus, qui non est tutus ab hoste", so sind wir dazu berechtigt, werden aber doch wohl thun, sie früh daran zu erinnern, daß securus, namentlich bei nachclassischen Schriftstellern, auch nicht selten von Sachen gebraucht werde in der Bedeutung **sicher** oder **gesichert**, und daß andererseits tutus bisweilen in aktiver Bedeutung **schützend** oder **Schutz gewährend** heiße. Daß übrigens Tacitus viele Adjectiva sowohl in aktiver wie passiver Bedeutung anwendet gegen den Sprachgebrauch anderer Schriftsteller, ist so bekannt, daß es der Beispiele nicht bedarf. —

[22]) Weßhalb Wex die Worte: Ita proelium atque arma, **quae fortibus honesta**, eadem etiam ignavis tutissima sunt, erklärt: „quae fortibus honesta **videntur** i. e. quae sumere fortibus honestum videtur, die zu ergreifen den Tapferen die Ehre gebietet", vermag ich nicht einzusehen. Sie heißen einfach „welche für die Tapferen ehrenvoll, oder abstracter eine Ehre,

eine Zierde sind. Vielleicht wollte Wex nur daran erinnern, daß die Begriffe des **sittlich Guten** und des **sittlich Bösen**, der Tugend und des Lasters, sich dem Römer darstellen unter der Anschauung der **Ehre** und der **Schande**, wie dem Griechen unter der der Schönheit und der Häßlichkeit. War das seine Meinung, so stimmen wir dem Sinne der Aeußerung gerne bei, da allerdings dieser Begriff der sittlichen Zierde mit in honestus enthalten ist. — Mit Recht dagegen erinnert Wex, daß man eadem etiam nicht für einen Pleonasmus halten dürfe; ja, es wäre, mein' ich, die Verbindung dieser Worte wohl vielmehr gar ein arger Solöcismus; etiam gehört zu ignavis; und fein bemerkt derselbe, daß zu beachten sei, wie vorsichtig und leise Calgacus der Feiglinge erwähne, eben wie c. 31 tam quibus salus, quam quibus gloria carissima est. —

[23]) Ganz richtig urtheilt **Dräger**, daß die pugnae hier nach Tacitinischer Weise personificirt seien. Dagegen kann ich ihm nicht beipflichten, wenn er sich **Kritz**' Conjectur

[24]) iique (**Wex** vermuthete gar ejusque!) so ganz angeschlossen hat, daß er die handschriftliche Lesart eoque „unverständlich" nennt. Sie ist ganz klar und verständlich, und wird „ohne genügenden Grund angefochten", wie zu meiner Freude auch **Ed. Wölfflin** l. l. p. 111 urtheilt. Das Wort nobilis geht vornehmlich auf Abkunft und Geburt. Nennt sich daher ein Volksstamm selbst praeter ceteros Britannos nobilem — denn so läßt sich der superlat. „nobilissimi totius Britanniae" hier gern umschreiben —, so kann das nach der im ganzen Alterthum üblichen Anschauungsweise kaum etwas Anderes heißen als: Wir sind die edlen Ureinwohner des Landes, die Autochthonen, die Aboriginer. — Die Geschichte aller Colonieen und Einwanderungen vom Meere aus beweist nun aber ferner, daß dieselben der Regel nach, um nicht zu sagen immer, zunächst Küstenstriche besetzten, und daß sich dann die Ureinwohner vor ihnen in das Innere des Landes zurückzogen. So sagt Caes. b. G. V, 12, 1 Britanniae **pars interior** ab iis incolitur, quos **natos in insula** ipsi memoria proditum dicunt, **maritima pars ab iis, qui praedae ac belli inferendi causa ex Belgis** transierant, et bello illato **ibi remanserunt atque agros colere coeperunt.** Diese Stelle führt Kritz selbst an, und fährt dann in Einem Athemzuge fort: Absurdum est gentem aliquam, **quia nobilissima sit, propterea** in terrae penetralibus sitam esse. Ja gewiß! eoque ist = et propterea, das Homerische καὶ τῷ **und dadurch, und deßhalb**; aber worin steckt das Absurde, wenn ein Volk sagt: Weil wir Autochthonen sind, so wohnen wir deßhalb d. h. als solche im Innern des Landes! —

[25]) **Eckstein** beginnt seine Erklärung dieser so viel und ausführlich erörterten Stelle mit den Worten: Locus, qui mirum in modum interpretum ingenia exercuit, immo vexavit, quum alte scrutando quaererent, quod ante pedes est positum. Ich glaube Eckstein hat Recht, bin aber überzeugt, daß er selbst, wenn er unter Berufung auf die Redensarten gestare in sinu, habere in sinu die Caledonier **zu Schoßkindern des Ruhmes** macht, das vor den Füßen Liegende auch nicht gefunden hat. Möchte nicht derselbe gegründete Vorwurf meine Erklärung treffen! Um mich dagegen einigermaßen zu schützen, flüchte ich mich lieber hinter die Auctorität eines großen Namens: **Lipsius** hat den allgemeinen Sinn der Stelle vollkommen richtig erkannt, wenn er erklärt: Defendit nos, quod longinqui, occulti et vix fama noti fuimus (in

sinu famae conditi). Es erübrigt für mich nur, diese Erklärung in thunlichster Kürze und ohne mich auf die specielle Widerlegung entgegenstehender Ansichten einzulassen, des Weiteren zu begründen.

Der **Gedankenzusammenhang** ist, wie ich ihn auffasse, folgender: Gleich im ersten Satze hebt Calgacus als Grund seiner Hoffnung auf Gelingen ihres Unternehmens außer den Anlässen zum Kriege ihre **gegenwärtige Bedrängniß** hervor. Erwähnt er dann zwar im zweiten Satze mit drei Worten ihrer bisherigen Freiheit (universi servitutis expertes), so geht er darnach doch sofort wieder auf die necessitas über, und betont, daß über ihnen hinaus kein Land mehr sei, ja, daß das Meer selbst ihnen keine Sicherheit gewähre. Daraus zieht er dann die Folgerung, daß **jetzt** selbst Feiglinge nur noch in Kampf und Waffen Schutz finden können (proelium et arma etiam ignavis tutissima **sunt**). Anders, fährt er hierauf fort, **war's in den früheren Schlachten**; da blieb noch immer übrig **die Hoffnung auf unsere Hülfe**, weil wir, die Edelsten von ganz Britannien und darum im Herzen des Landes und fern vom Anblick der von den Römern bereits unterjochten Küsten wohnend, von der fremden Zwingherrschaft noch völlig unberührt geblieben waren. Dieser Gedanke wird nun in dem explicativen, asyndetisch angereihten Satze noch einmal kurz recapitulirt (**nos terrarum extremos** = in ipsis penetralibus siti, nec servientium littora adspicientes; — **nos libertatis extremos** = oculos quoque a contactu dominationis inviolatos habebamus), und dann auf seinen Grund in der Vergangenheit zurückgeführt: recessus ipse ac sinus famae **in hunc diem defendit**, woran sich sehr natürlich der Gegensatz der traurigen Gegenwart anschließt: **nunc** terminus Britanniae patet; und was das sagen wolle, was davon für sie die Folge sei, daran erinnert Calgacus schließlich in Form einer gnomenartigen Sentenz: atque omne ignotum pro magnifico est. Die Nutzanwendung dieses Satzes überläßt Calgacus seinen Hörern selbst; sie liegt auch auf der Hand: Das ignotum (d. h. nicht eben das völlig Unbekannte, sondern das nicht genügend Bekannte, vgl. c. 27: majore fama, ut mos est de ignotis) gilt für großartig; so auch wir, solange wir unbekannt waren; jetzt, wo die früher verschlossene Grenze Britanniens den Römern offen steht, nachdem sie bis zu uns, den terrarum extremis, siegreich vorgedrungen sind, jetzt ist der Nimbus, in den die Unbekanntschaft mit unserm Volke uns gehüllt hatte, zerronnen. — Ist dies der Gedankengang, so ist klar, daß der ganze Satz von nos terrarum bis pro magnifico est eine zwar sehr hübsche, aber keineswegs für den Gedanken nothwendige Recapitulation und weitere Explication des Voraufgehenden ist; Calgacus kehrt daher jetzt mit sed zurück zum **Gegensatze** der **früheren Lage** (priores pugnae), in der noch eine Hoffnung auf die Caledonier übrig war (spem ac subsidium in nostris manibus habebant): Sed nulla **jam** ultra *) gens, nihil nisi fluctus et saxa, „aber nunmehr, jam, δή d. h. aber jetzt ist es bereits so weit gekommen (nicht bloß = amplius), daß weiter hinaus kein Volk ist, also auch für uns kein Rückhalt, wie wir ihn Jenen boten, **Nichts als**

*) Bei dieser Stelle schwebte Tacitus vielleicht Virg. Aen. IX, 781 und 82 vor: Et Mnestheus: „Quo deinde fugam, quo tenditis?“ inquit; „Quos alios muros, quae **jam ultra** moenia habetis?“

Fluthen und Klippen"; und somit ist die Rede palindromisch wieder zurückgekehrt zu ihrem Ausgangspunkte, der gegenwärtigen Bedrängniß: nullae ultra terrae, ac ne mare quidem securum. —

Bei diesem Gedankenzusammenhang ergiebt sich von selbst, daß theils recessus **ipse**, eben, gerade, just unsere Abgelegenheit, wodurch auf das vorangehende in ipsis penetralibus siti etc. und nos terrarum extremos zurückgewiesen wird, nicht mit famae zu verbinden ist, theils daß sinus famae nicht den Schutz, den der **hohe Ruhm der Tapferkeit** gewährte, bezeichnen kann — es würde damit auch schlecht stimmen atque omne **ignotum** pro magnifico est —, sondern nur das schirmende Dunkel, die sichernde Verborgenheit des Rufes, oder, wie Lipsius sagt, das vix fama notum, das in sinu famae conditum esse, wie es auch **G. F. Schömann** faßt im ind. schol. von Greifswald 1859 p. 15. Was man dagegen wohl bemerkt hat, es wäre dies eine zu große Bescheidenheit im Munde des Calgacus, ist ohne alle Bedeutung. Er hat seinen Landsleuten im Voraufgehenden Lob die Fülle gespendet; hier kommt es ihm vielmehr darauf an zu zeigen, wie das, was sie bisher geschützt, nunmehr hinfällig geworden. — Sinus famae aber, ein hochpoetischer und daher, wie überhaupt der Tacitinischen Sprache, so insbesondere einer leidenschaftlich erregten Rede sehr angemessener Ausdruck, ist hier gewiß nicht herzuleiten von einem Meerbusen, der sich tief in's Land hineinbuchtet, sondern von der Höhlung, welche sich durch das Ueberschlagen über den Arm in der Toga bildete, deren sich bekanntlich die Alten statt unserer Taschen bedienten. Dieser sinus nun ist zu einem sehr häufig angewandten Symbol eines Ortes geworden, der uns freundliche Sicherheit und Verborgenheit gewährt, und ist in zahlreichen Stellen der Classiker so ganz und gar in diese bildliche Bedeutung aufgegangen, daß wir um dieses Wortes willen uns die fama wahrlich nicht als eine Dame in faltigem Gewande zu denken brauchen. Weßhalb aber sinus „als Synonymum von recessus nur die Bedeutung der Einbiegung haben könne" (vgl. Roth, Uebersetzung p. 156), vermag ich keinen Grund einzusehen. Es stehen zwei ganz bildlich gebrauchte Ausdrücke neben einander; weßhalb müssen sie denn aber nothwendig beide gerade von derselben sinnlichen Anschauung ausgehen?!

Schließlich sei noch bemerkt, daß die gegebene Erklärung der Worte recessus ac sinus famae nos in hunc diem defendit eine nicht schwache Stütze zu gewinnen scheint durch des Calgacus Aeußerung c. 31 et **longinquitas ac secretum ipsum** quo tutius, eo suspectius. — Daß ich mich der von **Schömann** l. l. empfohlenen Umstellung: Nos terrarum ac libertatis extremos recessus ipse ac sinus famae in hunc diem defendit: **namque** omne ignotum pro magnifico est. Sed nunc terminus Britanniae patet. Nulla jam ultra gens etc. nicht anschließen kann, geht aus Obigem von selbst hervor. —

26) Die Beobachtung, daß „Tacitus nach unmittelbar voraufgehendem jam, um die Wiederholung zu vermeiden, regelmäßig et für etiam gebrauche, z. B. Germ. 15 jam et pecuniam accipere docuimus, ibid. 42 jam et externos patiuntur", hat wohl zunächst **Ed. Wölfflin** l. l. Bd. 25 p. 110 veranlaßt, **Halm's** und **Kritz'** Lesart: raptores orbis, postquam cuncta vastantibus defuere terrae, jam et mare scrutantur für richtig zu halten. Aber die codd.

geben postquam cuncta vastantibus defuere, terram et mare scrutantur. Vergleichen wir hiermit Agr. 12 Fert Britannia aurum et argentum et alia metalla, pretium victoriae. Gignit et oceanus margarita, so erscheint es sehr wahrscheinlich, daß Tacitus vielmehr geschrieben habe: postquam cuncta vastantibus defuere terrae, terram et mare scrutantur, „nachdem den Allverwüstern Länder fehlten, die sie hätten verwüsten, und aus welchen sie sich hätten bereichern können, durchwühlen sie nun zur Befriedigung ihrer Habgier Erd' und Meer", sei es nun, daß der Abschreiber aus Unverstand, weil er cuncta auf defuere bezog, terrae absichtlich ausließ, oder daß, was wahrscheinlicher, sein Auge von terrae auf das nächststehende terram abirrte. —

Cap. XXXI. [27]) Die Verderbniß der codd.: „bona fortunę quę (am Rande des cod. Γ q d. i. que) in tributum aggerat, annus in frumentum" hat viele Conjecturen hervorgerufen. Als die am meisten mißlungene darf die von **Wex** bezeichnet werden: Bona fortunaeque in tributum, aggeratur annus in frumentum: corpora ipsa .... conterunt. Er faßt nämlich aggeratur als Conjunctiv von aggerere mit ausgelassenem licet, und erklärt demnach prolegg. p. 60: Licet bona fortunaeque a nobis adgerantur, ut pendatur tributum, et annuus agri proventus, ut frumenti exactioni satisfiat, nihil tamen proficimus: ipsa corpora conterunt, wobei er nicht bedenkt, daß der Hauptbegriff nihil tamen proficimus willkürlich von ihm hinzugefügt wird. Die Worte hießen vielmehr nur: Möge immerhin unser Hab und Gut herbeigeschleppt werden: sie reiben unsere Körper selbst auf. Also: **Unsere Habe wollen wir gerne hergeben,** aber sie reiben unsere Körper auf, und das können wir ihnen doch nicht gestatten! eine gnädige Concession, welche den Britanniern wahrlich nicht in den Sinn gekommen sein wird. Von einer Ellipse des licet kann übrigens so wenig in der von Wex citirten sehr unsicheren Stelle Ann. III, 11, wie in Hor. sat. I, 1, 45 und I, 3, 15 die Rede sein; es ist vielmehr die parataktische Form des Vordersatzes. — Großes Bedenken ferner erweckt es, daß das erste Glied des Concessivsatzes kein Verbum hat, sondern daß dieses erst aus dem Verbum des zweiten Gliedes und zwar in verschiedener Form ergänzt werden muß. Die Beispiele, auf welche Wex sich stützt, haben mit dem vorliegenden Fall theils gar keine Aehnlichkeit (Virg. Georg. I, 53, T. Agr. 25), theils eine nur sehr entfernte (Cic. Brut. 92, 318). Ich möchte daher, wie Wex sagt: „Aliorum de hoc loco conatus liceat mihi omittere! so auch meinerseits sprechen: Wexii de hoc loco conatum liceat mihi jam omittere.

Viel besser ist die Conjectur, welche **Nissen** in seiner anspruchlos bescheidenen Weise vorschlug und sehr wohl begründete: Bona fortunaeque in tributum lacerantur, annus in frumentum. Allein selbst abgesehen von der doch nicht ganz unbedeutenden Abweichung von den Zügen der handschriftlichen Lesart (sie soll nämlich nicht agerat lauten, sondern aggerat), wäre das Zeugma annus laceratur in frumentum doch sehr stark. —

Fr. Jacob conjicirte: Bona fortunaeque in tributum, **ager atque** annus in frumentum etc. Fast eben so **Raim. Seyffert ager et** annus etc. Der ersteren Conjectur schließen sich **Kritz** und **Dräger** an. Mir scheinen mehrfache Bedenken entgegenzustehen. Der ager, namentlich in Verbindung mit dem jährlichen Ertrage, wird nicht conteritur, sondern colitur; vom fructus

annuus könnte das Verbum conteri nur stehen, wenn die Frucht vernichtet, nicht wenn sie aufgespeichert wird; ein fructus annuus von den Britanniern ad frumentum imperatum praebendum contritus würde den Römern schlecht gefallen haben, und wie ager atque annus heißen könne „agriculturae fructus annuus" vermag ich mir höchstens durch die Annahme eines etwas seltsamen ἓν διὰ δυοῖν einigermaßen klar zu machen. Die Symmetrie bona fortunaeque — ager atque annus — corpora ipsa ac manus scheint mir — ich verweise zum zweiten Mal auf die treffliche Erörterung von **Wölfflin**, vgl. Anmerkg. 8 extr. — gar nicht eben sehr Tacitinisch zu sein; ja, das hinter corpora hinzugefügte ipsa spricht durch die Verschärfung, die es zunächst dem vorangehenden Worte, dann aber auch dem ganzen Gedanken bringt, entschieden dafür, daß mit corpora ipsa ein neuer Gedanke mit selbstständigem Verb eintritt. —

Rhenanus', von Walch und Spalding bewunderte Conjectur: Bona fortunasque in tributum egĕrunt, annos in frumentum, würde im **gewöhnlichen** Sinne des Wortes egerere wenigstens zu annos in frumentum durchaus nicht passen, da wir aus c. 19 wissen, daß die Römer in Britannien große Getreidespeicher anlegten, und egerere doch wohl nur von Getreideausfuhr gesagt werden könnte; in dem ihm in dieser Stelle aber **beigelegten** Sinne „Güter und Vermögen **erschöpfen** sie **in** Steuern, der Jahre Ertrag in Getreidelieferung" läßt es sich nicht nachweisen; denn das von **Walch** angeführte Beispiel aus Quint. Declamat. 5, 17 totos census in exsequias egerere ist nicht zutreffend, weil es dort nur „auf Etwas verwenden" heißt, wie **Forcellini** richtig erklärt: effundere, impendere, profundere. Wenn **Burmann** es durch consumptum, ad nihilum redactum erläutert, so ist er in vollem Rechte, aber nur weil **totos** dabei steht. Walch läßt daher dies Wort auch klüglich weg, denn es zerstört die ganze Illusion. Demnach würde egerunt nur heißen können: „die Britannier verwenden (verschwenderisch) Hab und Gut zu Tributzahlungen", ein ganz ungehöriger Gedanke. Dazu sind, wie das Folgende zeigt, offenbar die Römer als Subject zu denken, nicht die Britannier. —

Die Conjectur von **Fr. Ritter**: Bona fortunaeque in tributum, **ager atque** annus in frumentum **corripiuntur.** Corpora etc. hat wegen der Aehnlichkeit in den Schriftzügen mit dem nachfolgenden corpora auf den ersten Blick sehr viel Einschmeichelndes, aber sie entfernt sich doch von der handschriftlichen Auctorität weiter als nöthig ist; denn was **Döderlein** und **Roth** lesen: Bona fortunasque in tributum aggerant, annos in frumentum steht den Handschriften viel näher; näher noch als dieses was **Bach** liest: Bona fortunaeque in tributum aggerantur, annus in frumentum; am nächsten was **Eckstein** edirt hat: Bona fortunaeque in tributum aggerata, annus in frumentum. Die von ihm eingeführte Aenderung verdient kaum diesen Namen; denn wie leicht konnte der Anfangsbuchstabe des nächsten Wortes (annus) den Endbuchstaben von aggerata absorbiren? Sonstige Schwierigkeiten bietet diese Lesart nicht; denn wenn Wex sagt: Bona in tributum aggerata, quod quidem scribi voluerunt, latine dici posse nego, so läßt sich diesem dictatorischen sic volo, sic jubeo mit einem einfachen latine dici posse ajo begegnen. Da aber Wex in einer früheren Schrift es doch nicht verschmäht hat, einen Grund seiner Negation anzuführen, nämlich daß in den Worten in tributum nicht der Begriff eines cumulus

liege, so sei noch bemerkt, daß **Nissen** p. 207 diesen Grund durch die Bemerkung widerlegt hat, „das tributum der ganzen Nation stelle sich ganz natürlich für die Britannier unter dem Bilde eines großen Haufen Geldes dar, der nur zur Bereicherung der Römer diene". Die einzige wirkliche Schwierigkeit dieser Lesart könnte im Perfect aggerata sc. sunt zu liegen scheinen; aber auch dies ist nur Schein; vielmehr liegt im Perfect eine dem Sinne der Stelle höchst angemessene Bitterkeit: „Hab und Gut **wird** nicht aufgehäuft zu Tributzahlungen"; denn in dieser noch fortdauernden Handlung würde implicite enthalten sein, daß sie noch zur Zeit Etwas besäßen, nein! es **ist aufgehäuft**, d. h. was wir früher besaßen ist jetzt in ihrem Besitze, und mit unserm Korn sind ihre Speicher angefüllt, wobei selbstverständlich anzunehmen ist, daß Calgacus hier, wie anderswo, nicht speciell von den Caledoniern, sondern im Allgemeinen von allen Britanniern redet. — Das Aktiv conterunt, wie es die codd. bieten, ist nach meinem Gefühle kräftiger als das Passiv conteruntur, weil Jenes uns die Quäler in ihrem Schandtreiben lebendiger vor Augen stellt. —

[28]) Es gilt in diesem Satze die Gegensätze richtig und scharf aufzufassen. Daß semel (ein für alle Mal) und quotidie, venenunt und emit, aluntur und pascit einander entgegenstehen, liegt auf der Hand; um aber den Gegensatz von nata servituti mancipia (der verächtlichste Ausdruck für servi, der schon durch seine grammatische Form als neutrum darauf hinweist, daß der Sclave nicht als Person, sondern als Sache betrachtet wurde) und dem einfachen Britannia zu verstehen, muß man sich dies Wort mit stolzem, aber über die gegenwärtige Schmach verbitterten Nationalgefühl gesprochen denken, wo man dann leicht inne wird, daß jeglicher Zusatz, etwa ante libera oder nata libertati o. dgl. das Gewicht des Gedankens nur abschwächen würde. Zugleich hat auch das nata servituti den Gegensatz servitutem suam quotidie emit hervorgerufen, worin eine weit größere Verbissenheit liegt, als wenn der Redner regelrecht gesagt hätte dominos suos emit eosque pascit. Wenn den dominis das alere, nicht das nur die physische Existenz fristende nutrire zugeschrieben wird, also außer der physischen Ernährung auch die Förderung ihres gesammten Gedeihens und all ihrer Interessen, so geschieht das, um den Gegensatz zu dem verächtlichen pascere, welches den Menschen mit dem Vieh, welches gemästet wird, auf gleiche Stufe stellt, nur um so stärker hervorzuheben. Daß übrigens Calgacus, wenn er von dem emere und pascere spricht, an die Abgaben und Naturallieferungen denkt, bedarf kaum der Erwähnung. Wichtiger ist das ultro, welches durchweg falsch übersetzt wird: **umsonst, bereitwillig, überdies, noch dazu** ꝛc. Es liegt auch hier in dem Worte der Begriff des Ueberraschenden, Seltsamen; aber während es gewöhnlich bezeichnet, daß überraschender Weise Jemand aktiv auftritt, wo man mindestens vollständige Passivität hätte erwarten sollen, tritt hier beim Passiv das umgekehrte Verhältniß ein: Wo man Aktivität hätte erwarten sollen, daß nämlich die Sclaven die Herren ernährten, tritt seltsamer Weise Passivität ein: die Sclaven werden **ihrerseits** von den Herren ernährt. —

[29]) Man muß die Anmerkungen mancher Herausgeber, namentlich **H. Peerlkamp's** und **Wex'**, gelesen haben, um einzusehen, daß nachfolgende Anmerkung nicht überflüssig. Sogar **Kritz**

hat sich nicht vor einem großen Irrthum gehütet, indem er meint, conservi werde das gesammte Römerheer genannt, da dieses aus Völkerschaften bestanden, die schon längst das Joch getragen, und darum sich schon an dasselbe gewöhnt hätten. Calgacus unterscheide nämlich zwischen den Römern selbst d. h. den Obrigkeiten in der Provinz, welche die Herrschaft ausübten, und ihren Handlangern, den Soldaten. Daher bringe etiam auch eine „versteckte" Opposition hinein: „non solum dominis, sed etiam conservis". — Ja freilich, „tecta", versteckt, muß die Opposition wohl sein, denn man sehe so genau zu wie möglich, und man wird sie nicht entdecken, wird überhaupt Nichts entdecken von Allem, was Kritz da bemerkt hat. Das Wort conservis geht in keiner Weise auf das römische Heer; denn es gehört ja zu dem Bilde, nicht zu dem Gegenbilde, ich meine zu dem Satze, der durch den voraufgehenden Vergleich erläutert ist. Calgacus vergleicht, durch den vorangehenden Satz darauf geführt, die gegenwärtige Lage der **Caledonier** den **Römern** gegenüber mit dem Zustande neu eingetretener **Sclaven** ihren **Mitsclaven** gegenüber. „Ja", (ac hat nämlich steigernde Kraft) „gleichwie beim Hausgesinde immer der jüngst Eingetretene unter den Sclaven sogar seinen Mitsclaven zum Gespötte dient" — nun **sollte** er, damit Bild und Gegenbild einander vollständig entsprächen, so fortfahren: „eben so werden in diesem alten Sclavendienst des Erdkreises (opp. in familia) wir als Neulinge (opp. recentissimus quisque servorum) sogar den übrigen, schon früher von den Römern unterjochten Völkern (opp. conservis) zum Gespötte dienen". So erst würden Bild und Gegenbild einander vollständig entsprechen; aber dann wäre der Gedanke ein ganz schiefer und ungehöriger. Der voraufgehende Satz nämlich zeigt auf das evidenteste, daß nicht die übrigen unterjochten Völker den bedrohten Caledoniern, sondern diese den sie mit Knechtschaft bedrohenden Römern gegenüberstehen; wobei freilich zu beachten ist, daß Calgacus bald, wie in diesem Satze (novi nos), speciell von den Caledoniern, bald, wie im voraufgehenden Satze und sonst (vgl. Anmerkg. 27 extr.), von den Britanniern im Allgemeinen spricht. **Wem** sie also zum Gespötte dienen würden, läßt Calgacus im Gegenbilde aus, und mußte er auslassen, weil der Gedanke hier statt der Mitsclaven den Begriff der Herren forderte; zugleich aber wurde der Begriff durch Steigerung modificirt: in exitium petimur. Die Präposition in hat hier denselben Sinn wie oben in tributum und in frumentum; sie bezeichnet den Zweck, das erstrebte Ziel. „**Sucht man**" nun ein Volk nur „**zur Vernichtung**", aus keinen anderen Motiven der Habsucht, der Rachsucht, der Herrschsucht u. dgl., so ist das gewissermaßen **nur ein Hohn**, gleichwie die Britannier, vgl. c. 19, per ludibrium gezwungen wurden, vor den verschlossenen Kornspeichern zu sitzen und da ruhig zu warten, bis es den gnädigen Herren gefällig war, ihnen ihr eigenes Getreide für hohen Preis zu verkaufen. — So ist also der Vergleich genau durchgeführt bis auf eine Auslassung und eine Modification, welche der Sinn gebot; zugleich aber hat sich Calgacus durch die Hinzufügung der Worte et viles „und als Werthlose" den Weg gebahnt, um zu einem neuen Gedanken fortzuschreiten: neque enim arva nobis sunt etc. — Etiam vor conservis ist das etiam intensivum: Von Mitsclaven wenigstens sollte man Theilnahme und Schonung erwarten; aber „sogar die Mitsclaven selbst" verhöhnen den Neueingetretenen. —

30) ΓΔ bieten übereinstimmend et in libertatem non in poenitentiam laturi. Ich gebe die versuchten Verbesserungen nach Wex: et in libertatem non in **praesentiam** laturi **Puteol.** et in libertatem non in poenitentiam **laboraturi,** oder et in libertatem non in poenitentiam **arma laturi Wex.** et libertatem non in **praesentia** laturi **Rhenan.** et libertatem non in **praesens vindicaturi Dahl.** et libertatem non in poenitentiam **vindicaturi Halm.** Alii: et libertatem non in poenitentiam laturi. Jüngst hat **Ed. Wölfflin** l. l. p. 99 conjicirt: et in libertatem non in poenitentiam **bellaturi,** eine Emendation, die vor allen, wie mir scheint, ihrer Einfachheit wegen den Vorzug verdient. „Daß bellare oft nicht in Beziehung auf einen ganzen Krieg, sondern auf eine einzelne Schlacht stehe, z. B. Ann. I, 65, Hist. I, 1, Germ. 7, Agr. 35", konnte durch die Hinweisung auf den Gebrauch von bellum für proelium Agr. 37, und bellator für proeliator und umgekehrt Ann. I, 67, Ann. II, 73 (vgl. **Pabst,** eclog. Tacit. p. 36) noch verstärkt werden. Die Unhaltbarkeit der Conjectur arma laturi hat Wölfflin durch die richtige Bemerkung erwiesen, „daß das bewaffnete Heer, welches Calgacus vor der Schlacht anfeuert, nicht aus arma laturi, sondern aus arma ferentes bestehe. Dies habe auch **Halm** gefühlt, wenn er certaturi oder dimicaturi statt laturi vorgeschlagen, allerdings ohne paläographische Wahrscheinlichkeit". —

So ist denn, wie Wölfflin sagt, das Dutzend von Conjecturen voll geworden. Der **dreizehnte** Gast in einer Gesellschaft ist nach bekanntem Volksglauben höchst bedenklich. Doch wagen wir's auf Leben und Sterben! Ich glaube, daß zu lesen ist: nos integri et indomiti, et libertatem, non poenitentiam laturi. Das doppelte in, vor libertatem und vor poenitentiam, ist entstanden aus dem doppelten in der Worte integri und indomiti (vgl. c. 32 **circum** trepidos ignorantia, entstandem aus dem nachfolgenden circumspectantes; c. 33 Ergo egressi, **ergo** statt ego aus dem voraufgehenden ergo; c. 32 nisi **si** Gallos für nisi, wo zu vgl. Wex' sorgsame Erörterung des Unterschiedes von nisi und nisi si prolegg. p. 69 ff, und so oft); der Ausdruck ferre für consequi, reportare (in utramque partem), referre wird durch eine Masse von Beweisstellen erwiesen, vgl. **Forcellini** s. v. ferre, z. B. Cic. p. Planc. 38 fructus ferre, Id. p. Rosc. Am. 37 partem praedae tulerunt, Liv. XXXIX, 51, med. victoriam ferre, Cic. ad Att. IV, 15 palmam ferre etc. So singt der Chor in Soph. O. R. 1158 ff *τίς γάρ, τίς ἀνὴρ πλέον Τᾶς εὐδαιμονίας φέρει, Ἢ τοσοῦτον ὅσον δοκεῖν, Καὶ δόξαντ' ἀποκλῖναι;* coll. 519, 590, 764, O. C. 5 Ant. 463 und ö. — Der Gedanke endlich ist sehr einfach und angemessen, während **Roth's** (Exc. V, 3) Vertheidigung der Conjectur et libertatem non **in** poenitentiam laturi zwar beim ersten Blick blendet, aber bei genauerer Betrachtung sich in Dunst auflöst; „wir werden die Freiheit davon tragen, nicht um den Gewinn zu bereuen", sagt Roth, offenbar um nicht geradezu zu sagen, was es doch heißen müßte, „um **sie** zu bereuen"; denn die Freiheit wird nie bereut, vielmehr nur, daß man die gewonnene Freiheit nicht behauptet hat. Von diesem Fehler hält meine Conjectur sich frei, und zugleich entspricht sie genau dem Gedankenzusammenhange: Die **Briganter** hätten das **Joch abschütteln** können, waren also schon **bezwungen** — **wir** ungeschwächt und **unbezwungen;** die Briganter unter Führung eines **Weibes** (vgl. Virg. Aen I, 364 dux femina facti) — wir wollen zeigen, was für **Männer** sich Caledonien aufgespart; die

Briganter hatten schon die glänzendsten Erfolge errungen (waren also schon zeitweilig frei), aber das Glück verleitete sie zu Sorglosigkeit, und ihr Befreiungsversuch **mißlang** durch ihre Schuld, und gewiß zu ihrer **bitteren Reue** — wir werden die **Freiheit wirklich** davontragen, nicht nur schließlich **Reue**, wie Jene. —

[31]) Das handschriftliche commendent, welches schon **Puteolanus** in commodent verbesserte, sucht **Roth** durch die Erklärung „übergeben" zu halten. Allein es könnte doch nur heißen „zum Schutze empfehlen", und dies wäre durchaus unpassend, da ja die Britannier selbst mit in den Reihen der Römer kämpfen müssen. Cap. XXXII.

[32]) Aus der, schon durch druntergesetzte Punkte als Schreibfehler bezeichneten Lesart des cod. Γ diutius tamen servos, hostes quam servos floß die Vulgate diutius tamen servos hostes statt hostes quam servos, was **Kritz** richtig erklärt: „quorum hostilis animus et odium **diuturnitate** plus valet quam nupera servilis patientia". Hiermit sind **H. Peerlkamp's** Bedenken alle beseitigt. — Für den nächsten Satz vgl. die ähnliche Aeußerung des Civilis Hist. IV, 76, extr. neque Treveros aut Lingonas benevolentia contineri: resumpturos arma, ubi metus abscesserit. —

[33]) Exprobraturi sunt. Richtig **Kritz**: „adsunt, qui exprobrent"; denn dient die conjug. periphrast. statt des einfachen fut. oft bloß dem Rhythmus, so ist doch für significantere Stellen festzuhalten, daß, während das einfache fut. die ganze ungemessene, also auch noch fern liegende Zukunft bezeichnet, die conjug. periphrast. die nächste, auf die Gegenwart unmittelbar folgende Zukunft in's Auge faßt, also hier: sind anwesend, so daß sie ihnen sofort ihre Feigheit vorrücken können. —

[34]) In das Wort circumspectare legt **Roth** mit Unrecht die Bedeutung „Etwas zu erspähen suchen, was Einem **helfen möchte**"; vielmehr ist circumspicere und noch häufiger das intensivum circumspectare das voc. proprium von dem, der ängstlich umherschaut, ob auch Etwas in der Nähe sei, was gefährlich, verhaßt, bedenklich u. dgl., oder der mit solch' ängstlichen Augen eine Sache betrachtet. Richtig definirt **Ernesti** in der clav. Cic.: „circumspectare de providis et timidis, qui saepe circumspiciunt omnia. So der Steuermann in Virg. Aen. III, 517 Armatumque auro circumspicit Oriona, wos. vgl. **Thiele**. Plaut. Mil. gl. IV, 1, 9 Circumspicito dum, ne quis nostro hic auceps sermoni siet, und Most. II, 2, 41; Ov. Trist. I, 1, 87 Ergo, care Liber, timida circumspice mente; Sall. Jug. 72 circumspectare omnia; Tac. Hist. IV, 8, vultus ac sermones omnium circumspectans; Ann. IV, 69 extr. etiam muta atque inanima, tectum et parietes circumspectabantur; Cic. Disp. T. I, 30, 73. —

[35]) Aehnlich Civilis Hist. IV, 14: attollerent tantum oculos, et inania legionum nomina ne pavescerent.

[36]) Wenn gleich d. Vf. nie daran gezweifelt, daß an dieser Stelle die Lesart municipia statt mancipia die einzig mögliche sei, so verdankt er doch der trefflichen Entwickelung **Ed. Wölfflin's** l. l. p. 149 mehrfache Belehrung, so daß er es sich nicht versagen kann, dieselbe hier unverkürzt wiederzugeben. Er hofft sich damit den Dank Vieler zu verdienen, denen beim Studium

des Agricola **v. Leutsch' Philologus** gerade nicht zur Hand ist. „Agr. 32 liest man noch bei **Wex, Kritz, Haase,** hoffentlich zum letzten Mal: nec quidquam ultra formidinis; vacua castella, senum coloniae, inter male parentes et injuste imperantes aegra mancipia et discordantia (Rand des cod. Γ tetra mancipia; cod. ΓΔ richtig aegra municipia). Die Punkte in Britannien, in deren Besitz die Römer sind, werden in drei Klassen geschieden, a) Kastelle, b) Garnisonsstädte von vorwiegend militärischem Charakter, z. B. die von Veteranen nach Ann. XIV, 31 besetzte Colonie Camulodunum, c) Provinzialstädte von vorwiegend commercieller Bedeutung, wie das municipium Verulamium, Londinium u. ä.: erstere sind verlassen, die Colonien nur von Greisen vertheidigt, die Municipien allerdings von kräftigen Römern bevölkert, aber innerlich entzweit, weil die römische Einwohnerschaft sich mit der britannischen nicht verträgt. Allerdings kennen wir nur **eine** Colonie mit Namen; aber wenn Tacitus hier in einer Rede den Plural coloniae setzt, so ist das eine bekannte rhetorische Figur, wie Ann. I, 42 flumina vom Rheine, XIV, 1 triumphales avos von einem einzigen, beidemal in Reden gebraucht; nicht aber darf daraus geschlossen werden, in dem Plural coloniae seien auch ein oder mehrere Municipien inbegriffen, sondern im Gegentheil, wenn Tacitus von Camulodunum spricht, so hat er noch viel mehr die Pflicht, auf das bedeutendere municipium Verulamium hinzuweisen: waren es doch nach Ann. XIV, 33 der in Verulamium und Londinum niedergemachten römischen Bürger und socii gegen 70,000. In der Schilderung des britannischen Aufstandes werden auch die gleichen drei Klassen unterschieden, XIV, 32 Camulodonum, XIV, 33 barbari omissis **castellis** quod uberrimum spolianti et defendentibus intutum (Handelsstädte Verulamium und Londinium) petebant; daß überhaupt Colonien und Municipien sehr oft neben einander erwähnt werden, Dial. 3, 7. Hist. II, 20. Ann. I, 79. III, 55. IV, 67. XV, 33 wird kaum zu bemerken nöthig sein. Die einzige Schwierigkeit des Ausdruckes liegt in inter, welches bedeutet: Municipien, wo auf der einen Seite unzuverlässige Unterthanen, auf der andern ungerechte Herrscher stehen; daß man die Präposition namentlich auf discordantia beziehen müsse, zeigt die bisher nicht beachtete Parallelstelle Hist. IV, 3 discordibus municipiorum animis magis inter semet, quam contumacia adversus principem (folgt minoribus coloniis). Vgl. **Hand,** Turs. III, 406 und Tac. Hist. II, 10 in civitate discordi et inter libertatem ac licentiam incerta. — Gegen mancipia spricht daß, da Calgacus in seiner Rede schon cp. 31 die Britannier mit nata servituti mancipia bezeichnet hat, die Wiederholung des bildlichen Ausdruckes immerhin lästig wäre, und daß **Wex** und **Kritz** in der Auslegung der aegra mancipia sich widersprechen, indem jener die Worte auf die **tirones** in aliis terris conscriptos et desiderio patriae laborantes, dieser auf die **senum** coloniae d. h. als Apposition auf die in Colonien angesiedelten Veteranen bezieht. Ohne auf diese grammatische Zwangsmaßregel weiter einzugehen, welche die dreifache parallele Gliederung castella, coloniae, municipia, in eine zweitheilige, unsymmetrische, castella und senes i. e. mancipia invalida umzuwandeln bezweckt, kann mit mancipia ein bildliches aegra ohne nähere Bestimmung gar nicht verbunden werden. Man kann wohl sagen aegra Italia 11, 23, coll. Hist. 1, 4. 2, 86 aegra civitas, aegra municipia u. ä., weil, so lange das Substantiv kein Personenname ist,

die bildliche Bedeutung des Adjectiv außer Zweifel steht; aber mit aegri servi, milites, mancipia etc. schlechtweg können nur wirklich kranke, vom medicinischen Standpunkt gemeint sein, wie z. B. Hist. III, 38 aegro principe sich auf eine Krankheit, nicht auf Verstimmung oder Trauer bezieht (Hist. IV, 81. Dial. 23), eine andere Bedeutung aber durch einen Zusatz wie animi Hist. III, 58 oder ähnlich gestützt werden muß." —

[37]) Für ibi, welches beide codd. bieten, conjicirt **Kritz illic**, weil ibi eben so wenig zur Bezeichnung einer zweiten Seite gebraucht werden könne, wie hic — is zur Bezeichnung zweier verschiedenen Personen. — Als so ausnahmlose Regel durfte dies aber nicht hingestellt werden, vgl. **Hand**, Turs. III, p. 168: „Demonstrativam particulae **ibi** vim insignem videmus in iis, quibus opponitur **hic**. — Ueber den Sprachgebrauch et **ceterae** servientium poenae „und all' die sonstigen" vgl. Hist. IV, 14 injurias et raptus et **cetera** servitii mala enumerat. —

[38]) **C. Meiser** meint, vor est sei necesse ausgefallen, wodurch nach meinem Gefühle die Kraft der Rede sehr abgeschwächt würde. In **ähnlicher** Weise wie der Grieche sagt ἐν (auch ἐπὶ) σοί ἐστι, „es steht bei dir", kann auch der Lateiner sagen quas in aeternum perferre aut statim ulcisci (als Subjects-Nominativ) in hoc campo est = situm, positum est, oder, wie **Kritz** dem Sinne nach richtig sagt, ex hoc campo i. e. ex eventu pugnae in hoc campo conserendae pendet. — **Roth** vergleicht Ann. II, 46. Agr. 33 in his omnia (was jedoch nicht ganz zutreffend, vgl. u.) Liv. X, 14, 12. Cic. ad Att. II, 22, 5. —

[39]) Der allerdings dunkle Ausdruck finem Britanniae non fama nec rumore, sed castris et armis tenemus wird verschieden aufgefaßt. **Wex** geht aus von der Definition **Döderlein's**, Synon. V, 233: „Als den Gegensatz von rumor denkt man sich die **zuverlässige Nachricht**, als den von fama aber die **Autopsie**", und erklärt daher so: „Wer durch die Sage (fama) Etwas erfuhr, hat's nicht selbst gesehen, wer durch das Gerücht (rumor) hat nicht zuverlässig Verbürgtes gehört. Folglich wolle Agricola sagen, wir sind weder zu denen zu rechnen, welche Britannien nicht selbst besucht, noch zu denen, welche vor der Zeit des Claudius über Britannien nur Fabeln vernommen. Tenemus sei doppelt zu fassen." — Daß Wex mit diesen speciellen historischen Beziehungen ganz Fremdes und Ungehöriges hineintrage, ist **Kritz** nicht entgangen. Er schließt sich daher zwar Wex' Annahme eines Zeugma an, und billigt mit Recht Döderlein's Definition, kommt aber hinsichtlich des Sinnes der Stelle zu einem ganz andern Resultat: „Die Grenze Britanniens ist uns nicht mehr unbekannt, noch haben wir von ihr nur in unsicheren Erzählungen gehört, sondern selbst sind wir da und sehen sie und haben auf ihr unser Lager aufgeschlagen". Allein auch diese Erklärung befriedigt nicht: Aus dem derb sinnlichen, greifbaren castris et armis tenemus, welches noch mehr sagt als obtinemus sagen würde, indem es uns die Römer vor Augen führt, wie sie mit Lager und Waffen die Grenze festhalten und sie nicht lassen wollen — man denke an das bekannte Wort des Jul. Cäsar: teneo te, Africa! — ein rein geistiges cognovisse zu ergänzen, ist sehr gewagt und bedenklich. Weßhalb nicht einfach: Wir halten fest, oder, wie der Deutsche lieber sagen wird, wir stehen auf der Grenze Britanniens nicht der Sage und dem Gerüchte nach, nein, mit Lager und Waffen? Auch von Cap. XXXIII.

früheren römischen Feldherrn mag wohl schon die Alles übertreibende Fama gerühmt haben, daß sie als Sieger ständen auf der Grenze Britanniens; aber dem war nicht so; wir hingegen, „wir stehen wahrhaftig mit Lager und Waffen auf der Grenze", und daran schließt sich nun in einem Asyndeton kräftig an das nunmehrige Resultat: „Gefunden ist Britannien und unterworfen". Daher muß vor inventa kein Punctum stehen, sondern ein Colon, was **H. Peerlkamp** bei seiner sonst richtigen Auffassung der Stelle übersehen hat. Das **inventa** ist aber keine unwahre Behauptung im Munde des Agricola, sondern nur eine rednerische Hyperbel, insofern nur von demjenigen im strengsten Sinne des Wortes gesagt werden kann, er habe ein Land gefunden, der es ganz bis an's Ende kennen gelernt. —

[40]) Die codd. ΓΔ bieten quando dabitur hostis quando **animus.** **Rhenanus** änderte acies, eben wie nach Wex' Vermuthung schon ein alter Abschreiber als Verbesserung an den Rand geschrieben hatte; aber — „infelici casu" — wer kannte nicht **Wex'** Fiction über die ursprüngliche Beschaffenheit des cod. und die dadurch hervorgerufenen Confusionen? — also „infelici casu vocula illa alieno loco infersa est, nämlich im folgenden Capitel corpora defixere (aciem)." Habeat sibi! — Daß acies in animus corrumpirt worden, weil der Abschreiber das voll ausgeschriebene Wort acies für eine Abbreviatur von animus (aĩus) gehalten, wie **Kritz** meint, hat, zumal bei voraufgehendem hostis, wo acies viel näher lag als animus, nur wenig innere Wahrscheinlichkeit. — **C. Meiser's** neuliche Conjectur homines, deren Motivirung mir leider unbekannt ist, hat, so nackt hingestellt, nichts Ansprechendes. — Aber auch acies erscheint nach voraufgehendem quando dabitur hostis im Munde der ungeduldigen, kampfbegierigen Soldaten als eine sehr matte Tautologie. Meiner Ansicht nach ist das handschriftliche animus nicht anzutasten, und die Stelle durch eine andere, höchst unbedeutende und leicht zu erklärende Aenderung zu heilen: Statt hostis, quando ist zu lesen hosti si quando, was der Abschreiber entweder verschrieb, oder, weil er es nicht verstand, und sich des häufigen Gebrauchs ähnlicher Phrasen mit dari (z. B. Virg. Aen. IV, 158 spumantemque dari pecora inter inertia votis Optat aprum) erinnerte, absichtlich änderte. Erst dann erhalten wir einen dem Gedanken und der ganzen Situation angemessenen Ausdruck: Der Soldat, der vielen und schweren Strapazen, wie sie uns mit den Worten nam ut superasse tantum itineris, silvas evasisse, transisse aestuaria geschildert worden, satt und müde, sehnt sich nach Schlacht und Kampf; aber in seiner Ungeduld fürchtet er schon, der Feind werde sich vielleicht gar nicht stellen, weil es ihm an Muth gebreche. Da rufen denn oft die Tapfersten sehnsüchtig aus: „Wann (jemals) wird dem Feinde, **wenn** jemals (quando = aliquando, zugleich ein **Wortspiel** mit dem ersten quando, weßhalb die Uebersetzung zu **wann** „jemals" hinzufügen muß), Muth eingeflößt werden?" Sie sagen absichtlich dabi**tur**; denn nicht aus dem Innern wird ihr Muth stammen, sondern durch äußere besonders günstige Verhältnisse und Umstände wird es nöthig sein, daß den Feiglingen der Muth **eingeflößt werde.** — Das dabitur animus ist gesprochen, wie Ov. Met. V, 46 Bellica Pallas adest, et protegit aegide fratrem, **Datque animos.** — Das si quando, welches so schön die zweifelnde Ungeduld malt, findet Bestätigung durch Ov. Am. II, 15 Nunc mihi, si quando, puer et Cytherea, favete.

Und wenn ich selbst einräume, daß in obiger Stelle, wie in anderen, z. B. Liv. X, 14, 11 adhortari, ut si quando unquam equestri ope adjutam rem publicam meminerint, illo die adnitantur, ut etc. si quando auf Vergangenes, nicht auf Zukünftiges zu gehen scheint, so ist doch kein Grund abzusehen, weßhalb es nicht eben so gut in Verbindung mit Zukünftigem gesagt werden könnte. — Dem in Form der Frage ausgesprochenen sehnsüchtigen Wunsche, an dessen Erfüllung der Soldat fast schon verzweifelte, wird nun die schöne, kräftige Antwort: Veniunt, „da kommen sie nun", aber freilich nicht weil ihnen endlich einmal Muth eingeflößt ist, nein, was um so besser, gezwungen, „aus ihren Schlupfwinkeln herausgedrängt". —

41) Die Infinitive superasse etc. pulchrum est dürfen nicht — wie am Schluß des Capitels nec inglorium fuerit in ipso terrarum ac naturae fine cecidisse zu fassen ist — nach Analogie von juvat, pudet, satis mihi est, melius erit u. ä. mit dem inf. perf. (vgl. Zumpt, Lat. Gr. § 590) erklärt werden; vielmehr sind sie wirkliche Infinitive der vollendeten Handlung in der Gegenwart: „Es ist etwas Schönes, wenn diese Schwierigkeiten glücklich überwunden hinter uns liegen". Diese Bemerkung könnte überflüssig erscheinen, hätten nicht die Ausleger bei Erklärung dieses einfachen Satzes so entsetzlich viel Staub aufgewirbelt. Allerdings kann frons die Fronte eines Heeres bezeichnen, und a fronte heißt unzählige Mal von der Fronte aus, opp. a tergo, a latere; aber daraus folgt nicht, daß man auch in diese Stelle nothwendig diesen Begriff hineintragen müsse; denn frons heißt auch einfach „die Vorderseite". Eben so wenig wird Jemand in Abrede stellen, daß die Präposition in mit dem Accusativ gar oft den Zweck, die Absicht bezeichne, nur nicht hier, wo sie nach ganz gewöhnlichem Sprachgebrauche, wie der von **Wex** selbst citirte **Hand**, Turs. III, 314 nachweist, nur die Richtung bezeichnet, oder dasjenige, **in Hinsicht, in Rücksicht** auf welches, **für** welches das Prädicat Geltung habe. Agricola sagt also, es sei die Ueberwindung der Terrainschwierigkeiten schön und rühmlich „in Bezug auf die Vorderseite", **rein local gedacht**, nicht für „**Heeres** Vorderseite", nicht „ut aciei frons hostibus obvertatur", nicht „für die Fronte-Stellung, d. i. für die Offensive", nicht „für die Fronte-Stellung, d. i. für den Stand, wenn die Soldaten dem Feinde entgegengekehrt sind", nein, schlecht und recht „für's Vorwärts", d. h. solange es vorwärts, nicht rückwärts geht; denn dann würden die hodie d. h. beim jetzigen Vorwärtsmarschiren zu des Heeres Schmuck und Zier glücklich besiegten Terrainverhältnisse eine Quelle größter Gefahren für das zurückfliehende Heer werden. —

42) Dieses in his omnia ist dem obigen c. 32 extr. in hoc campo est zwar verwandt, aber doch etwas von ihm verschieden. Es heißt nicht in his sita, posita sunt omnia, ex his pendent omnia, sondern, wie das Griechische ἐν τούτοις, in his continentur omnia, oder haec qui habet, is habet omnia. Der Deutsche würde statt „**in** diesen Alles" vielleicht lieber sagen „**mit** diesen Alles". —

43) Die Construction hi ceterorum Britannorum fugacissimi statt hi omnium Britannorum fugacissimi oder hi ceteris Britannis fugaciores, welche beim Lateiner weit auffälliger ist als beim Griechen (vgl. **Nitzsch** zu Hom. Od. λ, 483 und **Nägelsbach** zu Hom. Il. α, 505), haben **Nissen** und **Wex** genau besprochen. Es dürfte jedoch zu beachten sein, daß das Auffällige Cap. XXXIV.

dieser lateinischen Construction dadurch bedeutend vermindert wird, daß ceteri oft nicht bloß heißt „die Andern", sondern „alle Anderen", also dem Sinne nach = ceteri omnes. —

44) Die handschriftliche Lesart: Quomodo silvas saltusque penetrantibus fortissimum **quoque** (ein offenbarer Schreibfehler, der am Rande des cod. Γ schon in quodque verbessert ist) contra ruere, pavida et inertia ipso agminis sono pellebantur: sic etc. hält **Spengel** und mit ihm **Halm** für richtig, indem sie ruēre lesen, und den ganzen Satz nicht für eine allgemeine Sentenz halten, sondern zu penetrantibus **vobis** ergänzen. Es erregt diese Erklärung in mehrfacher Beziehung Bedenken: Die constructio *κατὰ σύνεσιν* in ruēre nach fortissimum quodque **mit hinzugefügtem Substantiv** animal ist, wenn gleich, wie wir **Kritz** gerne einräumen, nicht gegen die grammatische ratio, so doch dem Sprachgebrauche nach durch keine zweite Stelle erwiesen, und daher mißlich. Der Wechsel des perf. ruēre und des impf. pellebantur ist nur zu erklären durch Kritz' wenig einfache und natürliche Annahme einer parenthetischen Einschiebung der Worte pavida — pellebantur. Endlich, was wohl noch am schwersten in's Gewicht fällt, der ganze Satz mit seinen Partikeln quomodo — ita wird auf jeden unbefangenen Leser vielmehr den Eindruck eines ächt homerischen Gleichnisses machen, als den einer historischen Reminiscenz, zumal da das für solche Auffassung durchaus erforderliche vobis oder nobis ausgelassen ist. Dieses aber mit **Fr. Ritter** hinter silvas **willkürlich** einzuschieben heißt zugleich die Alliteration von silvas saltusque zerstören; hinter ruēre eine Lücke anzunehmen, „properabat oder pergebat", setzt der Willkür die Krone auf, ohne dafür auch nur einen wirklich hübschen Satz zu gewinnen. Ob übrigens angenommen werden könne, daß selbst **fortissimum** quodque animal einem **ganzen Heereszuge** entgegen gerannt sei (vobis penetrantibus contra ruēre), überlassen wir den Söhnen Nimrod's zur Entscheidung. — Wollte man mit **Nissen** u. A. statuiren, ruēre sei ein infin. histor., der nach quomodo hier gesetzt sei, wie oft nach quum, ubi, postquam, simul ut, donec etc. (NB. aber **nirgends** nach quomodo!), so mußte jedenfalls, wie **Orelli** auch gethan hat, pellebantur verändert werden in pelluntur, und die Frage bliebe ungelöst, wie doch wohl der Abschreiber dazu gekommen sei, das Präsens in's Imperfect zu verändern. — **Rhenanus'**, von Walch aufgenommene Conjectur, statt contra ruere zu lesen robore, ist, selbst abgesehen von allen sonstigen Bedenken, schon als zu willkürliche Abweichung von der Auctorität der codd. zu verdammen. Dann noch lieber mit **H. Peerlkamp**: Quomodo silvas saltusque penetrantibus fortissimum quodque animal contra ruere **videbamus**, inertia ipso agminis sono pellebantur. — Die einzig natürliche und allseitig befriedigende Heilung dieser Stelle hat **Wex** schon **fast** gefunden, wenn gleich, unserer Ansicht nach, **auf verkehrtem Wege**: Er nimmt nämlich prolegg. p. 87 an: „Der älteste cod. habe hier vielleicht eine morsche Stelle gehabt, und wenn nun an dieser schadhaften Stelle pell.....nt übrig geblieben sei, so könne man vermuthen, daß ursprünglich pelli solent da gestanden." — Zu dem fast gleichen Resultate bin ich auf gebahnterem Wege gelangt: Es ist nicht pelli solent, sondern solent pelli zu lesen, und diese Verderbniß ist entstanden aus dem nächstvoraufgehendem Worte sono, welches leicht veranlassen konnte, daß solēt übersehen wurde. Hatte aber sono das Wort solēt einmal absorbirt, so konnte ein Abschreiber,

der ruere für das Perfect ansah, leicht dazu kommen das sinnlose pelli in pellebantur zu ändern. — Sono solent ist eine Alliteration, wie oben silvas saltusque. —

[45]) Quod = **was das betrifft, daß** oder **kurz: wenn.** Für jüngere Leser finde hier die scharfe Entwickelung **M. Seyffert's** zu Cic. Lael. p. 40 ihren Platz: „Man hat die Fälle, in denen quod und quum wechseln können, von denen, wo nur quod stehen kann, wohl zu unterscheiden. Wenn man nämlich in der Entgegnung auf eine factische Aeußerung Jemandes hinweist (oder, möchte ich hinzufügen, wenn man überhaupt auf ein Factum hinweist) **„was das betrifft, daß"**, kann nur quod stehen, während quum auch dann eintreten kann, wenn die beiden Handlungen in einander liegen, die eine die andere in sich schließt, wo wir im Deutschen sagen können: **indem** oder **dadurch daß**, z. B. de off. III, 10, 40 quum Collatino collegae Brutus imperium abrogabat, poterat videri facere id injuste, wo ebenso gut quod stehen könnte, auf das Factum hinweisend"; col. Palaestra Cicer. p. 96, 72: „Ein solches quum unterscheidet sich von dum, welches zwei von einander wesentlich verschiedene, nur der Zeit, nicht der Sache nach zusammenfallende Handlungen verbindet." —

[46]) **Halm** in seinem commentarius criticus p. XXXIX schließt seine Aufzählung der hervorragendsten Conjecturen zu dieser Stelle mit den Worten: Alii etiam incredibiliora de loco **„insanabili"** excogitaverunt, und **Wex** prolegg p. 109 sagt, nachdem er in langer Erörterung seine eigene Ansicht entwickelt hat: Aliorum de hoc loco disputationes recensere longum est. Ich wünschte **Halm** hätte gesagt: de loco „vel maxime sano", und **Wex'** Aeußerung darf ich dann mir aneignen, wenn es mir gelingen sollte darzuthun, daß die handschriftliche Lesart weit hübscher ist, als alle versuchten Conjecturen, d. h. daß sie an sich sehr hübsch und angemessen ist, wodurch dann von selbst alle Conjecturen hinfällig werden. Daß das aber zu entwickeln nöthig ist, muß um so auffälliger erscheinen, weil **Roth** bereits in seiner Ausgabe den Sinn der Stelle im Ganzen und Großen vollkommen richtig gefaßt hat. Der Grund, daß die Ausleger den gezeigten richtigen Weg nicht weiter betreten, dürfte in einem Doppelten zu suchen sein, einmal daß sie den Gedankenzusammenhang der ganzen Stelle nicht scharf genug beachteten, und dann, daß sie das Dichterische des Ausdrucks nicht würdigten, und statt dessen nüchterne Prosa verlangten. —

Der Hauptgedanke des Agricola, wodurch er seinen Kriegern Muth einzuflößen sucht, ist enthalten in den Worten: „Das sind die Fluchtfertigsten unter all' den andern Britanniern, und deßhalb so lange am Leben". Diesen Gedanken führt er im nächsten Satze durch ein Gleichniß weiter aus: „Wie nur die muthigsten Thiere dem Jäger entgegenstürzen, die feigen schon durch das Geräusch des Jagdzuges verscheucht werden: so sind die Rüstigsten der Britannier schon vor langer Zeit gefallen, übrig ist nur eine Anzahl von Feiglingen". Hieran mußte sich naturgemäß die Beantwortung der sich Jedem unwillkürlich aufdrängenden Frage anreihen: Aber wie kommt's denn, daß diese Feiglinge jetzt dennoch Stand gefaßt haben? Wurde dies nicht befriedigend beantwortet, so war alles Voraufgehende als leerer Bombast bloß gelegt, den der Augenschein Lügen strafte. Aber die Antwort bleibt auch nicht aus: „Wenn ihr diese nun endlich gefunden habt:

nicht **gestellt** haben sie sich, sondern sind **ertappt**". **Ertappt** wird der, welcher nicht gefunden werden will. Weßhalb sind sie denn trotz ihres Widerstrebens gefunden? Weil sie nicht weiter **können**, weil sie gleich dem gehetzten, zitternden Wilde hier zum letzten Verzweiflungskampfe wie an den Boden festgebannt stehen bleiben **müssen**: „Das Ende der Welt und ihre willenlosen Leiber in Todesangst haben die Schlachtlinie auf diesen Fährten festgebannt; denn hier" — so will es das Schicksal — „hier sollt Ihr der Welt einen schönen, einen sehenswerthen Sieg zeigen." Was läßt dieser Gedankenzusammenhang zu wünschen übrig? Suchen wir ihn im Einzelnen näher zu begründen.

Resistere im Gegensatz zu deprehendi bekommt eben durch die Kraft des Gegensatzes den Begriff des **freiwilligen** Widerstandes. — Novissimus hat zum Gegensatz das **nachfolgende Nichts**, vgl. **Döderlein**, Synon. IV, p. 381. So Ann. II, 24 ita vasto et profundo, ut credatur **novissimum** ac sine terris mare, vgl. Sen. Suas. 1 ita est rerum natura: post omnia Oceanus, post Oceanum nihil. — Novissimae **res** wie **rerum** natura und, wie Roth anführt, Sen. Herc. fur. 703 **rerum** moestus finis et mundi ultima. Daß aber Agricola diese Worte so verstanden wissen wollte, ließe sich schon mit Wahrscheinlichkeit vermuthen aus den Schlußworten des vorangehenden Capitels: nec inglorium fuerit in ipso terrarum ac **naturae fine** cecidisse. — Aber es ist nicht bloß das Ende der Welt, welches die Feiglinge nicht weiter laufen läßt, es kommt noch ein Zweites hinzu: Vor psychischer und physischer Erschöpfung können sie nicht weiter, sind sie **am Boden** wie festgewurzelt, oder vielmehr, wie Agricola schöner sagt, indem er das eben gebrauchte Bild vom gescheuchten Wilde festhält „**auf den Fährten**". Vestigium, ἴχνος, ist nämlich nicht bloß die Spur, sondern auch odor vestigii, vgl. Plin. 32, 50 Cervi latratu canum audito fugiunt secunda semper aura, ut **vestigia** cum ipsis abeant, und wird hier metonymisch gebraucht von dem Orte, wo sich das Wild, dessen Fährte der Jäger gefolgt ist, zuletzt dem Verfolger stellen muß. — Daß der Römer, wo das Geistige im Menschen als irgendwie afficirt dargestellt wird, gerne die Periphrasis mit animus anwendet, ist allbekannt. Minder beachtet und in ihre Arten gesondert ist die Umschreibung mit corpus. Bald scheint es eine wahre Periphrasis, z. B. Virg. Aen. VI, 20 .... tum pendere poenas Cecropidae jussi — miserum! septena quotannis **Corpora natorum**, mit kaum fühlbarem Unterschiede von septeni nati, wie σώματα; Tac. Ann. IV, 72 Corpora conjugum aut liberorum servitio tradebant; bald bringt das Wort den Begriff der körperlich compacten Masse, Quantität oder Gediegenheit, z. B. Agr. 36 extr. equorum corporibus impellerentur, Sil. VII, 358 corpora boum, wie χρῆμα Herod. I, 36 und Theocr. XVIII, 4 μέγα χρῆμα Λακαινᾶν ein derber Schlag von Lakonierinnen, mit schon stärker hervortretendem Gegensatz zwischen körperlicher Derbheit und geistiger Tüchtigkeit; bald, dem griechischen δέμας entsprechend, legt es der Person eine imponirende, stattliche Persönlichkeit bei, und zwar nicht bloß in Verbindung mit einem diesen Begriff hervorhebenden attributiven Adjectiv, z. B. Virg. Aen. II, 18 Huc **delecta** virum sortiti **corpora** furtim Includunt caeco lateri, IX, 272 **lectissima** matrum **Corpora** captivosque dabit, sondern auch ohne dieses, z. B. Virg. Aen. VII, 650....quo pulchrior alter Non fuit, excepto Laurentis **corpore**

Turni. Hierhin gehört das von **Roth** nicht richtig gefaßte Beispiel aus Tac. Ann. II, 46 Inguiomerum tenens, illo in **corpore** decus omne Cheruscorum, **illius consiliis gesta,** quae prospere ceciderint, testabatur, col. Curt. V, 35, 4 in illo **corpore** posita est victoria nostra; bald endlich wird corpus in scharfen Gegensatz gesetzt zu animus, und zwar nicht allein in ausgesprochenen Gegensatz, wie Hor. Ep. I, 12 13 Animus sine corpore velox, coll. I, 8, 7, und das hier zu erwähnende Ep. I, 4, 6 non tu corpus eras sine pectore, sondern auch in verschwiegenen, aber zu denkenden Gegensatz, und zwar mit **scharfer Negation** des animus: Es sind **bloß, nur Körper,** die eben nicht unter dem Einfluß des beherrschenden animus stehen. Werden nun Menschen in dieser Weise corpora genannt, so sind solche gemeint, „deren Verfügung", wie **Roth** sagt, „über sich selbst aufgehoben ist, entweder durch sie selbst, durch eigne Gewöhnung, Weichlichkeit u. dergl., oder durch äußere Umstände, Gewalt u. dgl. Das Erstere Sen. Contr. 3 praef. velut adsueta classi et dilectae umbrae corpora sub dio stare non possunt; das Letztere Sen. N. Q. 1, 16 illa corpora, publico objecta ludibrio; Plin. Pan. 17: nec indecora nominibus corpora." Es sind also willenlose Leiber. So nennt Virg. Aen II, 364 die Weiber, Greise, Kinder inertia corpora; so sagt Hor. Od. I, 35 von der Fortuna: Praesens et imo tollere de gradu Mortale corpus. In gleicher Weise sagt Tac. hier extremo metu corpora. — Braucht Virg. Aen. III, 618 sogar den abl. qualit. **ohne** hinzugefügtes Adjectiv in unmittelbarer Verbindung mit einem Substantiv „**domus sanie** (= saniosa) dapibusque cruentis, intus opaca, ingens", wo nicht etwa cruenta ergänzt zu werden braucht, wie bewiesen wird durch Prop. III, 15, 37 ante fores templi **crater** antistitis **auro** Libatum fundens in tua sacra merum, um wie viel weniger könnte Jemand an der bei Tacitus, Virgil u. A. so ganz gewöhnlichen Verbindung mit hinzugefügtem Adjectiv **extremo** metu corpora Anstoß nehmen? Cicero hätte allerdings gesagt extremo metu perculsa, attonita, correpta o. dgl.; Tacitus genügt der bloße abl. qualit., wie auch Virgil sagt Aen. I, 639 vestes ostro superbo, und Aen. I, 469 Nec procul hinc Rhesi niveis tentoria velis Agnoscit, wofür Cic. Verr. V, 30 sagt tabernacula carbaseis intenta velis. — Eben so wenig brauchte **Schömann** l. l. p. 16 um des **Sinnes** willen Bedenken zu erheben gegen extremo metu corpora, welches gleich sei „corpora summo metu plena, in summo metu versantia". „Metus enim natura sua non corporis sed animi est, et qui exanimantur metu, hanc certe animi partem, in qua metus residet, non amittunt, quam si amitterent meraque corpora fierent, ne metuere quidem amplius possent." Durfte Ov. Am. III, 4, 33 sagen: Nec tamen ingenuam jus est servare puellam, Hic **metus** externae **corpora** gentis **agat,** passivisch metu corpora agantur, in einem Aussagesatze metu corpora aguntur, und dies in einen Participialsatz umgesetzt **metu corpora acta,** so durfte Tacitus metu corpora correpta, oder in seiner Weise extremo metu corpora sagen. Ueberhaupt darf nicht bei Erklärung dieser durch und durch rhetorischen, ja dichterischen Rede — ist ja doch überhaupt, wie Jean Paul Richter in unserer Literatur, so bei den Römern Tacitus der Dichter in Prosa — der nüchterne prosaische Maßstab angelegt werden. — Daher dürfte auch **Kritz'** Auffassung: „Die gewohnte Redeweise sei hier verändert, so daß was Attribut des Prädicats hätte

sein müssen, das Subject des Satzes geworden sei", nicht die sein, welche sich für einen Tacitus eignet. Alle Beispiele, welche er in seiner Monographie gegen Wex p. 14 ff anführt, sind unter den Gesichtspunkt der dichterischen Personification zu stellen. Wenn z. B. Agr. 7 es heißt: sequens annus gravi vulnere animum domumque ejus afflixit, so ist da nicht die solita orationis forma immutata für sequenti anno...animus... afflictus est, sondern dem dichterischen Geiste des Tacitus trat der annus als wirkende Persönlichkeit entgegen, ganz wie in Soph. O. R. 1087 der morgende Vollmond personificirt und handelnd eingeführt wird..... *ἀπείρων, ὦ Κιθαιρών, οὐκ ἔσει, τὰν αὔριον πανσέληνον μὴ οὐ σέ γε καὶ πατριώταν Οἰδίπου καὶ τροφὸν καὶ ματέρ' αὔξειν.* Wie weit in dichterischer Sprache das Gebiet der Personification reiche, zeigt am deutlichsten Sophocles, vgl. **G. Wolff** zu Soph. O. R. 1126 und 303. So sind hier die von Todesangst erfaßten **Leiber** selbst es, welche die Schlachtlinie an diesen Fährten festbannen, so daß sie nicht weiter **vorwärts können**, sondern wie angewurzelt **stehen bleiben müssen** — Nichts weiter! nicht „stupentes, nihil audentes, impetum neque facientes neque sustinentes". Das Alles wird nur hineingelegt. Es erinnert diese Stelle lebhaft an **Schiller's** Jugendarbeit, die Räuber, wo Amalie beim Erscheinen K. Moor's ausruft: „Er? — wohin? — was? da hat mich's **angewurzelt**, daß ich nicht **fliehen kann**." Gerade so hier: Die corpora sind bloß ein **es**, und doch hat diese Sache gehandelt. — Zu defigere vgl. Ann. I, 68 milite quasi ob metum defixo; ibid. XIII, 5 ceteris pavore defixis; XIV, 10 Modo per silentium defixus, saepius pavore exsurgens. — Zum Schlusse noch eine Bemerkung: Quos quod tandem invenistis, non restiterunt, sed deprehensi sunt, wird gewöhnlich erklärt durch die Ellipse dicam vobis, sciatis, reputetis. Weßhalb nennt man es nicht lieber eine durch Parataxis erreichte kräftige Brevilo-quenz für das breite und alltägliche quos quod tandem invenistis, id factum non eo est, quod restiterunt, sed quod deprehensi sunt? —

Berichtigung.

Pag. 13 l. 10 v. u. sind hinter „nächtlichen Angriffe" die Worte hinzu zu fügen „auf eine einzige Legion".

In „der ersten Hälfte" sind zwei schlimme Fehler übersehen: Pag. 12 l. 14 v. o. ist statt „futurae" zu lesen „venturae", und l. 9 v. u. statt „a" quibus „e" quibus. —

Jahresbericht.

Die in dem vorigen Jahresberichte erwähnte Herstellung von fünf provisorischen Classenzimmern in dem nördlichen Flügelgebäude war zum Anfange des Schuljahres vollendet und es konnte die von der hohen vorgesetzten Behörde genehmigte Theilung der Quinta in zwei selbstständige Coetus zur Ausführung gebracht werden. Die erforderlichen Lehrkräfte fehlten nicht, da die wissenschaftlichen Hülfslehrer Abel und Dr. Wiegand ihre Functionen fortsetzten, und wir begannen wohlgemuth die Arbeit des neuen Schuljahres, welches in seinem Verlaufe auch für das Gymnasium ein an Ereignissen und Veränderungen reicheres werden sollte als irgend ein anderes seit der Gründung desselben. Die bald erfolgte Einberufung des ordentlichen Lehrers Bockmann, welcher schon den Feldzug des Jahres 1866 mitgemacht hat, zu militärischen Uebungen bei dem hier garnisonirenden zweiten Schlesischen Grenadier-Regiment № 11 verursachte geringe Störung, da Herr Bockmann in der Ertheilung seiner Unterrichtsstunden fast gar nicht behindert wurde, aber nun begann im Laufe der Sommerferien die Reihe der welthistorischen Ereignisse, welche unsere Zeit zu einer großen gemacht und auf alle Verhältnisse einen Einfluß geübt haben, und hinzukamen dann noch besondere Ursachen, welche unsere Anstalt stark berühren sollten. Zunächst mußte Hr. Bockmann auf seine amtliche Thätigkeit als Lehrer verzichten und folgte bald seinem Regimente als Vice-Feldwebel nach Frankreich, aus der Prima traten viele Schüler in die Armee ein. Ein glücklicher Zufall ließ als Stellvertreter für Herrn Bockmann den Candidaten der Theologie, Herrn Theod. Speck finden, welcher sofort mit höherer Genehmigung sämmtliche Unterrichtsstunden desselben übernahm, und der Unterricht konnte in aller Vollständigkeit bis zum Ende des Semesters fortgeführt werden. Inzwischen war die Stadt Altona zur theilweisen Ausführung ihres Plans zur Gründung einer Realschule vorgeschritten und das städtische Schulcollegium hatte Hrn. Abel zum ordentlichen Lehrer an derselben erwählt. Herr Abel leistete diesem Rufe Folge und schloß um Michaelis zu unserem großen Bedauern seine Lehrerthätigkeit an dem Gymnasium, welche sich die allgemeinste Anerkennung erworben hat. Zugleich lief um Michaelis die Zeit ab, für welche Herr Speck engagirt war, dem wir für seine gewissenhafte Treue in der Erfüllung der übernommenen Obliegenheiten vielen Dank schulden, und es waren also zwei Lehrerplätze zu besetzen. Durch Rescript des Königlichen Provinzial-Schulcollegiums vom 24. Aug. war schon mitgetheilt, daß der Candidat des höheren Schulamts Dr. Leopold Kraushaar dem Gymnasium zur Ableistung des Probejahrs und zur Verwendung als Hülfslehrer vom 1. October an zugewiesen sei, und da ein Rescript vom 20. Septb. die Kunde gab, daß die bisher von Hrn. Abel ertheilten Lehrstunden dem Privatdocenten an der Kieler Universität Dr. J. C. C. Voss anvertraut seien, waren im Anfang des Wintersemesters wieder alle Plätze interimistisch besetzt, aber wir wußten bereits, daß mit dem Schlusse desselben zwei werthe Collegen aus unserem Kreise scheiden würden. Das städtische Schulcollegium hatte nemlich den Oberlehrer Dr. Schlee zum Director der um Ostern d. J. vollständig zu eröffnenden Realschule erwählt und dem ordentlichen Lehrer Lüders eine obere Lehrerstelle an derselben übertragen, beide hatten darauf um ihre Entlassung aus dem Staatsdienst angesucht und dieselbe war zum 1. April gewährt. Beide Männer gehörten erst seit Ostern 1867 dem Gymnasium an, haben aber in der kurzen Zeit so erfolgreich als Lehrer gewirkt und in dem Maße sich

Aller Liebe und Achtung erworben, daß die Erinnerung an diese Zeit den Schülern und Collegen stets eine liebste bleiben wird. Möge Gott den werthen Collegen ein gleich gesegnetes und ein langes Wirken an der neu gegründeten Anstalt vergönnen! Es verlassen uns auch noch zwei jüngere Lehrer, Dr. Wiegand und Dr. Voss. Der erstere hat sich in dem Probejahre als Hülfslehrer so wohl bewährt, daß das Königliche Provinzial-Schulcollegium ihn in eine ordentliche Lehrerstelle an dem Gymnasium in Hadersleben berufen hat; Dr. Voss, welcher bei Lehrern und Schülern schnell Anerkennung gefunden hat, geht nach Hamburg als Lehrer der Naturwissenschaften in den oberen Classen einer Privat-Lehranstalt.

Die Fürsorge der höchsten und der hohen vorgesetzten Behörde hat für alle diese Verlüste Ersatz gegeben und auch durch Erhöhung des etatsmäßigen Gehaltes der vierten, fünften und sechsten ordentlichen Lehrerstelle um 150, 100 und 50 Thaler, durch Gründung einer siebenten ordentlichen Lehrerstelle mit einem Gehalte von 600 Thaler und durch außerordentliche Gratificationen an Lehrer das Gymnasium zu ehrfurchtsvollem Danke verpflichtet. Die Personalien des Lehrercollegiums sind so geordnet, daß Se. Excellenz, der Herr Minister des Cultus und der Unterrichtsangelegenheiten den bisherigen fünften Oberlehrer Dr. Saegert zum vierten Oberlehrer, den Dr. Theodor Barthold, bisherigen ordentlichen Lehrer an dem Gymnasium in Posen, zum fünften Oberlehrer ernannt hat, das Königliche Provinzial-Schulcollegium dem bisherigen fünften ordentlichen Lehrer Bockmann die vierte Lehrerstelle verliehen, den Dr. Karl Heinrich Ernst Wickenhagen, bisherigen ordentlichen Lehrer an dem Gymnasium in Salzwedel, als fünften ordentlichen Lehrer, den Dr. Karl Curtius, bisherigen ordentlichen Lehrer an dem Gymnasium in Gotha, als siebenten ordentlichen Lehrer berufen, dem Candidaten des höheren Schulamts Joh. Aug. Pein die interimistische Verwaltung der zweiten Hülfslehrerstelle übertragen hat. Wir wünschen, daß die neu eintretenden Collegen sich bald bei uns heimisch fühlen und unsere vereinten Bemühungen dem Gymnasium zum vollen Segen gereichen mögen!

Der mit höherer Genehmigung erst am 28. April v. J. begonnene Unterrichtscursus des Schuljahres ist ohne erhebliche Störungen bis zum 1. April zu Ende geführt; außer den gesetzlichen Ferien veranlaßten nur erfreuliche Ereignisse ein Ausfallen der Lehrstunden an je einem Tage. Es war die Feier der Tage von Sedan, der Capitulation von Paris und des Abschlusses der Friedenspräliminarien, auf deren Bedeutung die Schüler aufmerksam gemacht wurden. Erwähnt werde hier auch, daß die Schüler der oberen Classen bis zur Ober-Quarta hinab den von uns scheidenden Herren Collegen Dr. Schlee und Lüders am Abend des 31. März als einen äußeren Beweis ihrer Liebe und Dankbarkeit einen stattlichen Fackelzug brachten.

Am 30. April v. J. fand nachträglich die mündliche Maturitätsprüfung des Abiturienten Clasen, welcher die schriftlichen Arbeiten mit den anderen Abiturienten vor Ostern v. J. befriedigend vollendet hatte, dann aber von einer Krankheit befallen war, unter dem Vorsitze des Herrn Provinzial-Schulraths Professors Dr. Sommerbrodt als Königlichen Commissarius statt. Der Herr Provinzial-Schulrath beehrte das Gymnasium auch im September v. J. und im Februar d. J. mit seinem Besuche, führte wieder am 24. März d. J. den Vorsitz bei der mündlichen Maturitätsprüfung der beiden Abiturienten Hinsch und Heinsen — s. unten — und besuchte Lehrstunden. Michaelis v. J. fand keine Maturitätsprüfung statt, da die älteren Primaner, welche sich zu diesem Termin gemeldet haben würden, das Gymnasium schon verlassen hatten. Als nämlich in der ersten Hälfte der Sommerferien Se. Majestät unser König Sein Heer zusammenrief, traten die Primaner Jacobsen, Lilie, Neuber, Schütze d. ä.,

Lahrmann, Scharenberg, von Thaden, — letzterer mit der Absicht sich dem Kriegsdienste zu widmen als Avantageur — sofort in das Heer ein, und nach dem Eingang des Ministerialerlasses vom 19. Juli über die Beschleunigung der Maturitätsprüfung und Beschränkung derselben auf die mündliche Prüfung für die im vierten Semester stehenden Primaner meldeten sich zu dieser und bestanden sie am 10. August die Primaner Jacobsen, Kross, Lilie, Neuber, Sveistrup, Jöns, und zu der durch Ministerialerlaß vom 25. Juli gestatteten schriftlichen und mündlichen Prüfung der im dritten Semester stehenden Primaner meldeten sich Munk, Mackeprang, Schütze d. ä., Schütze d. j., Strenge, Carstenn, Scharenberg und bestanden nach Vollendung der schriftlichen Arbeiten die mündliche Prüfung am 17. August. Die Genannten haben mit Ausnahme der von der Militärbehörde als zum Kriegsdienst zur Zeit weniger tüchtig Zurückgewiesenen alle ihre Pflicht gegen König und Vaterland im Kriege erfüllt. Groß ist auch die Zahl der ehemaligen Schüler des Gymnasiums, welche in diesem Kriege mitgekämpft haben, — abgesehen von denen, welche sich dem militärischen Berufe gewidmet haben und als Officiere in der Armee stehen —, aber es fehlt mir die genauere Kunde von ihnen, da sie verschiedenen Regimentern und Armeecorps angehören, so daß ich ihre Namen nicht vollständig anführen könnte. Wie es mir erfreulich ist noch mittheilen zu können, daß unser College Bockmann als Officier und mit dem eisernen Kreuze geschmückt zurückkehren wird, und daß einer unserer Primaner H. K. F. W. J. A. von Thaden, welchen ich schon oben genannt habe, sich im Felde so wacker bewährt hat, daß er zum Lieutenant in der Linie ernannt und mit dem eisernen Kreuze geehrt ist: so will ich mich auch der Pflicht nicht entziehen hier mit Trauer aufzuzeichnen, daß drei uns sehr werthe frühere Schüler im Kampfe den Tod gefunden haben und im fremden Lande ruhen. Gefallen sind in der Schlacht bei Mars-la-Tour am 16. August Maximilian Alexander Decastro aus Hamburg, stud. jur., als Unterofficier im 7 Westphälischen Infanterie-Regiment № 56, in einem Reitergefechte bei Tournoisis am 28. November Jacob Warburg aus Altona, stud. jur., als Husar im Schleswig-Holsteinischen Husaren-Regiment № 16, in der Schlacht bei Le Mans am 11. Januar Theodor Thomsen aus Heide, stud. theol., als Füselier des 2. Schlesischen Grenadier-Regiments № 11. Ehre ihrem Andenken!

Es folgt zunächst eine Angabe solcher Verfügungen hoher Behörden, welche für das Publikum Interesse haben könnten und nicht schon in dem Vorhergehenden angeführt sind. Der Umfang, welchen diese Schulschrift schon hat, zwingt mich für dieses Mal diese Mittheilungen auf ein kleineres Maß zu beschränken und andere, welche sonst ihren Platz haben würden, wegzulassen.

April 23. K. Pr. Sch.-C. sendet Abschrift eines Ministerialerlasses, durch welchen auf verschiedene Anschauungsmittel zur Verbreitung der Kenntniß der neuen Maße und Gewichte aufmerksam gemacht wird. Gleichfalls Juli 20.

April 28. K. Pr. Sch.-C. verfügt, daß jede der zwei Abtheilungen der VI., V. und IV. wöchentlich zwei Zeichenstunden erhalte und zwei Stunden für freiwillige Theilnehmer aus III.—I. angesetzt werden.

April 30. K. Pr. Sch.-C. verlangt Bericht und Bedenken über das im Centralblatte abgedruckte Gutachten des Professors Virchow über Gesundheitsverhältnisse der Schüler.

April 30. K. Pr. Sch.-C. macht aufmerksam auf das Verbot des Fangens nützlicher Vögel, sowie des Ausnehmens von Nestern und Eiern derselben.

Mai 13. K. Pr. Sch.-C. macht darauf aufmerksam, daß die Dispensation von dem Unterrichte im Griechischen das Aufrücken in die Ober-Secunda verhindere.

Juli 4. K. Pr. Sch.-C. gibt allgemeine regelnde Bestimmungen über die Eincassirung des Classengeldes.

Juli 29. Aug. 27. Mittheilung einer Ministerialverfügung, durch welche das Classengeld in I. auf 40 ₰, in II. und III. auf 32 ₰, in IV., V. und VI. auf 28 ₰ erhöht wird.

Aug. 22. Oct. 5. K. Pr. Sch.-C. verfügt, daß die Schüler der unteren Classen viermal, die Schüler der oberen Classen dreimal jährlich Zeugnisse erhalten sollen, und gibt allgemeine Bestimmungen über die Prädicate.

Sept. 28. K. Pr. Sch.-C. theilt in zwei Rescripten die Feststellung des Etats des Gymnasiums in Bezug auf die Lehrerbesoldungen und bei Ascensionen der älteren Lehrer mit.

Febr. 15. 1871. Mittheilung eines Auszugs aus einem Reglement des Königl. Staats-Ministeriums betr. das Verhalten der Civil-Behörden bei Reisen Sr. Majestät des Königs und anderer fürstlicher Personen innerhalb Preußens.

Febr. 18. K. Pr. Sch.-C. setzt den Anfang des Schuljahrs auf den 17. April, bestimmt die Ferien so: Pfingsten Schluß des Unterrichts Mai 27., Anfang Juni 5., im Sommer Schluß Juli 8., Anfang Aug. 7., Michaelis Schluß Sept. 30., Anfang Octb. 9., Weihnacht Schluß Decb. 20., Anfang Jan. 4.

Uebersicht

der von Ostern 1870 bis Ostern 1871 beendigten Lectionen.

Prima. Ordinarius: der Director.

Lateinisch, 9 Std. Ciceros Rede pro Plancio, die 3 B. de nat. deor. fast ganz. Abschnitte aus Tacitus Annalen B. 3. 5 Std. Lateinschreiben nach Seyfferts progymnasmata, freie Arbeiten, Extemporalien. 2 Std. Director. — Horat. Od. II. I. u. II.; sat. I. I. ganz, mit Ausnahme der 2ten sat. 2 Std. Professor Henrichsen. — **Griechisch**, 6 Std. Thucydides B. 1, 118—146. B. 2, 1—23. 47—57. 71—78. B. 3, 20—24. 52—68. Demosthenes Philippische Reden 4, 5, 6, 8, 9. Syntax nach Bergers Grammatik, Exercitien. 4 Std. Director. — Soph. Oedipus T. und Hom. Il. XI.—XIV. 2 Std. Professor Henrichsen. — **Hebräisch**, 2 Std. Seffers Elementarbuch. Ausgewählte historische Stücke u. Psalmen. Hr. Kirchhoff. — **Deutsch**, 3 Std. Aufsätze, Uebungen im Redevortrage. Herder. Nathan der Weise von Lessing. Göthe, besonders Iphigenie und Tasso. Philosophische Propädeutik: Einiges von den Begriffen und Definitionen. Hr. Kirchhoff. — **Französisch**, 2 Std. Lectüre der Dichter und Prosaiker der heutigen Zeit in Plötzs Manuel. Themes und Extemporalien, Grammatik von Plötz § 60—78. Hr. Möller. — **Englisch**, 1 Std. Martin Chuzzlewit von Dickens. Hr. Kirchhoff. — **Religion**, 2 Std. Sommer: Erklärung des Briefes Pauli an die Römer. Winter: Repetition der Kirchengeschichte mit eingehenderer Behandlung der ökumenischen Symbole und der Augsb. Conf. Dr. Schlee. — **Mathematik**, 4 Std. Stereometrie: Die Ausmessung der Körper und ihrer Oberflächen. Arithmetik: Combinationslehre, binomischer Lehrsatz, arithmetische Reihen höherer Ordnung, figurirte Zahlen nach Wiegand. Schriftliche Uebungen. Dr. Scharenberg. — **Physik**, 2 Std. Mathematische Geographie. Optik nach Koppe. Dr. Scharenberg. — **Geschichte** und **Geographie**, 3 Std. Geschichte des Mittelalters und der Neuzeit bis zum dreißigjährigen Kriege; daneben Repetition des geographischen Pensums und der alten Geschichte. Dr. Saegert.

Secunda. Ordinarius: Professor Dr. Henrichsen.

Lateinisch, 10 Std. Lat. Stilübungen theils nach Seyfferts Materialien, theils nach Dictaten 1 Std. Extemporalien 1 Std. Cic. accus. in Verrem l. IV. und V. Liv. l. I., 4 Std. Virg. Aen. l. VI., I. u. II. — v. 300, 2 Std. Grammatik nach Ellendt-Seyffert. Prof. Henrichsen. — **Griechisch,** Herod. l. V. Xen. Mem. Socr. von l. III. cap. 9 bis Ende ins Lateinische übersetzt, 3 Std. Exercitien theils nach Blume, theils Extemporalien, 1 Std. Grammatik nach Berger, Vocabeln nach Gottschicks Vocabularium. Prof. Henrichsen. Hom. Il. Buch 19—24. Odyssee Buch 11. 2 Std. Hr. Kirchhoff. — **Hebräisch,** 2 Std. Seffers Elementarbuch. Hr. Kirchhoff. — **Deutsch,** 2 Std. Zurückgabe der deutschen Aufsätze; Lectüre und Erklärung deutscher Classiker. (Göthes Herm. und Dorothea, Schiller'sche Dramen); Declamationsübungen. Professor Henrichsen. — **Französisch,** 2 Std. Ploetzs Schul-Grammatik § 50—65. Lectüre: Paganel, histoire de Frédéric le grand. Thèmes. Hr. Möller. — **Englisch,** 1 Std. Historical series von Schütz. Hr. Kirchhoff. — **Religion,** 2 Std. Sommer: Leben Jesu 2. Hälfte; Winter: Apostelgeschichte mit Bezugnahme auf die Briefe des Apostels Paulus. Dr. Schlee. — **Mathematik,** 4 Std. Die Gleichungen des ersten und zweiten Grades, arithmetische und geometrische Reihen. Die in und um den Kreis beschriebenen Figuren. Ebene Trigonometrie. Nach Wiegand. Schriftliche Uebungen. Dr. Scharenberg. — **Physik,** 1 Std. Die flüssigen und luftförmigen Körper. Schall und Wärme, nach Koppe. Dr. Scharenberg. — **Geschichte und Geographie,** 3 Std. Die orientalische und griechische Geschichte. Dr. Saegert.

Ober-Tertia. Ordinarius: Oberlehrer Dr. Saegert.

Latein, 10 Std. Die Syntax des Verbums im Wesentlichen nach der Grammatik von Ellendt-Seyffert eingeübt, Casus- und Formenlehre repetirt. 2 Std. Mündliche Uebersetzung von Abschnitten aus Grubers Uebungsbuch. 1 Std. Extemporalien und Exercitien. 2 Std. Caes. b. Gall. lib. V. — VI, c. 10. Memoriren von Vocabeln und kleineren Abschnitten aus der Lectüre. 3 Std. Ovid. Met. nach Siebelis Auswahl № IV., V., VIII., XXVI.—XXXIII. Hauptregeln der Verslehre. 2 Std. Dr. Saegert. — **Griechisch,** 6 Std. Repetition der gesammten Formenlehre. Extemporalien, Exercitien u. Vocabeln nach Gottschicks Sammlung. 2 Std. Xen. Anab. lib. III.—IV. c. 3. 2 Std. Hom. Od. Rh. VIII.—X. v. 100. 2 Std. Dr. Saegert. — **Deutsch,** 2 Std. Erklärung von Gedichten und Schillers Wilhelm Tell. Declamationen und Vorträge; Einiges aus der Stil-Lehre, Aufsätze. Dr. Saegert. — **Französisch,** 2 Std. Ploetzs Grammatik § 24—49. Thèmes und Extemporalien. Hr. Möller. — **Englisch.** Nissens Leitfaden. The Sketchbook by Irving. Hr. Kirchhoff. — **Religion.** Erklärung des vierten und fünften Hauptstücks. Wiederholung der übrigen. Geschichte des jüdischen Volks zur Zeit der Makkabäer und Herodianer. Die letzten Tage Jesu. Kirchenlieder und Bibelsprüche nach Hollenbergs Hülfsbuch. Hr. Lüders. — **Mathematik,** 3 Std. Planimetrie: Die Vielecke im Allgemeinen und die Parallelogramme und die Gleichheit des Flächeninhalts derselben im Besonderen. Die Linien und Winkel im Kreise. **Arithmetik:** Die Elemente der Algebra und die Gleichungen des ersten Grades mit einer Unbekannten, nach Wiegand. Wöchentlich eine schriftliche Arbeit. Dr. Scharenberg. — **Naturwissenschaften,** 2 Stunden. Botanik und Zoologie nach Schilling. Dr. Scharenberg. — **Geschichte,** 2 Std. Deutsche Geschichte bis 1517. Becks Leitfaden. Dr. Schlee. — **Geographie,** 1 Std. Deutschland. Dr. Scharenberg.

Unter-Tertia. Ordinarius: Herr Kirchhoff.

Lateinisch, 10 Std. Caesar de b. G. vom 1. Buch, Cap. 31 bis 4. Buch, Cap. 20. 4 Std. Repetition der Formenlehre und der Casuslehre; Tempora und Conjunctiv nach Ellendt; wöchentlich Exercitien aus Süpfle und Extemporalien. 4 Std. Dr. Schlee. Ovid. Metam. Gelesen, theilweise schriftlich übersetzt und memorirt VIII., 546—588, 611—724, 725—878. VIII., 879—884. IX., 1—272. I., 1—162. Prosodie und die ersten Elemente der Metrik nach Ellendt-Seyffert. 3 Std. Im Sommer: Hr. Lüders, im Winter: Dr. Jasper. — **Griechisch**, 6 Std. Xenophons Anabasis I. Homers Odyssen I., 1—305; auswendig gelernt 1—95. 4 Std. Exercitien und Extemporalien nach Bergers Anleitung für Tertia. 2 Std. Grammatik nach Berger: Attischer Dialect § 124—159 und Wiederholungen des Früheren in jeder Stunde; das Hauptsächliche aus der homerischen Formenlehre. Hr. Kirchhoff. — **Deutsch**, 2 Std. Aufsätze, Declamationen und Besprechung von Gedichten aus Echtermeyer. Hr. Kirchhoff. — **Französich**, 2 Std. Plötzs Schulgrammatik § 1—23. Unregelmäßige Verben. Thèmes und Extemporalien. Hr. Möller. — **Englisch**, 2 Std. Nissens Leitfaden. Life of Washington by Irving. Hr. Kirchhoff. — **Religion**, 2 Std. Erklärung des vierten und fünften Hauptstücks. Wiederholung der übrigen. Geschichte des Jüdischen Volkes zur Zeit der Makkabäer und Herodianer. Die letzten Tage Jesu. Kirchenlieder und Bibelsprüche nach Hollenbergs Hülfsbuch für den evangelischen Religionsunterricht. Hr. Lüders. — **Mathematik**, 3 Std. Planimetrie: Einleitung. Die gerade Linie, Kreislinie, die Winkel und Parallellinien, die Congruenz der Dreiecke nach Wiegand. Arithmetik: die Sätze von Summen und Differenzen, Producten und Quotienten. Uebungen im Rechnen mit Buchstaben, nach Wiegand. Wöchentlich eine schriftliche Arbeit. Dr. Scharenberg. — **Naturwissenschaften**, 2 Std. Botanik und Zoologie nach Schillings kleiner Schulnaturgeschichte. Dr. Scharenberg. — **Geschichte**, 2 Std. Geschichte des Mittelalters nach dem Lehrbuch von Beck. Dr. Jasper. — **Geographie**, 1 Std. Europa mit besonderer Berücksichtigung Preußens, nach Seydlitz. Dr. Scharenberg.

Ober-Quarta. Ordinarius: Dr. Schlee.

Lateinisch, 10 Std. Uebersetzung ausgewählter Abschnitte aus dem Elementarbuch von Jacobs und Döring, 2. Bd., 2 Std. Grammatik nach Ellendt-Seyffert § 129—202 (Casuslehre), Repetition der Formenlehre; schriftliches und mündliches Uebersetzen aus Gröbels Anleitung; Benutzung des Vokabulariums von Bonnell; Extemporalien. 6 Std. Im Sommer: Dr. Jasper, im Winter: Dr. Kraushaar. Siebelis tirocinium. Fabeln von Phädrus und Stücke aus Ovid gelesen und großentheils memorirt. 2 Std. Dr. Schlee. — **Griechisch**, 6 Std. Verba muta, liquida, auf μι und die wichtigsten unregelmäßigen Verba, Exercitien und Extemporalien; Repetition der gesammten Formenlehre nach Berger, Lectüre aus Bergers Uebungsbuch, Mythus vom Herakles, Cap. 10—23. Dr. Schlee. — **Deutsch**, 2 Std. Prosaische und poetische Stücke aus dem Lesebuche gelesen und erklärt; der zusammengesetzte Satz und Interpunctionslehre; Aufsätze; Declamationsübungen. Dr. Schlee. — **Französisch**, 2 Std. Plötzs Elementar-Grammatik, Cursus für IV., § 61—76; Repetition § 77—112. Thèmes und Extemporalien, einzelne französische Gedichte auswendig gelernt. Hr. Möller. — **Englisch**, 2 Std. Plate, I. Theil, I. Abschnitt, § 1—32. Schriftliche Arbeiten. Auswendiglernen kleinerer Gedichte. Hr. Möller. — **Religion**, 2 Std. Erklärung des zweiten Hauptstücks. Wiederholung des ersten und dritten. Kirchenlieder und Bibelsprüche nach Hollenberg. Hr. Lüders. — **Geschichte**, 2 Std. Alte Geschichte nach dem Lehrbuch von Beck. Im Sommer: Dr. Jasper, im Winter: Dr. Kraushaar. — **Geographie**,

1 Std. Die Länder Europas. Dr. Scharenberg. — **Rechnen**, 3 Std. Gesellschaftsrechnung, Kettenregel, Geld- und Wechselcours, Flächen- und Körperrechnung. Hr. Schüder.

Unter-Quarta. Ordinarius: Herr Lüders.

Lateinisch, 10 Std. Repetition der Formenlehre; Orts-, Raum- und Zeitbestimmungen; Subject und Prädicat; Attribut und Apposition; vom Gebrauch des Genitivs nach Ellendt-Seyffert. 5 Std. Exercitien nach Gröbels Anleitung zum Uebersetzen. Extemporalien. 2 Std. Gelesen aus Jacobs Elementarbuch, 2. Bd. Schriftliche Uebersetzungen. 3 Std. Hr. Lüders. — **Griechisch**, 6 Std. Formenlehre nach Bergers Grammatik bis zum verb. contract. incl. Uebersetzt aus Bergers Uebungsbuch. Extemporalien. Hr. Lüders. — **Deutsch**, 2 Std. Satzlehre, Lese- und Declamationsübungen, Aufsätze. Dr. Jasper. — **Französisch**, 2 Std. Plötzs Elementar-Grammatik § 44—60 Repetitionsweise. § 60—105. Thèmes und Extemporalien. Hr. Möller. — **Religion**, 2 Std. Erklärung des zweiten Hauptstücks. Kirchenlieder und Bibelsprüche nach Hollenberg. Hr. Lüders. — **Geschichte**, 2 Std. Alte Geschichte nach dem Lehrbuch von Beck. Dr. Jasper. — **Geographie**, 1 Std. Europa. Dr. Jasper. — **Rechnen**, 3 Std. Decimalbrüche, Zinsrechnung, Gewinn- und Verlustrechnung, Theilungsrechnung. Hr. Schüder.

Quinta A. Ordinarius

im Sommersemester: Herr Bockmann, später Herr Speck; im Wintersemester: Dr. Kraushaar.

Lateinisch, 9 Std. Einübung der gesammten Formenlehre nach der Grammatik von Ellendt-Seyffert. Mündliche und schriftliche Uebersetzungen aus dem Uebungsbuch von Spieß, 2. Abtheilung. Exercitien und Extemporalien. Im Sommer: Hr. Bockmann, Hr. Speck; im Winter: Dr. Kraushaar. — **Deutsch**, 3 Std. Satzlehre verbunden mit Uebungen in der Interpunction. Einige Elemente der deutschen Grammatik. Dictate. Declamationsübungen. Im Sommer: Hr. Bockmann, Hr. Speck; im Winter: Dr. Kraushaar. — **Französisch**, 3 Std. Plötzs Elementar-Grammatik, Lection 1—60 (Cursus von Quinta). Im Sommer: Hr. Bockmann, Hr. Speck; im Winter: Dr. Kraushaar. — **Religion**, 3 Std. Die Geschichten des neuen Testaments nach Berthelt. Gesangverse und Bibelsprüche wurden auswendig gelernt. Hr. Schüder. — **Naturgeschichte**, 2 Std. Im Sommer: Botanik, das Linné'sche System. Hr. Abel. Im Winter: Zoologie, die Charactere der 5 Classen der Wirbelthiere und specieller die Säugethiere. Dr. Voss. **Rechnen**, 3 Std. Die Bruchrechnung, Anwendung derselben in gemischten Aufgaben, Schlußrechnung. Im Sommer: Hr. Abel, im Winter: Dr. Voss. — **Geographie**, 2 Std. Specielle Geographie von Preußen und dem Norddeutschen Bunde. Allgemeine Geographie von Deutschland sowie den übrigen europäischen Ländern, von Amerika und Australien. Hr. Möller. **Schreiben**, 2 Std. Hr. Schüder.

Quinta B. Ordinarius: bis zu den Sommerferien Herr Bockmann, dann Dr. Jasper.

Lateinisch, 9 Std. Einübung der gesammten Formenlehre nach Ellendt-Seyffert. Einige syntaktische Regeln. Mündliche und schriftliche Uebersetzungen aus Spießs Uebungsbuch. Exercitien und Extemporalien. Vocabeln aus Bonnell. Im Sommer: Hr. Bockmann, dann Hr. Speck, im Winter: Dr. Jasper. — **Deutsch**, 3 Std. Einübung der Satzlehre und fortgesetzte Uebungen in der Orthographie und Interpunction. Dictate und Aufsätze. Declamationsübungen. Dr. Jasper. — **Französisch**, 3 Std. Plötzs Elementar-Grammatik, Lection 1—60, avoir und être sammt der fragenden, verneinenden und

negativ fragenden Form. Dr. Jasper. **Religion**, 3 Std. Die Geschichten des neuen Testaments nach Berthelt. Gesangverse und Bibelsprüche wurden auswendig gelernt. Hr. Schüder. — **Naturgeschichte**, 2 Std. Im Sommer: Botanik, das Linné'sche System. Hr. Abel. Im Winter: Zoologie, die Charactere der 5 Classen der Wirbelthiere und specieller die Säugethiere. Dr. Voss. — **Geographie**, 2 Std. Geographie (allgemeine) von Europa, Amerika und Australien, specielle von Preußen und dem Norddeutschen Bunde. Hr. Möller. — **Rechnen**, 3 Std. Die Bruchrechnung, Anwendung derselben in gemischten Aufgaben, Schlußrechnung. Im Sommer: Hr. Abel, im Winter: Dr. Voss. — **Schreiben**, 3 Std. Hr. Schüder.

Sexta A und **B.** Ordinarius in A: Herr Abel, dann Dr. Voss, in B: Dr. Wiegand.

Lateinisch, 9 Std. Im Ganzen wurde durchgenommen die Lehre von der regelmäßigen Declination und Conjugation (mit Ausschluß der Deponentien), die Comparation, Zahlwörter, Pronomina, Präpositionen und Adverbia nach Ellendt-Seyfferts Grammatik. Mündliches und schriftliches Uebersetzen aus Spießs Uebungsbuch (Cap. 1—22). Exercitien wechselnd mit Extemporalien und schriftlichen Formenübungen. In beiden Coetus Dr. Wiegand. — **Deutsch**, 3 Std. Das Wichtigste aus der Lehre vom nackten und erweiterten Satz nach Harder, schriftliche und mündliche Uebungen in der Satzbildung. Lesen und Declamiren aus Gude und Gittermann. Dictate für die Einübung der Orthographie und der gewöhnlichsten Interpunctionsregeln. In beiden Coetus Dr. Wiegand. — **Religion**, 3 Std. Die Geschichten des alten Testaments nach Berthelt. Die 10 Gebote, Gesangverse und Bibelsprüche wurden auswendig gelernt. In beiden Coetus Hr. Schüder. — **Naturgeschichte**, 2 Std. Im Sommer: Botanik. Hr. Abel. Im Winter: Zoologie, Repräsentanten aus den 5 Classen der Wirbelthiere, specieller die Säugethiere. In beiden Coetus Dr. Voss. — **Geographie**, 2 Std. Kurze Uebersicht der Erdtheile: Europa, Amerika und Australien. Specielle Geographie von Deutschland und Frankreich. In beiden Coetus Hr. Möller. — **Rechnen**. Die vier Species mit benannten und unbenannten ganzen Zahlen, Anwendung derselben in vermischten Beispielen, Uebungen im Zweisatz. Im Sommer: Hr. Abel, im Winter: Dr. Voss in beiden Coetus. — **Schreiben**, 3 Std. Coetus A. Deutsche und lateinische Schrift. Hr. Schüder. 3 Std. Coetus B. Deutsche und lateinische Schrift. Hr. Berghoff.

Vorschule. Ordinarius: Herr Berghoff.

Deutsch, 8 Std. Grammatik nach Harders Schulgrammatik, verbunden mit schriftlichen Uebungen. Aufgabe 1—170. 6 Std. Lesen und Memoriren aus dem Lesebuche von Lüben und Nacke. 2ter Theil. 2 Std. Hr. Berghoff. — **Religion**, 4 Std. Biblische Geschichte nach dem Lehrbuche von Berthelt. Hr. Berghoff. — **Naturgeschichte**, 2 Std. Im Sommer: Beschreibung einzelner Pflanzen. Hr. Berghoff. Im Winter: Beschreibung einiger Repräsentanten der Ordnungen der Säugethiere. Dr. Voss. — **Geographie**, 3 Std. Grundlehren. Kurze Uebersicht nach Daniels Leitfaden. Im Sommer: Hr. Abel. Im Winter: Hr. Berghoff. — **Rechnen**, 6 Std. Nach dem ersten Uebungsbuche von Saß. Hr. Berghoff. — **Schreiben**, 3 Std. Uebungen nach den Musterschreibbücher von Adler. Hr. Berghoff.

Den Unterricht der Schüler aller Classen im **Singen** ertheilte in 6 Stunden Cantor Petersen, den Unterricht im **Zeichnen** in 14 Stunden Hr. Trube, den **Turnunterricht** ertheilten im Sommer die Herren Gramcko und Kruse in 6 Stunden.

Die Vermehrung der großen Bibliothek, der Schüler-Bibliothek und der naturwissenschaftlichen Sammlungen durch Ankauf hat ihren Fortgang gehabt. Außer kleineren Schriften für die Schüler-Bibliothek empfing das Gymnasium folgende Geschenke: von dem Königl. Cultus-Ministerium: von Dehn-Rotfelser und Lotz, die Baudenkmäler im Reg.-Bezirk Cassel. Cassel, 1870; von der Königl. Dänischen Gesellschaft der Wissenschaften die Uebersichten ihrer Verhandlungen in den Jahren 1866—70, № 1.; von der Königl. Dänischen Gesellschaft für Nordische Alterthumskunde Heft 1—3 ihrer Jahrbücher für 1870; von Herrn Professor Dr. Peters die Fortsetzung der astronomischen Nachrichten; von Herrn Dr. med. Niese seine Schrift über Geschichte, Bedeutung und Aufgaben der Krankenpflege. Altona, 1870; von Frau Dr. Schröder das 1. Heft des 6. Bandes des Hamburg. Schriftsteller-Lexikons; von Herrn Rechtsanwalt A. Schmidt Schillers dramatische Entwürfe. Stuttgart, 1867; von Herrn Dr. med. Lucht das Altonaer Adreßbuch für 1870. Von der Frau Wittwe des vor Kurzem verstorbenen Herrn G. C. Barth, welcher die Bibliothek öfter besuchte, empfing die Bibliothek nach Dessen Auftrag ein Geschenk von 20 Thlr. Für diese Geschenke danke ich im Namen des Gymnasiums ehrerbietigst und ergebenst. — Von dem Königlichen Cultus-Ministerium und dem Königlichen Provinzial-Schulcollegium empfing die Bibliothek durch amtliche Zusendung die Programme sämmtlicher höherer Lehranstalten des Inlandes, der anderen Deutschen Staaten und des Deutschen Oesterreichs, die Verzeichnisse der Vorlesungen auf den inländischen Universitäten und Akademien und andere Universitätsschriften. — Freunde der Wissenschaft und Litteratur werden mich an jedem Sonnabend von 2 bis 4 Uhr, mit Ausnahme der Ferien, in der Bibliothek zur Erfüllung ihrer Wünsche bereit finden.

In dem Sommersemester betrug die Zahl der Schüler in den Gymnasialclassen 396, in der Vorbereitungsschule 27, zusammen 423; in Prima waren 31, in Secunda 40, in Ober-Tertia 29, in Unter-Tertia 38, in Ober-Quarta 52, in Unter-Quarta 59, in Quinta A 41, in Quinta B 37, in Sexta A 31, in Sexta B 38. Evangelischer Confession waren 386, katholischer 10, Jüdischer Religion 27; aus Altona und nächster Umgegend waren 271, Auswärtige 61, Ausländer 91.

In dem Wintersemester waren in den Gymnasialclassen 368, in der Vorbereitungsschule 38, zusammen 406; in Prima waren 21, in Secunda 47, in Ober-Tertia 39, in Unter-Tertia 51, in Ober-Quarta 36, in Unter-Quarta 44, in Quinta A 33, in Quinta B 28, in Sexta A 27, in Sexta B 42. Evangelischer Confession waren 333, katholischer 11, Jüdischer Religion 26; aus Altona und nächster Umgegend waren 263, Auswärtige 54, Ausländer 89.

Die Maturitätsprüfung bestanden am 30. April v. J.:

Friedrich Ernst Clasen, geb. in Rendsburg den 12 Febr. 1849, seit Ostern 1865 auf dem Gymnasium von Tertia an und in Prima seit Ostern 1868; studirt Medicin.

Am 10. August v. J.:

Karl Friedr. Ed. Jacobsen, geb. den 2. März 1850 in Hütten (Schleswig), seit Michaelis 1866 auf dem Gymnasium von Secunda an und in Prima seit Ostern 1868; wird Theologie studiren.

Gustav Karl Theod. Kross, geb. den 24. Juli 1850 in Nortorf (Holstein), seit Ostern 1868 auf dem Gymnasium und in Prima; wird Medicin studiren.

Ernst Lilie, geb. den 25. Jan. 1852 in Kirch-Nüchel (Holstein), seit Febr. 1865 auf dem Gymnasium von Tertia an und in Prima seit Michaelis 1868; studirt Theologie in Leipzig.

Gustav Adolph Neuber, geb. den 24. Juni 1850 in Tondern, seit Ostern 1866 auf dem Gymnasium von Tertia an und in Prima seit Michaelis 1866; studirt Medicin in Kiel.

Franz Joh. Ernst Sveistrup, geb. den 9. März 1851 in Colmar (Holstein), seit Michaelis 1868 auf dem Gymnasium und in Prima; wird Theologie studiren.

Pet. Christ. Jöns, geb. den 25. Juli 1850 in Schenefeld (Holstein), seit Michaelis 1863 auf dem Gymnasium von Tertia an und in Prima seit Ostern 1868; wird Theologie studiren.

Am 17. August v. J.:

Leo Munk, geb. den 23. Octb. 1851 in Altona, seit Ostern 1866 auf dem Gymnasium von Tertia an und in Prima seit Ostern 1869; studirt Philosophie und orientalische Litteratur in Berlin.

Matthäus Jürg. Karst. Mackeprang, geb. den 8. Octb. 1849 in Meeschendorf auf Femern; seit Ostern 1866 auf dem Gymnasium von Tertia an und in Prima seit Ostern 1869; wird Jurisprudenz studiren.

Karl Joh. Otto Schütze, geb. den 15. Mai 1850 in Uetersen, seit Ostern 1865 auf dem Gymnasium von Tertia an und in Prima seit Ostern 1869; wird Jurisprudenz studiren.

Christ. Theod. Herm. Schütze, geb. den 8. Mai 1851 in Uetersen, seit Ostern 1865 auf dem Gymnasium von Tertia an und in Prima seit Ostern 1869; künftiges Studium mir nicht bekannt.

Ed. Bernh. Jul. Strenge, geb. den 7. Jan. 1850 zu Heidmühlen (Holstein), seit Michaelis 1861 auf dem Gymnasium von Sexta an und in Prima seit Ostern 1869; wird Medicin studiren.

Ed. Christ. Carstenn, geb. den 14. Jan. 1850 in Altona, seit Ostern 1863 auf dem Gymnasium von Quarta an und in Prima seit Ostern 1869; studirt Jurisprudenz in Leipzig.

Otto Wilh. Scharenberg, geb. den 29. Mai 1851 in Kiel, seit Michaelis 1860 auf dem Gymnasium von Sexta an und in Prima seit Ostern 1869; wird sich dem Baufache widmen.

Um Ostern d. J.:

Joh. Hinsch, geb. den 6. Juni 1850 in Uetersen, seit Ostern 1866 auf dem Gymnasium von Tertia an und in Prima seit Ostern 1869; studirt Theologie in Leipzig.

Georg Edlef Newton Heinsen, geb. den 21. Aug. 1849 zu Boldixum auf Föhr, seit Ostern 1867 auf dem Gymnasium von Secunda an und in Prima seit Ostern 1869; studirt Medicin in Kiel.

Die schriftlichen Aufgaben in den beiden Prüfungen waren folgende

Im August v. J.:

Deutscher Aufsatz. Welchen Grund hat das Deutsche Volk auf seinen Namen stolz zu sein?

Lateinisches, Griechisches, Französisches Specimen nach einem Deutschen Dictat.

Mathematik. Die Summe der Oberfläche zweier Würfel ist gleich s, die Summe zweier Kanten ist gleich k. Welche Ausdrücke erhält man für diese Kanten? — Es soll x, y, z aus folgenden drei Gleichungen bestimmt werden.

$$1.\quad 3x + 4y - 5z = -2.$$
$$2.\quad 4x - 5y + 3z = 5.$$
$$3.\quad -5x + 3y + 4z = 15.$$

Geschichte. Alexanders Zug gegen Persien. — Der zweite Punische Krieg.

Ostern d. J.:

Deutscher Aufsatz. Die Weltgeschichte ist das Weltgericht.

Lateinisches, Griechisches, Französisches Specimen nach einem Deutschen Dictat.

Mathematik. Es soll ein Dreieck construirt werden, von dem zwei Transversalen, welche die Halbirungspuncte zweier Seiten mit den Spitzen der Gegenwinkel verbinden, und die dritte Seite gegeben sind. $(a + b\sqrt{-1})^8 + (a - b\sqrt{-1})^8$ mit Hülfe des binomischen Lehrsatzes zu entwickeln.

Geschichte. Aus welchen natürlichen und geschichtlich erwachsenen Gegensätzen ging das Mißtrauen und die Eifersucht des Spartanischen Herrenstandes auf die Athenische Republik hervor, und welche äußere Ereignisse und staatliche Beziehungen führten hauptsächlich zu gegenseitiger Feindschaft und endlich zum erbitterten Entscheidungskampfe? — Durch welche Kriegsthaten und Parteisiege bahnten Sulla und Cäsar sich den Weg zur höchsten Gewalt, und welchen Gebrauch machte jeder von ihnen von seiner durch das Schwert errungenen Machtvollkommenheit?

Die Hochansehnliche Stipendien-Commission verlieh um Ostern d. J. das Schröder'sche Stipendium für Theologen zum Betrage von 120 Thlr. jährlich auf drei Jahre an den zur Universität abgehenden Primaner Joh. Hinsch und das Gähler'sche Stipendium zum Betrage von 200 Thalern jährlich auf 3 Jahre wurde dem gleichfalls schon oben genannten G. E. N. Heinsen zu Theil. Schröder'sche Gymnasial-Stipendien verlieh die S. T. Stipendien-Commission im Laufe des Jahres den Primanern Tamsen, Brodersen, Gottschau, Lindemann, Holm, Kall und den Secundanern Dührkop und J. Mau. Aus dem Klausen'schen Fond empfingen mehrere Schüler Gratificationen zu ihrer Unterstützung und Ermunterung.

Lucht.